

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

199 (20.7.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Seignepreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert viertelj. 1.1.66,
an den Anzeigebestellen ab-
geholt monatl. 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertelj.
Mar. 2.22. Am Post-
schalter abgeholt M. 1.80.
Eingehammer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

110. Jahrg. Nr. 199.

Sonntag, den 20. Juli 1913

Erstes Blatt.

Gesetzredakteur: Gustav Neupert; verantwortlich für den Inhalt: Dr. Kurt Heinrich, Friedemann, Fregelstraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unerlangte Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonelleite
oder deren Raum 20 Pfennig.
Kleinanzeigen 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanstöße:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

Politische Wochenschau.

Am zwei Tagen hintereinander hat der Leiter der englischen auswärtigen Politik, Sir Edward Grey, im Unterhause über das leidige Thema: die Mächte und die Balkankrise, gesprochen. Europa horchte auf und nickte dann zustimmend, aber keineswegs freudig. „Ja, ja so ist's, Sir Edward hat recht; — leider!“ Das günstigste, was der Minister aussagen konnte, war, daß der Krieg durch seine eigenen Schrecken und Intenstität bald enden müsse, und daß sich hoffentlich keine Komplikationen ergeben würden, die das europäische Konzert in Gefahr bringen. Eine Intervention dieses Konzerts sei ausgeschlossen, da es schon aus geographischen Gründen nicht als Ganzes operieren könne, sondern einem Teile ein Mandat zur Exekutive übergeben müsse. Das war die Feststellung, das Bedauern und die Mahnung aus dem Munde desselben Sir Edward Grey, der vor nicht vielen Wochen, da er den halsstarrigen und ausflüchteligen Balkanführer die Feder für den Präliminarfrieden in die Hände zwang, als diplomatischer Triumphator und Verkünder der Pax britannica überall gefeiert wurde. Nun mußte er eingestehen, daß auch die Pax britannica an Geltung verloren hat, und es bleibt ihm nichts als wie ein ängstlich forgerender Hirte die europäische Großmächte (sit venia) mit mahndem Ausruf zu umgeben, daß ja keiner aus dem Kreise heraussteige und das Ganze in unheilbare Verwirrung bringe. Man möchte sich in Wien und Petersburg fragen, an wen die englische Mahnung besonders gerichtet sei. Deisterreich konnte sagen, daß es sich doch wirklich nicht ungebührlich geübt habe und Rußland brummend erwidern, es habe in der einst lödenden Balkankrise inzwischen selbst verschiedene Haare gefunden. Und schließlich werden sich sogar die Herren des englischen Balkanomanes beruhigen, die Erklärliches dazu beigetragen haben, Begehrtheit und Größenwahn bei den Balkanern selbst zu nähren und der übrigen Welt ein ganz falsches Bild von Menschenart und -wert in diesem europäischen Südboten zu geben. Wie hat man unter der Devise „humanity and christianity“ Bulgaren und Serben in ihrem Kleinkrieg gegen den türkischen Bedrücker jahrelang unterstügt, um jetzt die Beweise ihrer „humanity and christianity“ zu erhalten.

Die negativen Feststellungen der Oreschen Parlamentsrede haben denn auch die ganze Woche über ihre Gültigkeit behauptet. Trotz des immer sichtbar werdenden bulgarischen Zusammenbruchs und trotz der neuen Ereignisse, die eben so viele neue Komplikationen der Lage bedeuteten, nämlich der feindliche Vormarsch der rumänischen Armee auf Sofia und die gleichzeitige Offensive der Türken, hat Europa keinen energischen Schritt unternommen, um dem mörderischen Streit ein Ende zu bereiten und Bulgarien vor der völligen Vernichtung zu bewahren. Alle dahingehenden Versuche Rußlands scheiterten an der schroffen Siegeshaltung Griechenlands und Serbiens, und an dem begreiflichen Widerstreben Bulgariens, sein eigenes Todesurteil zu unterschreiben. Erst recht mußten sich die Vermittlungsaktionen der übrigen Mächte auf allseitige ernste freundschaftliche Vorstellungen, hier zur unermesslichen Nachgiebigkeit, dort auf Wägung der Ansprüche beschränken, die in Athen und Belgrad natürlich gleichfalls erst recht ignoriert wurden. Die Balkanregierungen haben also den Triumph, daß die Großmächte ihre Selbstständigkeit auf das strengste respektieren und auch ohne gegenseitige Verpflichtung das Prinzip der Nichtintervention befolgen. Der einzige Fall, in dem jetzt ein offizieller Protest der Mächte erfolgt, betrifft bezeichnenderweise nicht die eigentlichen Balkanstaaten, sondern die gute alte Türkei, bei der man eben einfach von früher her in der Liebung bleibt. Sie hat gegen die abratenden Stimmen der Botschafter mit großem Tamtam ihre Tschatalb-schaarmee gegen Adrianopel in Bewegung gesetzt, und gegen die künstliche Wiederbelebung einer längst abgetanen Frage wehrt sich die europäische Diplomatie mit recht. Sie hat ja sonst schon die Hände voll genug. Außerdem hat König Ferdinand, der nach dem Sturze des unglücklichen Danefi die von diesem mißbrauchten Zügel wohl wieder mehr persönlich führen wird, an Kaiser Franz Joseph in Wien und an König Karl von Rumänien noch einmal direkt die Bitte um Vermittlung ausgesprochen. Und hier scheint denn nun die Möglichkeit einer langlämigen Lösung aufzukommen. Nicht, daß die österreichisch-ungarische Regierung nun sofort den Weg diplomatischen Zuredens mit einem solchen energischeren Schritte vertauschen dürfte. Aber die freundschaftlichen Vermittlungsworte

Kaiser Franz Josephs könnten in diesem Falle einen Regelungsvorschlag unterstützen, der auf dem Boden der völligen Selbstständigkeit der Balkanstaaten gemacht werden würde, nämlich durch einen Balkankongress in Bukarest. Dort sieht man sich in den politischen Kreisen nämlich rein militärisch schon an dem gesteckten Ziel angehangt und weiß auch ganz genau, daß ein Einzug in Sofia oder sogar eine Zerstückelung bulgarischen Gebiets eine ewige Revanchedrohung

bedeuten würde, und zugleich den russischen Widerspruch hervorrufen müßte, da Petersburg eine bedeutende Stärkung des nichtslawischen Rumäniens nicht gerne sehen könnte. Schon sind ja auch in der russischen Presse Stimmen in diesem Sinne laut geworden. Auf der anderen Seite aber kann Rumänien auch die grenzenlose Ausbeutung des Sieges durch Serbien und Griechenland nicht zulassen, da — abgesehen von dem alten rumänisch-griechischen Antagonismus,

auch ein Großserbien das Gleichgewicht auf dem Balkan stören würde, dessen wegen man ja gegen Bulgarien zu den Waffen gegriffen hat. In Belgrad hat man diese rumänischen Bedenkenfänge denn auch wohl schon erfasst und in der dortigen nationalistischen Presse sogar bereits von rumänischer Treulosigkeit gesprochen. Ablehnend kann man sich gerade rumänischen Lösungsvorschlägen aber doch schlecht gegenüberstellen. Denn abgesehen davon, daß Rumänien ein an allen Balkanfragen unbefreitbar legitim interessierter Staat ist, kann es auch mit deutlichem Wint auf die noch nicht verbrauchte halbe Million Soldaten als ultima ratio zur Geltungmachung seiner Ansichten hinweisen.

Daß dieser Weg zu einer Lösung schon allseitig debattiert worden ist, steht fest. Bisher allerdings stehen die Ansprüche der verbündeten Sieger und die Halsstarrigkeit Bulgariens, das mit Serben und Griechen auf Grund deren Forderungen noch nicht direkt verhandeln will, noch zu schroff gegenüber. Aber es wird hoffentlich Kaiser Franz Joseph gelingen, König Ferdinand zu der Entsendung eines bulgarischen Unterhändlers nach Nißch oder Lestib zu bewegen, unter der gleichzeitigen Zusicherung, daß dann in Bukarest den Forderungen der Sieger schon Maß und Ziel gesetzt werden würden. In Bukarest andererseits wird zwar auch noch eine Volksstimmung für rücksichtslose Ausnützung der Situation gegen Bulgarien zu überwinden sein, aber das durch einen eventuellen Bularester Frieden erhöhte politische Prestige wird es König Karl zweifellos erleichtern, eine maßvolle fluge Politik durchzuführen. Erst wenn der Balkan unter sich — wenn auch nur notgedrungen und vielleicht provisorisch — einig geworden ist, werden die Großmächte in irgend einer Form als Superrevisionen auftreten. Bis dahin ist, aber bei der Unberechenbarkeit der Balkanpolitik wohl noch einige Zeit.

Während so über dem Balkanbimmel noch immer dichtes Gewölk liegt, ist für den Fernerstehenden ganz plötzlich, auch im fernen Osten ein bedenkliches Gewitter ausgebrochen. Wer freilich etwas von dem Bericht gehört hatte, den der frühere japanische Botschafter in London, Baron Kato, über eine „Informationsreise“ durch China gegeben hat, konnte durchaus nicht überrascht sein. Der gewiegte Japaner stellte nämlich da sozusagen pränumerando fest, daß ein zur Separation führender Bürgerkrieg zwischen dem Norden und Süden von China unvermeidlich sei. Der Versuch ist denn auch jetzt von den Führern des Südens, Sunjatsen und Huang gemacht worden. Man hört von Gefechten zwischen Nord- und Südruppen, in denen nach modernem Rezept beide siegreich geblieben sind. Der alte Yuanjichai wird wohl einen schweren Stand haben, aber man traut ihm doch noch zu, des Aufstandes Herr zu werden. Zunächst hat die Peking Zentralregierung gegen die Untertriebe japanischer Agitatoren und Offiziere im Süden protestiert, die der von Baron Kato konstatierten Notwendigkeit durch struppellose Aufhebung und alle möglichen Unterstützungen der Aufstandsbewegung nach Kräften nachhelfen. Ueberaus erbittert ist die Peking Regierung auch gegen Rußland, das gerade in diesem Augenblick mit der Forderung an China herantritt, die Autonomie, — d. h. unter russischem Schutz — der äußeren Mongolei anzuerkennen. Und dazu die fürchterliche chinesische Geldklemme! Die englischen Meldungen von einem Angriff auf das deutsche Konsulat in Hanking haben sich glücklicherweise nicht bestätigt.

In Frankreich hat die Kammer in dieser Woche den Beschluß umgestoßen, den sie in der vorigen gefaßt hatte. Nun werden also doch im Herbst die alten Mannschaften noch einmal entlassen werden, und dafür im Zwischenraum von sechs Wochen gleich zwei Rekrutenjahrgänge, neben den einundzwanzigjährigen nun doch auch die zwanzigjährigen jungen Leute eingezogen werden. Eine neuerliche angeblich deutschfeindliche Wirtshausprügelei in Nancy, führte zur gerichtlichen Bestrafung des französischen Studenten Collet. In Wirklichkeit scheint aber auch sein lothringischer Begner alles andere als ein deutscher Patriot zu sein. Er hat sich zuerst durch die Bezeichnung „prussien“ schwer beleidigt gefühlt.

Deutsches Reich.

Beschränkungen für den Gewerbebetrieb im Umherziehen.

Dem Reichstag wird in seiner nächsten Tagung eine Novelle zur Gewerbeordnung zugehen, die eine Einschränkung des Hausierhandels bezweckt. Es werden abgeändert die Paragraphen 56 und 56 c der Gewerbeordnung. Im § 56 sind

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Odensoverleihen.
(Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 19. Juli. Dem Wirkl. Geh. Rat und Kammerherrn der Großherzogin Luise von Baden, Richard v. Chelius, wurde der Rote Adlerorden 2. Klasse, dem dienftuenden Kammerherrn des Großherzogs von Baden, Grafen v. Hennin, die Krone zum Roten Adlerorden dritter Klasse, dem dienftuenden Kammerherrn der Großherzogin Hilde von Baden, Herrn Gähler v. Ravensburg und dem Präd. Arzt, Hofrat Dr. Karl Doll zu Karlsruhe der Rote Adlerorden 3. Klasse verliehen.

Zur Suspension der drei Freiburger Korps.
(Eigener Drahtbericht.)

Freiburg i. Br., 19. Juli. Der Senat der Universität gibt bekannt, daß die Suspension der drei Freiburger Korps durch den akademischen Senat der hiesigen Universität für das laufende und das nächste Unterrichtsjahr festgesetzt wurde, weil sie sich eines sehr schweren Verstoßes gegen die akademische Disziplin schuldig gemacht haben. Der S. C. zu Freiburg hatte unter dem Präsidium des Korps Suevia ein Mitglied des akademischen Lehrkörpers geladen, in einer vor dem S. C. auf Berruf gestellten Sache bei Strafe des Eingekündnisses persönlich vor der S. C.-Sjury zu erscheinen.

Ein Denkmal des Großen Kurfürsten.
(Eigener Drahtbericht.)

Pilsen, 19. Juli. Heute vormittag fand hier die Einweihung des vom Kaiser für die Stadt geschenkten Denkmals des Großen Kurfürsten statt, bei der in Vertretung des Kaisers General v. Klud teilnahm. General v. Klud übergab das Denkmal im Namen des Kaisers an die Stadt. Bürgermeister Dr. Haberland übernahm mit einigen Dankesworten das Denkmal.

40 Prozent Dividende der Kolonialgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika.
(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. Juli. In der auf den 23. Juli festgesetzten Aufsichtsratsitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika wird der Vorstand eine Dividende von vierzig Prozent für das verfloßene Geschäftsjahr in Vorschlag bringen. Aus der erhöhten Diamantenförderung in den letzten Monaten des laufenden Geschäftsjahres erzielte die Gesellschaft größere Abgaben und diese haben das Ergebnis günstig beeinflusst.

Der böhmische Staatsbankrott.
(Eigener Drahtbericht.)

m. Prag, 19. Juli. Der Kaiser genehmigte den Beschluß des Landesauschusses in Böhmen betreffend die provisorische Fortsetzung der Landessteuern, ausgenommen die Verordnungsgegenstände, für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1913 mit der Einschränkung, daß diese Zuschläge nur in dem bisherigen Maße von 55% erhoben werden dürfen.

Die Kämpfe der Balkanvölker.

Vormarsch der Türken.

6. Konstantinopel, 19. Juli. (Eig. Drahtber.) Wie an hiesiger unterrichteter Stelle erklärt wird, hat die Regierung im Augenblick wohl kaum die Absicht, Adrianopel zu besetzen oder gar zu behalten. Sie ist aber fest entschlossen, sich eine stark vorgeschobene, geographische und strategisch günstige Grenze zu sichern, gleichgültig, ob sich dagegen auch Widerspruch erheben sollte.

6. Wien, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer halbamtlichen Mitteilung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ hatte die gestrige Botsprechung zwischen dem russischen Botschafter v. Giers und dem Großherzog kein Ergebnis gehabt. Trotz der drohenden Sprache des Botschafters hat der Großherzog keine verbindliche Verpflichtungen übernommen, daß die türkische Armee nicht verjagt werde, Adrianopel zu besetzen. Der Großherzog hatte Ausflüchte gemacht, indem er sich auf die Stimmung in der Armee und die aufgeregte öffentliche Meinung berief.

m. Konstantinopel, 19. Juli. (Eig. Drahtber.) Wie das Wiener Korr.-Büro versichert, hatte die

in den letzten Tagen unternommene Demarche der Mächte der Triple-Entente beim Großvezir wegen des Vormarsches der türkischen Truppen nicht den Charakter einer Intervention.

m. Konstantinopel, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der gestrige Ministerrat dauerte bis nach Mitternacht. „Tasviri Effkar“ meldet, daß über das weitere Vorgehen der Türken im Prinzip keine Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ministern beständen, wohl aber gingen die Meinungen über einige Einzelfragen auseinander. Ein Beschluß sei noch nicht gefaßt.

Griechische Meldungen.
(Eigener Drahtbericht.)

f. Saloniki, 19. Juli. In der Richtung auf Dschumai Bala finden wichtige Operationen statt. Man will hier von einem in Kürze bevorstehenden Zusammenreffen der griechischen und serbischen Truppen bei Dschumai Bala zum Zwecke des weiteren gemeinsamen Vorgehens wissen. Kleinere griechische Artillerieabteilungen dringen bis Lesvika vor, ohne auf starke bulgarische Streitkräfte zu stoßen. Wie Venizelos versichert hat, wurden bei seinem letzten Besuch in Lestib bei Patitsch die letzten zwischen Griechen und Serben schwebenden Fragen in günstigen Sinne erledigt.

Ein rumänischer Erfolg.

m. Bukarest, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Amlich. Eine stehende Kolonne Kavallerie und reitende Artillerie rückte gestern bei Ferdinandowo, zwischen Comalanca und Sofia, mit einer Brigade der 9. bulgarischen Division zusammen, die den Rückzug der Division des Generals Kutnischeff deden wollte. Nach einem kurzen Kampfe ergab sich die bulgarische Brigade mit einem General und 12 Geschützen. Die rumänischen Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz, welche die Linie Furtukai-Balciß besetzt haben, schicken Erdunigungsabteilungen nach dem Süden und Südosten vor. Die offiziellen Blätter dementieren ausdrücklich die Meldung von einer Intervention Deserreich-Ungarns zwecks Einstellung der militärischen Aktion Rumäniens.

Kein Kabinett in Bulgarien.

Sofia, 19. Juli. Malkoff hat das Mandat zur Kabinettsbildung niedergelegt, da die Radostanowisten Schwierigkeiten machten.

Kriegsmüde.
(Eigener Drahtbericht.)

f. Belgrad, 19. Juli. Alle Ereignisse auf dem Balkan dringen zum schleunigen Frieden. Die Seuche rafft in der bulgarischen wie in der serbischen Armee massenhafte Opfer hinweg. Wenn die bulgarische Regierung schleunigst durch Entsendung eines Vertreters zur Zusammenkunft der vier Ministerpräsidenten Rumäniens, Serbiens, Griechenlands und Montenegros, wo man von einer Einmischung der Großmächte nichts wissen will, sondern auf unmittelbare Verhandlungen mit Bulgarien besteht, einlenkt, kann der Friede in den nächsten Tagen geschlossen werden.

Wien, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Wiener Allg. Ztg.“ hat Bulgarien bisher zu dem Verlangen Griechenlands und Serbiens, in unmittelbare Verhandlungen zu treten, noch nicht Stellung genommen, auch auf die entsprechenden Anregungen Rußlands noch nicht geantwortet.

Bulgarien bittet Rumänien um Frieden.
(Eigener Drahtbericht.)

f. Bukarest, 19. Juli. Die neue bulgarische Regierung ist gestern durch Vermittlung des italienischen Botschafters in Sofia bei der rumänischen Regierung um Friedensschluß eingetroffen.

(Weitere Depeschen siehe Seite 6.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten und Sonntagsbeilage.

eine Reihe von Waren vom Feilhalten und Ankauf im Umherziehen ausgeschlossen. Dieses Verbot soll sich in Zukunft auch erstrecken auf Kohlenstein und Pfandscheine. Ferner soll der im § 56 zugelassene Hausierhandel mit Gemüse- und Blumenamen aufgehoben werden. Durch das Verbot des Hausierhandels soll verhindert werden, daß der Kohlenstein dem ausländischen Wettbewerb zugänglich gemacht wird. In dem Handel mit Pfandscheinen haben sich viele Unzulänglichkeiten herausgestellt; es werden häufig minderwertige Goldwaren als Pfänder gegeben, nur um die Pfandscheine durch Weiterverkauf zu verwerten. Der Handel mit Pfandscheinen im Umherziehen schädigt auch vielfach die Inhaber, die in einer Notlage die Scheine ohne angemessenen Wert verkaufen. Der durch die Gewerbeordnung zugelassene Handel mit Gemüse- und Blumenamen hat sich als schädlich erwiesen, weil dabei minderwertige, nicht mehr feinfähige Samen verkauft werden. Wo ein örtliches Bedürfnis nach einem solchen Handel vorhanden ist, kann er vom Bundesrat zugelassen werden.

Der § 56 c soll einen Zusatz erhalten, nach dem die Landeszentralbehörden befugt sind, für ihr Gebiet oder für Teile ihres Gebiets zu bestimmen, daß der Betrieb eines Wanderslagers der Erlaubnis der zuständigen Behörde bedarf. Die Landeszentralbehörden sollen auch bestimmen können, daß eine solche Erlaubnis für diejenigen Ortschaften erforderlich ist, für welche dies durch statutarische Bestimmungen festgelegt wird. Die Erlaubnis soll aber nur verlangt werden, wenn ein Bedürfnis zur Veranstaltung eines Wanderslagers nicht vorliegt.

Dr. Heim über den Abbau der Zölle. Dr. Georg Heim, der bekannte bayerische Bauernführer, hatte in Regensburg kürzlich mit einem Mitarbeiter des „Berl. Tagbl.“ eine Unterredung. Dabei äußerte er u. a.: Mit Holland und Frankreich hätten wir in der Vieheinfuhr schon jetzt keinen großen Erfolg gehabt; für Schweinefleisch hat Oesterreich seine Bedeutung verloren. Die Vereinigten Staaten gehen als Exportländer fortwährend in ihrer Bedeutung zurück, sie lassen ja heute selbst schon Agrarprodukte aus Argentinien importieren. Ueberhaupt geht die wirtschaftliche Entwicklung, wie es für Dr. Heim unumstößliche Sicherheit ist, dahin, daß die ausländische Landwirtschaft in absehbarer Zeit nahezu unter gleichen Verhältnissen produziert wie die inländische. Die differentiellen Produktionsverhältnisse nivellieren sich immer mehr. Dann erst könne bei uns, wie der Freisinn meint, der Abbau der Zölle erfolgen. Aber der Moment sei nach seiner Ueberzeugung noch nicht gekommen. Man erkenne übrigens auch daran, daß er gewiß nicht der „Agrarier“ im landläufigen Sinne sei.

Ueber die Zollermäßigung der Vereinigten Staaten urteilt der Geschäftsführer des Zentralverbands deutscher Industrieller, Dr. Schweiglhoffer: Die Zollermäßigung werde manchen Treibhausunternehmungen das Leben kosten, aber das sei kaum eine volkswirtschaftliche Einbuße (was auch für Deutschland stimmt); im ganzen aber werde eine Renaissance des Wirtschaftslebens, eine Festigung und Qualifizierung der Industrie, eine nachhaltige und bedeutende Stärkung der wirtschaftlichen Stoffkraft auf den freien Märkten die Folge sein. Wilson hat die Herabsetzung der Zölle zur Verbilligung des Massenbedarfs und zur Beseitigung von Monopol-Ausbeutungen als das Mittel zu dieser Entwicklung bezeichnet.

Dr. Böhme, der Leiter des Deutschen Bauernbundes, meint in der „Natlib. Korresp.“: Der Deutsche Bauernbund erblicke in dem heu-

tigen Zolltarif diejenige mittlere Linie, auf der die Parität zwischen den Interessen von Konsumenten und Produzenten, von Landwirtschaft und Industrie sichergestellt ist. Das bedeute natürlich nicht, daß jede dieser Positionen für ewige Zeiten festgelegt sein soll. Das wird sich nach dem Bedürfnis der internationalen Konkurrenz richten, und diese Richtung dürfte dahin gehen, im allgemeinen eine größere Sicherung der Viehzucht und der bäuerlichen Produktion vorzunehmen, und auf der anderen Seite eine Herabminderung der Futtermittelzölle, wie Mais- und Futtergerstenzoll, an denen der große Besitz in erster Linie interessiert ist. Ich trete für Mindestzölle für Vieh und Fleisch ein.

Badische Politik.

Der konservative, aber nicht der badischen konservativen Partei angehörige Politiker.

Unser „konservativer“ Mitarbeiter schreibt uns: Die Schriftleitung des „R. T.“ hat zwar ohne mein Bewußtsein schon vor sich den Angriff der „Bad. Warte“ gegen mich abgemehrt. Ich möchte aber doch noch meinerseits dazu Stellung nehmen und — auch ohne Anfrage der Schriftleitung — offen erklären, daß ich jenen Artikel in der „Badischen Post“ vom 18. Januar 1905 tatsächlich geschrieben habe. Seine Grundzüge sind die gleichen, die ich auch jetzt wieder im „Karlsruher Tagblatt“ vertreten habe: Bekämpfung des Großhandels und Freihaltung von Zentrumsabhängigkeit. Wo also hier ein Gegensatz sein soll, dessen ich mich zu schämen hätte, ist mir so unverständlich wie der Schriftleitung des „R. T.“ und wohl jedem unvoreingenommenen Leser der beiden Artikel.

Jener Artikel vom Januar 1905 hatte aber ein sehr wichtiges Nachspiel, das ich jetzt, nachdem die „Bad. Warte“ mit fündiger Hand ihn wieder ausgegraben hat, doch auch der Öffentlichkeit erzählen muß. — Nach seinem Erscheinen schrieb mir nämlich Herr Dr. Ammon, mein Angriff gegen die nationalliberale Partei sei irrig gewesen. Herr Dr. Binz hätte sich zunächst mit einer Anfrage wegen eines politischen Zusammengehens an Herrn v. Rüdiger gewandt, sei aber von diesem abgewiesen worden. Die nationalliberale Partei sei also an dem entstandenen Zwiespalt nicht schuldig. Da ich trotz meiner damaligen Zugehörigkeit zum Parteivorstand von dieser Sache nichts wußte, überhandte ich den Ammon'schen Brief an Herrn v. Rüdiger, der mir denn auch sofort den Sachverhalt schriftlich bestätigte, wobei er allerdings hinzusetzte, daß es lediglich eine private unerbindliche Anfrage von Dr. Binz gewesen sei und er deswegen auch nur so geantwortet habe. — Von da ab unterließ ich natürlich derartige Angriffe.

Mein konservativer Gegner hat f. Zt. eine angemessene Darstellung jener Vorgänge in Aussicht gestellt. Vielleicht dient ihm hierzu auch der oben erwähnte Schriftwechsel, von dem er aus diesem Grund wahrscheinlich gern Kenntnis nimmt.

Anmerkung der Redaktion: Mit dieser Erklärung ist die Angelegenheit für uns erledigt. Unsere Abicht ist, Vertreter der verschiedenen Parteien im „Karlsruher Tagblatt“ zu Wort kommen zu lassen, um seine Leser nach allen Seiten zu orientieren, ohne uns selbst mit der einen oder anderen Meinung zu identifizieren. Das „Karlsruher Tagblatt“ bewahrt sich seine Unabhängigkeit nach jeder Richtung hin. Ein derartiger Standpunkt ist der

„Badischen Warte“ augenscheinlich zu hoch, es hat deswegen auch keinen Zweck, sich mit ihr in Erörterungen einzulassen. Ihre giftigen Angriffe gleichen eindrucklos an uns ab.

In nächster Nummer dieses Blattes kommt nun ein Artikel der (freikonservativen) Reichspartei zum Wort.

Jahresbericht der badischen Staatsbahnen.

Aut Jahresbericht der Staatsbahnen für das Kalenderjahr 1912 stammt die Einnahme im Personenerkehr von 58,6 Mill. (Vorjahr 55,6 Mill.) mit 60,46 Prozent aus dem Binnenverkehr und mit 39,54 Prozent aus dem Wechsel- und Durchgangsverkehr. Die Einnahme aus der 1. Klasse ging prozentual noch etwas zurück auf 3,29 Prozent (3,47 Prozent), aber die 2. Klasse mit 16,16 Prozent (16,05 Prozent) und die Klasse 3a zu 3,3 mit 35,55 Prozent (35,14 Prozent) haben etwas zugenommen, während die Klasse 3b zu 2,3 mit 43,35 Prozent (43,69 Prozent) etwas abgenommen hat. Die Durchschnittseinnahme pro Personenkilometer hat sich mit 2,44 auf der gleichen Höhe gehalten wie im Vorjahr. Die Gesamteinnahme betrug 118,1 Mill. (112,7 Mill.), aber die Ausgaben haben beinahe um den gleichen Betrag zugenommen mit 82,7 Mill. (77,7 Mill.); doch ist der Betriebsüberschuss von 35,5 Mill. (35,0 Mill.) etwas höher als der des Vorjahres. Die Kosten des gesamten Bahnbaues in der Länge von 1753 Kilometer beziffern sich für Ende 1912 auf 900,0 Mill., die Vermehrung im Laufe des Jahres betrug 30,8 Millionen. Schienenübergänge wurden 6 durch Ueberführungen ersetzt. Ohne Ersatz, infolge von Bauveränderungen, gingen ein 4 Schienenübergänge: vorhanden sind immer noch 1371. Im ganzen sind schon 253 beseitigt worden.

Aus Baden.

Sofbericht.

Karlsruhe, 19. Juli. S. R. H. der Großherzog nahm heute mittag 12^{1/2} Uhr die Meldung des Oberleitnants v. Brauchittsch, Chef des Generalstabes des 14. Armee-Korps, bis her Batallionskommandeur im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, entgegen.

Im Laufe des Tages hörte S. R. H. die Vorträge der Geheimräte Dr. v. Nicolai und Dr. Freiherrn v. Babo.

Ämliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist Rechtsassessor Dr. Ernst Weill aus Karlsruhe als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Durlach und gleichzeitig beim Landgericht Karlsruhe sowie bei der Kammer für Handelsachen in Pforzheim mit dem Wohnsitz in Durlach zugelassen worden.

Das Großh. Ministerium des Innern hat den Bauinspektor Rudolf Resselhaus in Rastatt zur Kulturinspektion Waldsput in Tiengen versetzt und mit der Verwaltung der Forstämter betraut.

Das Großh. Ministerium des Innern hat den Revierförster Karl Riefer in St. Blasien dem Großh. Bezirksamt Neuchâtel zur Ausschleifung im Revierdienst zugeteilt.

Der beim Amtsgericht Durlach und gleichzeitig beim Landgericht Karlsruhe sowie bei der Kammer für Handelsachen in Pforzheim zugelassene Rechtsanwalt Franz Reutum hat auf seine Zulassung beim Amtsgericht Durlach verzichtet und seinen Wohnsitz nach Karlsruhe verlegt.

Gestorben: am 12. Juli d. J.: Kaiser, Johann, Großh. Polizeikommissar in Freiburg; am 15. Juli d. J.: Dilger, Anton, Gewerbelehrer in Pfullendorf.

Weiter enthält der „Staatsanzeiger“ eine Bekanntmachung, das Badische Staatsschulbuch betreffend.

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

„Tote Saison“. — Die Suchenden. — Wenn Frauen reifen. — Das Lob des Strohwitwers. — Ausblick aufs Meer. — Stille nach Stürmen. — Vom Wesen des Teppichklopfens. — Chicago voran!

Der Mensch kann sich täuschen, aber den bestimmten Eindruck hat man gegenwärtig auf jeden Fall, daß Berlin im Sommer seit langem nicht so (wenn die Steigerung gestattet ist), so sehr tot wie augenblicklich.

Das soll heißen nicht heißen: menschenleer. Beer wird Groß-Berlin so leicht nicht. In der inneren Stadt, namentlich in der Friedrichstadt, erheben jetzt die Fremden reichlich die verresten Berliner. Eher spürt man im Westen, daß Promenaden und Lustbetriebe minder überfüllt sind und manche Weinstube, manches Café oder Schauspieltheater gegen sonst mehr oder minder verödet anmutet. Doch ließ die große heurige Sommerfeuchte das bis heute noch nicht auffällig hervortreten.

Wenn man eine rafflos weiter wimmelnde und — notabene — weiter schupfende Stadt mit gewohnheitsmäßigem feuilletonistischem Hochmut als zeitweilig „tot“ abtut, so muß man gelegentlich auch einmal zusehen, wie das zu rechtfertigen ist. Unterschiedliche Erscheinungen des öffentlichen Lebens wirken da offenbar zusammen.

Beispielsweise natürlich und bekanntlich das Fehlen vieler Berliner Gesichter und Gestalten, die den Dagebliebenen nicht gerade alle ans Herz gewachsen, im ganzen aber doch ein gewohnter Anblick, also ein Stillsichergewöhnen geworden waren. Das gilt aber vor allem vom Anblick der Damen.

Für Menschen von Geschmack und von einer jähren Gesundheit des Gefühls, die sie im allernormalesten, allernormalesten Weltstadtleben nie zu vollberechtigten Zeitgenossen werden läßt, hat es etwas ungewohntes, daß die sogenannten Damen der Weltbewelt zu dieser Frist größtenteils das Weiße gelehrt haben. Der Verlust an Hautgüte, den das sommerliche Leben Berlins dadurch erleidet, ist kein Verlust an Lebensfreude. Im Gegenteil. Mit ungezügelter Seelenheiterkeit stellt man sich vor, wie dieses zweifelhafte Amazonenheer, dem hier ein gewisser Größenwahn immer deutlicher angezogen wird, namentlich die „fashionablen“ Badeorte beglückt, die Kanäle des Landes oder auch des Auslandes „mit der

Seele“ suchend. An Goldküsten wie der von Ostende tauchen diese Berliner Feen nachweislich allförmlich in stärkeren Geschwadern auf.

Was wir aber in der toten Zeit vermissen, das sind die wirklichen Damen, denen ein liebender Vater oder Gatte (die Selbsterbennerinnen sind unter ihnen ja wohl noch in der Minderheit) eine längere Erholung an schöneren Orten ermöglicht, während er selbst geduldig in der Großstadt und an der Arbeitsstätte bleibt. Diese Flucht der Damen auf Grund des männlichen Fleißes scheint uns höchst wesentlich dahin zu wirken, daß uns diese Jahreszeit die tote geworden ist. Zugleich haben wir da eine interessante Erscheinung der westeuropäisch-nordamerikanischen Kultur, eine Erscheinung, die wir in Rechnung zu stellen nicht ermangeln werden, falls die Hitzewelle des gemeingefährlichen Suffragettenpleens eines Tages auch über uns kommen sollte.

Die Nähe der See hat in Berlin dazu geführt, daß die braven Ehemänner und Familienwäter Samstags spät oder Sonntags früh in dichten Scharen zu ihren sommerfrühelnden Lieben eilen, nicht bloß wenn diese in der „märtyrischen Schweiz“ oder sonst in der nächsten Nachbarschaft untergebracht sind, sondern auch wenn sie in den Fluten der Ostsee baden. Es darf sogar eine „ganze Ede“ rechts oder links von dem Berliner Sommerortort Swinemünde-Abbeed-Heeringdorf-Banfin entfernt sein. Die praktisch gelegenen Eisenbahnzüge, die das ermöglichen helfen, führen den nahezu offiziellen Titel Strohwitwerzüge.

Man darf wohl sagen: das bedeutet einen Ehrentitel für das männliche Geschlecht. Genau beobachtende Mitmenschen wollen sogar die Ueberzeugung gewonnen haben, daß diese ständigen Sonntags-Hin- und Her-Fahrten der Strohwitwer noch viel entscheidender für die klassische Gutmütigkeit des Mannes zeugten als die Opfer an schändlichem Wammon, die sie für die Babereisen von Weib und Kind aufbringen.

Sie finden es geradezu rührend, wie diese Mannsleute, nachdem sie sich die Woche über abgerackert haben, am Wochen-Ende sich abgeben, um mit zweimalig mehrfähriger Bahnfahrt einige wenige Stunden Zusammenseins mit der Familie zu erkaufen. Und wie sie sich befleißigen, bei dieser Gelegenheit noch allerlei Aufträge von „Mutigen“ zu erfüllen, allerlei Pakete an den Meeresstrand zu befördern und dorten dann an den Klagen über die ungezogenen Kinder, die unhympathischen Strandtorbnachbarn, die Schwierigkeiten der Verpflegung, die Mangelhaftig-

keit oder Gefährlichkeit des Wellenschlags liebesvollen Anteil zu nehmen.

Aber wir wollen uns keiner Grenzüberbreitung schuldig machen. Wenn es auch schwer fällt, gegenwärtig keinen Badestrandbrief zu dichten, wir müssen unsere Fantasie zügeln und in Preußisch-Berlin bleiben. Beshalb uns dieses so besonders tot erscheint, dafür wäre noch manches ins Feld zu führen. Zum Exempel die verhältnismäßig unheimliche Stille, die da plötzlich eintrat, als der Krach in den Parlamenten verstummte, und die etwas ähnliche Erscheinung, daß neulich, vor dem Ferienbeginn, ein furchtbares, quasi elementares Ereignis ungeheuren Lärm verursachte, worauf es uns nun so auffallend still in der Runde vorkommt.

Wir meinen das grandiose, lustföhrendernde, unermüdlich wetteifernde Teppichklopfen familiärer Haushalte, die sich im Aktionsbereich unsres Gehörsinns befinden. Es müssen sich daran auch Familien beteiligt haben, die nicht ins Bad reifen; denn es wurden letzter ringsum viel weniger Wohnungen lustlich verschlossen, als bei dem Elementar-Ereignis Teppichklopf-Parteien zu zählen waren. Sollte auch bei dieser schrecklichen dreitägigen Kanonade die Eitelkeit mit im Spiel gewesen sein: sollte es Menschen geben, die Teppiche zerbrechen lassen, um sie erstens einmal wieder zu zeigen und um zweitens die Meinung zu erwecken, sie ständen ebenfalls im Begriff, ins Freie zu verschwinden?

Wie dem auch sei, diese Kanonade ist eine Barbarei, eine Verübung, an den Nerven vielleicht nicht ganz werthloser Zeitgenossen. Andere Leute haben auch „echte“ Teppiche und suchen doch solchen rudiösen Kadabu zu vermeiden. Es gibt ja Anstalten, die sehr gern Teppiche abholen und weit draußen an menschlichem Ort ausprägen lassen. Es gibt auch Staubsauger, denen eine reinigende Wirkung nachgesagt wird.

Eine Rückständigkeit grober Art im kulturloosen Berlin, diese himmelschreiende Unempfindlichkeit gegen ruhenden Lärm jeder irdischen Sorte. Dem Teppichklopf-Unfug wäre noch un schwer beizutommen: es brauchte bloß von Stadt wegen das Getöse für bewohnte Bezirke unterlag und für wohlfeile Klappentellen draußen an der Peripherie gelost werden. Den lobenswerten Hausfrauen aber, die sich gern mit eigenen Ohren überzeugen, daß auch feste geprügelt wird, denen soll es freigestellt sein, dem Reinigungsakt in der Anstalt beizuwohnen oder ihre Stützen mit ihrer Vertretung zu betrauen. Allein wer hilft uns, endlich etwas Gründliches wider all den vermeidbaren Lärm

Aus Baden.

Karlsruhe, 19. Juli. Das Generalkommando des 14. Armee-Korps teilt uns bekanntlich in der letzten Zeit vielfach entsetzten Nachrichten in der Presse über die Entwendung von Geschüßteilen beim Feld-Inf.-Regt. Nr. 76 in Freiburg folgendes mit: Bei einigen Wochen wurde beim Feldartillerie-Regiment Nr. 76 in Freiburg nachts in einem Geschüßschuppen eingebrochen, wobei einige Geschüßteile älterer Art entwendet wurden. Diese Teile können als betannt und ohne besondere Bedeutung für die Spionage angenommen werden. Die Täter sind ermittelt und verhaftet. Einer von ihnen hat in den Jahren 1904 bis 1906 keine Dienzeit beim Regiment Nr. 76 abgeleistet und war daher mit den örtlichen Verhältnissen vertraut.

Karlsruhe, 19. Juli. Nach den statistischen Mitteilungen vom Monat Juni betragen die Einnahmen der Badischen Lokal-Eisenbahn-Aktiengesellschaft in Karlsruhe aus der Strecke Karlsruhe-Ettingen-Pforzheim-Pforzheim und Ettingen-Staatsbahnhof-Ettingen-Pforzheim für den Monat Mai 1913 aus dem Personenerkehr 59.800 M gegen 54.111 M im Vorjahre, aus dem Güterverkehr 20.900 M gegen 20.987 M im letzten Jahre, aus sonstigen Quellen 6540 M gegen 3333 M im Vorjahre. Die Gesamteinnahmen im Monat Mai belaufen sich auf 87.240 M gegen 78.941 M im Vorjahre, im ganzen also ein Mehr von 8299 M. Die Einnahmen seit 1. Januar 1913 betragen 342.890 M gegen 307.660 M im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Mit den Mehreinnahmen von 35.170 M steht diese Bahngesellschaft weit voraus an der Spitze sämtlicher Privatbahnen Badens. Die nächsthöchsten Mehreinnahmen weist die Strecke Bruchsal-Hilsbach-Menzingen mit 5026 M auf.

Durlach, 19. Juli. Die Wirkungen der letzten Militärvorlage für Durlach als Garnisonsstadt sind eine Verstärkung des hiesigen Trainbataillons um zwei Kompagnien. Die neuen Kasernenbauten, Reizeplätze usw. sollen im Gewann Unter-Neuch, links der Bahngartenstraße, erstellt werden.

a. Ettingen, 19. Juli. Bei der auf gestern abend im „Erbspringen“ vom Schwimmverein „Reptun“ v. Karlsruhe abends 7 Uhr abend eines Schwimmereins in hiesiger Stadt einberufenen Versammlung fanden sich eine Anzahl hiesiger Schwimmfreunde ein, welche einen Schwimmverein unter dem Namen „Schwimmverein Reptun Ettingen“ gründeten und eine provisorische Vorstandsgesellschaft zur Erledigung der Vereinsangelegenheiten bis zu einer nach zu bestimmenden Hauptversammlung ernannten. Beitrittserklärungen besitzt der Verein jetzt 25. — Ein schwerer Unglücksfall hat sich hier in der unteren Wulfschen Papierfabrik zugetragen. Der 17 Jahre alte Maschinenarbeiter Adolf Bogi aus Schoßheim glitt, als er Papier in die Maschine einbringen wollte, aus und stürzte kopfüber zwischen zwei nebeneinander laufende Metallrollen, die ihn erstickten und ihn durch zwei Wänge hindurchdrückten. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort tot war. — Der Großh. Hofgarten ist vom 1. Oktober ab an den Pächter H. Göhmann verpachtet. Der Betrieb wird bis dahin von dem Verwalter E. Langenstein geleitet.

a. Ettingen, 19. Juli. Nach dem Bericht der Handelskammer hat die betriebliche Beschäftigung im Baugewerbe in Ettingen auch im verfloßenen Jahre angehalten; zeitweise und in verschiedenen Branchen ist der Beschäftigung gut gewesen. Das kommt auch zum Ausdruck in der Höhe des verwendeten Baupitals, das von 392.000 M zu bemerkenswerten, der dem Bestätigter tagaus tagein Kriventkraft, Arbeitsmöglichkeiten, Lebenskraft raubt?

— Chicago haben sie es erfaßt! Hoffen wir denn, daß die Värm-Empfindlichkeit wenigstens aus amerikanische Mode Eingang und den großen gewohnten Erfolg bei uns haben werde. . .

Kleines Feuilleton.

Die Tomate in der Hautpflege. Die Schönheitsmittel, die allerorten angepriesen werden, um einen schönen Teint zu bekommen, erweisen sich doch nicht im Laufe der Zeit als die Helfer, als die man sie ansehen möchte. So manche Dame gibt große Summen für die Pflege eines guten Teints aus, ohne auch nur den geringsten Erfolg zu sehen. Als vorzügliches Pflegemittel für den Teint ist die Tomate zu empfehlen, jene Frucht, die augenblicklich auf der Höhe steht, und die man jetzt zu einem verhältnismäßig billigen Preis bekommen kann. Die Anwendung der Tomate als Teintpflegemittel ist sehr einfach. Man schneidet eine Tomate in die Hälfte, wäscht das Gesicht mit warmem Wasser, reibt alsdann die Haut mit dem Saft der Tomate ein und läßt ihn über Nacht einwirken. Am Morgen werden die eingetrockneten Stellen mit lauwarmem Wasser abgewaschen, und man wird sich schon nach einigen Tagen überzeugen können, daß die Haut weiß und weich geworden ist. Um dunkle Arme und einen dunklen Hals wieder zu seiner ursprünglichen Teintfarbe zurückzuführen, empfiehlt es sich, die Haut vor dem Schlafengehen mit Foräurepulver einzureiben. Man wird bemerken, daß der Teint weich und geschmeidig wird, und daß Unreinlichkeiten der Haut verschwinden. Auch der Saft der Gurken ist ein vorzügliches Teintpflegemittel. Diejenigen Damen, die in ihrem Haushalt sehr viel Hand anlegen müssen, können sich die Weichheit ihrer Hände vorzüglich bewahren, wenn sie jedesmal aus den Gurken, die geossen werden, ein Stückchen für sich verwenden. Eine dickere Schicht enthält genug Saft, um die Hände und, falls es nötig ist, auch die Stirn damit einzureiben. Der Saft der Gurken trodnet ziemlich reich ein und hinterläßt absolut kein unangenehmes Gefühl. Wenn man Gurken einmachte, namentlich Pfeffer- und Senfgurken, dann soll man die Hände, das Gesicht damit tüchtig zu behandeln. Das hilft dann wieder für einige Zeit vor, da man leider noch kein Mittel gefunden hat, um den Gurkenfaß zu konservieren.

im Jahre 1911 auf 604 800 M im Jahre 1912 hinauf...

Die private Bauwirtschaft zeigt gegenüber dem...

Die Gemeinde hat sich für den Bau eines...

Die Ausführung des Ehrenbürgerbriefes...

Der Stadtrat hat beschlossen, die Bahnhofs...

Unter 85 Bewerbern wurde Ingenieur...

Morgen vollendet, geistig und körperlich rüstig, Medizinalrat...

Ein schwerer Unfall hat sich heute früh 8 Uhr...

Eine der Hauptverkehrsadern Freiburgs, die Bertholdstraße...

Bei der gestrigen Bürgermeistereiwahl...

Auf dem Felde zwischen hier und Dertingen...

ferbeders aus Ludwigs-hafen, der vor nicht langer Zeit...

Waffenweiler, Amt Staufen, 18. Juli. In erschreckender Weise...

Aus dem Stadtkreise.

Lehrerseminar I. Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht...

Die Ausführung des Ehrenbürgerbriefes...

Die Ausführung des Ehrenbürgerbriefes...

Die Ausführung des Ehrenbürgerbriefes...

Die Ausführung des Ehrenbürgerbriefes...

Die Ausführung des Ehrenbürgerbriefes...

Die Ausführung des Ehrenbürgerbriefes...

Die Ausführung des Ehrenbürgerbriefes...

Die Ausführung des Ehrenbürgerbriefes...

Die Ausführung des Ehrenbürgerbriefes...

Erhalten bleiben: 1. die höhere Mädchenschule...

Neu gewährt sind: das Abschlusszeugnis über den erfolgreichen Besuch...

Fortbildungskurse, die den Zweck haben, die schon erorbene Bildung...

Am Karlsruher Mädchengymnasium wurde heuer die vierzehnte Reifeprüfung...

Bei der städtischen Sparkasse betrug im Monat Juni...

Grundbesitzwechsel und Baukäufel im Monat Juni 1913...

Groß- Landesgewerbeamt. Im Monat Juni war die Bibliothek...

Bergbahn Durlach. Der Betrieb der Drahtseilbahn...

Benezianische Nacht im Stadtpark. Vielfach geäußerten Wünschen...

Falsche 20-Mark-Scheine. In den letzten Wochen sind mehrere...

Unfälle. Ein in der Rudolfstraße wohnender verheirateter...

Verhaftet wurden: eine 22 Jahre alte ledige Verkäuferin...

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen. Wohltätigkeitskonzert...

Arbeiterbildungsverein. Heute Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr...

Der Evang. Männerverein der Weststadt veranstaltet heute...

Landesbuch-Auszüge. Ehehlösungen. 19. Juli: Friedr. E. Hermann...

Geburten. 15. Juli: Herbert August Hermann, Vater Dr. Aug. Lange...

Todesfälle. 17. Juli: Magdalena Guth, alt 40 Jahre, Ehefrau...

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen...

Sozialpolitische Rundschau.

Städtisches Wohlfahrtsamt. Die Stadtverammlung in Reuß beschloß die Errichtung...

Der Verband Deutschnationaler Arbeitervereine hielt in Hirschberg...

Weisse rote Tischweine Flaschenweine. Ludw. Wiedemann.

Urin, Auswurf. Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium...

Bäder - Waschtisolen - Beleuchtungskörper. Emil Schmidt & Cons.

Zahnatelier Clara Homburger
 zuletzt 5 Jahre Assistentin bei Herrn Dentist König
Plomben — Zahnziehen — Zahnersatz
Kronen- und Brückenarbeiten
 Mässige Preise
 Kaiserstrasse 78 III (Marktplatz)
 im Hause des Herrn Hofjuwelier Paar.



Weltwohl
Hopfen-Aepfel-Bräu
 Ein neues fast alkoholfreies
 Erfrischungsgetränk.
 Hergestellt aus nur besten
 Aepfeln u. Hopfen
Brauerei C. Franz Rastatt
Niederlage bei:

A. Müller, General-Vertrieb für Karlsruhe und Umgebung.
 Mühlgasse, Rheinstraße 42. — Telefon 1233.

- | | |
|---|--|
| Baumann, Johs., Lessingstr. 78. | Meyer, Rosalie, Umlandstr. 8. |
| Beckert, Otto, Wwe., Waldstr. 89. | Mühle, Jakob, Douglasstr. 32. |
| Bernhart, Peter, Kolonialwaren,
Waldhornstr. 58. | Neumeier, Franz, Körnerstr. 40. |
| Braun, Friedrich, Angartenstr. 83. | Noß, Anton, Amalienstr. 13. |
| Burger, Alex., Grenzstr. 8. | Nuber, Gottlob, Lenzstr. 13. |
| Daub, Friedrich, Angartenstr. 37. | Rahlbe, Martin, Wilhelmstr. 17. |
| Dolland, Josef, Schillerstr. 48. | Rastätter, Leop., Werderstr. 81. |
| Dürr, Ludwig, Morgenstr. 28. | Schaar, Anton, Ecke Lessing- u.
Sofienstr. |
| Eisele, Georg, Marienstr. 66. | Schaub, Marie, Wwe., Mathystr. 8. |
| Greiler, Rosa, Zirkel 25a. | Schenk, Otto, Angartenstr. 56. |
| Gruber, Friedr., Durlacherstr. 55. | Scherer, Emil Nachf., Goethestr. 1. |
| Habermeier, Fr., Schützenstr. 89. | Seitter-Lieb, Waldstr., neben 40c. |
| Haufmann, E., Morgenstr. 3. | Schimmel, Thekla, Nelkenstr. 19. |
| Hegele, Josef, Kriegstr. 162. | Schmitt, Joh., Kapellenstr. 32. |
| Heitzmann, Gust., Ecke Seminar-
und Bismarckstr. | Schnurr, Emil, Klauptstr. 21. |
| Heß, Franz, Amalienstr. 46. | Schorr, Adam, Roonstr. 17. |
| Hoeffler, Karl, Friedrichsplatz 11. | Segewitz, Joh., Hirschstr. 35. |
| Hoferer, Gottfried, Schillerstr. 33. | Sickinger, C. L., Marienstr. 85. |
| Hopf, Friedrich, Zähringerstr. 64. | Stoock, Lina, Luisenstr. 73a. |
| Huber, Franz, Luisenstr. 16. | Venrooy, A. van, Sofienstr.-Ecke,
Adlerstr. u. Zirkel. |
| Kast, Franz, Putlitzstr. 1. | Vetter, Gebrüder, Drogerie, Ecke
Weiß (Filiale Sinn), Goethestr. 8. |
| Kaufmann, Stefan, Gottesauerstr. 35. | Werner, Ludwig, Brauerstr. 11. |
| Klenert, Marie Wwe., Scheffelstr. 47. | Wieland, Markus, Hirschstr. 10. |
| Kocher, Wilhelm, Roonstr. 32. | Willener, P., Rudolfstr. 25. |
| Kolling, Anna, Georg-Friedrichstr. 32. | Zimmermann, Peter, Lachnerstr. 24. |
| Kuhn, Gottfried, Schützenstr. 40. | Züller, Winnfried, Mathystr. 19. |
| Mahl, Carl, Goethestr. 50. | |
| Merz, Otto, Durlacherstr. 6. | |

Saison-Räumung

Schluß: Montag abend!

Hermann Tietz.

Georg Oehler, Hofkonditor Karlsruhe
 Herrenstrasse 18
 Telefon 1652

empfehl. sich bei
 vorkommenden Gelegenheiten
Grösste Auswahl. Neuheiten.

„Da ist das,
 was ich so lange suchte!“ rufen Sie aus. „Endlich eine Schreibmaschine,
 die wirklich alle Vorzüge in sich vereint, — die Schreibmaschine

JDEAL,

das Ideal aller Schaffenden!“ — Ein mustergültiges Fabrikat der
 Präzisionstechnik, absolut zuverlässig, leistungsfähig und dauerhaft.

Dauernd sichtbare Schrift, bequeme Handhabung,
 Schreibschnelligkeit, große Durchschlagskraft,
 vielseitige Verwendbarkeit.

Seidel & Naumann, A.-G., Dresden.
 Hauptniederlage und Allein-Vertretung:
Eugen Langer, Karlsruhe, Kaiserplatz. Telefon 793.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

20-50% Rabatt

Selten günstige Einkaufs-Gelegenheit
 in Glas, Porzellan, Email, Aluminium,
 Nickel, Holzwaren für Haus u. Küche.

Besonders billig:
 Nippes, Vasen, Schirm- und Palmenständer, Tafel-
 und Kaffee-Service, Wandplatten, Vogelkäfige etc.
 Nur beste Fabrikate. Prompter Versand.

Franz Hug, Karlsruhe i. B.
 Kreuzstrasse 20, vis-à-vis der Töcherschule.

Wichtig für Hauseigentümer!

Durch vorteilhaften Ankauf
erstklassig. Wasserklosetts
 bin ich in der Lage, dieselben zu ganz billigem Preise unter Garantie
 aufstellen zu können. Meisterhafte Arbeit wird zugesichert.

J. Zuller Blecherei und
 Installationsgeschäft, Durlacher Allee 9.

Lehr-Institut für Damenschneiderei.
 Der Unterricht wird nur von akademisch
 und praktisch ausgebildeten Damen erteilt.
Hermann Friedrich Damen-Maßgeschäft
 Telefon 1315 Schützenstraße 19.

Für Fussleidende.

Beschuhungen für Platt-, Klump-, Spitzfüße etc.
 fertigt unter Garantie

J. WEBER
 Aerztlich empfohlen. Orthopäd. Schuhmacherei
 Lessingstraße 20 — Telefon 2561.

Kohlen- und Holzhandlung von
KRUTZ
 Ruhr-Destillations-Koks.
 Anthrazit-Eiforbriketts.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kontor: Waldstrasse 44
 Telefon No. 54

Beichenholz
 tanen und Lerten
 Antefuerholz
 Schwarzenholz

Ruhr-Fattschrot
 Ruhr-Mieskohlen
 Anthrazitbriketts
 Briketts und Koks

Grossherzogl. Hoflieferant
Friedrich Blos
J. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
 Kaiserstrasse 104, Ecke der Herrenstrasse,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Preislagen

Reise-Gegenstände:

Reise-Säcke mit u. ohne Einrichtung für eine u. mehr Personen,
 Hand- und Reise-Taschen,
 Reise-Schmuck-Taschen,
 Reise- und Luft-Kissen,
 Plaid, Schirm- u. Stook-Hüllen,
 Leder-Etuis f. Handschuhe, Kragen,
 Manschetten, Taschentücher etc.,
 Reise- u. Taschen-Apotheken,
 Reise-Mützen u. -Schuhe,
 Reise-Schreib-Mappen,
 Reise-Schreibzeuge,

Speise-Körbe — feines Korbgeflecht,
 Reise-Flaschen in Leder, in Geflecht,
 Trink-Becher — zusammenlegbar,
 in Nickel, mit u. ohne Etuis,
 Trink-Gläser in Etuis,
 Reise-Bestecke — zusammenlegbar,
 auch in Etui mit Glas,
 Reise-Neccaire mit Einrichtung,
 Taschen-Toiletten, Reise-Rollen,
 Parfümerien, Toilette-Selben,
 Toilette-Gegenstände usw.

Erbauung eines Konzerthauses und einer neuen Ausstellungshalle.

Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung erteilen: 1. daß auf Grund der zugehörigen Bürgerausschußbeschlüsse vom 25. April d. J. von der Firma Curjel & Moser gefertigten Pläne und Kostenanschläge auf dem Festplatz eine Ausstellungshalle errichtet und der dafür entfallende Aufwand im Höchstbetrage von 680 000 Mark (einschließlich des Architektenhonorars) aus Anlehensmitteln bestritten wird; 2. daß an Stelle des geplanten Neubaus für einen Konzerthaus ein Theater (lediglich ein solcher für einen Konzertsaal) errichtet und dieser eingerichtet wird, das er zeitweise (insbesondere während der Ferien des Hoftheaters) auch zu Theateraufführungen benutzt werden kann; 3. daß hierfür neue Pläne und Kostenanschläge durch die Firma Curjel & Moser ausgearbeitet werden.

In der Begründung wird ausgeführt: Die Herren Curjel & Moser haben das von ihnen bearbeitete neue Projekt nebst Kostenanschlägen vorgelegt. Der Stadtrat hat das Projekt in Uebereinstimmung mit der Baukommission gutgeheißen und bittet den Bürgerausschuß, daselbe gleichfalls zur Ausführung zu genehmigen.

In ihren Erklärungen zu dem Projekt führt die Firma folgendes aus:

Die Hauptfassade der Halle schließt den neuen Platz gegen Norden ab. Zwischen Tramgleisen und der Fassade ist noch ein Zwischenraum von 45 Meter gelassen. Vor dem Gebäude sind vier große Plagenmaße aufzustellen. Die Einfriedigung des Ausstellungsplatzes schließt hinter der Vorhalle an und soll denselben umziehen. Um jederzeit die Halle durch Anreue vergrößern zu können, ist der Platz von höflichen Anlagen freizubehalten. Hinter der Einfriedigung ist eine Baumreihe gepflanzt. Sie liegt gegenüber der alten Festhalle und auch gegenüber einem späteren Neubau derselben. Sie wird einen guten Gegenab bilden zum höheren Baublock des nebenan liegenden zu projektierenden Neubaus des Landesgewerbeamts. Die Ausstellungshalle steht auf einem Rechteck von 84,10 Meter Länge und 61,10 Meter Breite. Aus praktischen und ästhetischen Rücksichten öffnet sich der Ausstellungsraum gegen den Festplatz mit einer offenen, 6,50 Meter hohen Säulenhalle, in welcher gelegentlich auch Ausstellungsgegenstände untergebracht werden können. Von der Halle aus gelangt man direkt in den Verbindung mit Kasse und Garderobe. Der Verbindung ist 5,70 Meter breit und 14,20 Meter lang. Durch diese Dimensionen ist unangenehmes Gedränge des Publikums ausgeschlossen. Seitlich der Kasse vermitteln je zwei Eingänge und Ausgänge die Verbindung mit dem Vorraum. Dieser erste Ausstellungsraum steht in direkter Verbindung mit den 16,70 Meter breiten und 8,80 Meter hohen Hallen, sowie mit dem Kuppelraum. Diese Hallen sind so eingerichtet, daß sie für die zweite jeder Ausstellung unterteilt werden können. Die Möglichkeit, zwei oder sogar drei verschiedene Ausstellungen gleichzeitig darin abzuhalten, ist nicht ausgeschlossen. In dem vorliegenden Pläne ist der Einbau eines Ausstellungsraumes vorgesehen, die Herren des Ausschusses der Jubiläumskunstausstellung auszugehen werden ist. Es ist in der Kommission besonderer Wert auf einen großen zentralen Kuppelraum gelegt worden. Dieser hat einen Durchmesser von 21,40 Meter. Ferner sind eigens ausgestattete Räume für die plastische Kunst gemünzt worden. Im übrigen zeigt der Plan eine ganze Reihe in der Form

mechender Räume, die alle reiche Durchblicke gestatten. Die zwei neben dem Kuppelraum liegenden Höfe werden gärtnerisch behandelt und sollen bei der Ausstellung auch Werke der Plastik, Brunnen usw. aufnehmen.

Der Boden, welcher auch bei der Kunstausstellung große Vorteile aufzunehmen hat, besteht aus einer 20 Zentimeter starken armierten Eisenbetondecke mit Zementglattrich und Asphaltparquetbelag. Die Wände des Innern sind glatt verputzt. Die Decken sind mit Ausnahme der Kuppel horizontal, mit Ausschnitten für Rohglas. Die zweiten Decken oder Stabdaken sind notwendig, um die abzuhalten und die Hallen gegen oben abzuschließen.

Die Kosten für diesen Bau belaufen sich auf 645 850 M ohne Architektenhonorar und Bauleitung, trotzdem überall bei allerding soliden Konstruktionen die einfachste Ausführung angenommen und insbesondere das billigste Material verwendet worden ist. In diesen 645 850 M ist ein Betrag von 27 369 M für Unvorhergesehenes enthalten. Die Eisenkonstruktion allein kommt auf 318 000 M.

Vincigilich der Kosten ist zu bemerken, daß zu der veranschlagten Summe von 645 850 M noch das Architektenhonorar und die sonstige Vergütung für die Bauleitung (Bauführer, Baubureau usw.) hinzutritt. Diese Kosten sind auf 35 000 M zu veranschlagen, so daß ein Gesamtbetrag von 680 000 M für die Ausstellungshalle anzufordern ist.

Allerdings sollen mit der angeforderten Summe nur das dauernde Gebäude und seine bleibenden Einrichtungen geschaffen werden. Für die einzelnen Ausstellungen sind dann jeweils noch nach Bedarf die Innenabteilungen einzubauen. So sind zunächst für die große Kunstausstellung 1915 die dafür erforderlichen Zwischenwände und Verblendung der Seitenwände, selbstverständlich in leichter, provisorischer Weise, einzubauen. Diese werden einen besonderen, auf die Ausstellungen zu verrechnenden Aufwand von 60 000 bis 70 000 M erfordern. Soweit diese Einbauten für spätere Ausstellungen nicht einfach belassen werden können, sind sie entsprechend anzustellen, was bei der Art ihrer Konstruktion keine besonders schwierige und kostspielige Arbeit sein wird.

Unterm 25. April d. J. hat der Bürgerausschuß den Antrag des Stadtrats auf Bewilligung von 1 700 000 M für die Errichtung eines Gebäudes mit Theater und Konzertsaal abgelehnt und beschlossen, nicht mehr als 1 250 000 M für diesen Bau aufzuwenden. Der Stadtrat hat die Architekten Curjel & Moser von dieser Entscheidung des Bürgerausschusses in Kenntnis gesetzt und sie ersucht, alsbald dementsprechende Projekte auszuarbeiten. Unterm 18. Juni teilte die Firma darauf mit, daß die Durchführung des angebotenen Bauprogramms (Theater für 1050, Konzertsaal für 1500 Sitzplätze und gleichzeitige Benutzbarkeit beider Säle) einen Kostenaufwand von 1 680 000 M erfordern würde und für 1 250 000 M nicht ausführbar sei. Auch ein Theater mit 800 Plätzen und Konzertsaal mit 1100 Plätzen würde immer noch 1 460 000 M kosten; diese Verkleinerung ist aber aus wirtschaftlichen Gründen nicht empfehlenswert.

Unter diesen Umständen stand der Stadtrat vor der Frage, ob er das bisherige Programm aufrecht erhalten und dem Bürgerausschuß nochmals die Ausführung des Projektes für 1 680 000 M (ohne Architektenhonorar) vorzulegen oder das Programm ändern sollte. Da die nachträgliche Bewilligung des am 25. April abgelehnten Betrags von 1 700 000 M umso mehr als gänzlich aussichtslos erschien, als die finanzielle Lage der Stadt inzwischen durch die Ablehnung der Karlsruher Eisenbahngesellschaft von dieser erhöhten Beförderung nicht erfrischt,

glaube der Stadtrat sich für die letztere Alternative entscheiden zu müssen. Bei Aufstellung des neuen Programms ging man nun davon aus, daß das dringende Bedürfnis, dem der geplante Neubau dienen sollte, nicht für das Theater, sondern für den Konzertsaal zu betrachten sei. Von jeher war bei der Projektierung eines Neubaus an Stelle der nun abgebrochenen Ausstellungshalle nicht an die Errichtung eines fünftägigen zweiten Theaters in dieser Stadt gedacht, sondern immer nur an einen würdigeren Ersatz des Sommertheaters, das im wesentlichen die Lücke während der Ferien des Hoftheaters füllte. Unter diesem Gesichtspunkte kann das Bedenken nicht ganz von der Hand gewiesen werden, daß der Aufwand, den das bisherige Projekt für ein solches Interimstheater vorhat, im Verhältnis zu seiner Bedeutung zu hoch sei. Der Stadtrat ist nun der Meinung, es müsse sich wohl ermöglichen lassen, dem Bedürfnis nach einem Sommertheater mit weit geringerem Aufwand dadurch Rechnung zu tragen, daß der zu errichtende Konzertsaal, insbesondere dessen Podium und seine Nebenräume Einrichtungen erhält, die seine vorübergehende Benützung zu Theateraufführungen ermöglicht. Selbstverständlich wird auf diese Weise das ganze Gebäude viel einfacher und billiger. Es erhält lediglich den Konzertsaal mit Logen und Kleiderablagen sowie sonstigen Nebenräumen (Kleiderzimmer). Für die Durchführung dieses Programms muß ein neues Projekt aufgestellt werden, das der Firma Curjel & Moser im Einverständnis mit dem geschäftsleitenden Vorstand bereits in Auftrag gegeben ist.

Von der Summe von 1 250 000 M, die der Bürgerausschuß unterm 25. April in Aussicht genommen hat, wird hiernach ein beträchtlicher Teil übrig bleiben. Nach Ansicht des Stadtrats sollte dieser dazu verwendet werden, die Festhalle in würdigeren Zustand zu versetzen und insbesondere das Stadtgartenrestaurant zeitgemäß umzugestalten, so daß dieses für die Ausstellung 1915 als Hauptrestaurant dienen kann. Andernfalls müßte mit großem Aufwand auf dem Festplatz ein provisorisches Ausstellungsrestaurant errichtet und nach Beendigung der Ausstellung wieder entfernt werden. Es empfiehlt sich aber aus nachfolgenden Gründen, mit diesen Mitteln etwas Dauerndes zu schaffen, zumal ein dringendes Bedürfnis nach einem besseren Stadtgartenrestaurant (mit Terrassen) ohnehin vorhanden ist. Hierüber wird dem Bürgerausschuß dementsprechend eine besondere Vorlage ausgeben.

Der Sport des Sonntags.

Der „Sommerport“ bewegt sich, nachdem nun auch der Große Preis von Berlin der Vergangenheit angehört, jetzt in ruhigeren Bahnen, ohne aber irgendwie stille zu stehen. Die Rennen auf der Brunnenwäldchen bringen in dem mit 25 000 M ausgestatteten Kieselrennen eine wertvolle Prüfung für ältere Pferde. Das über die Derbybahn von 2400 Meter führende Rennen erhält dadurch eine besondere Bedeutung, daß der seit dem Bodener Füllberg-Memorial von der Rennbahn verschundene Dolomit zum ersten Mal wieder an der Öffentlichkeit erscheint. Das bereits am Sonntag begonnene Meeting zu Doberan, das die recht bescheidene deutsche Seetampagne einleitet, bringt am Sonntag als Hauptnummer das Friedrich Franz-Rennen um die Goldene Peitsche. Dem Hindernisport sind die Rennen zu Dortmund gemeldet, deren Mittelpunkt der Große Preis von Dortmund im Werte von 20 000 M bildet. Weitere Rennen finden in Krefeld, Dessau und Kreuznach statt. In Altona-Bahrenfeld nimmt das sich über

mehrere Wochen erstreckende dortige Trabrennmeeting mit dem Deutschen St. Leger und dem Altonaer Juchpreis als Hauptattraktionen seinen Fortgang. Auch Paris bringt nur bescheidenen Sport in St. Cloud. Auch in Oesterreich nimmt in Rottingbrunn der „Sommerport“ seinen Anfang. Die dortigen Rennen, die in ihrem weiteren Verlauf wahrscheinlich wieder das Laufen einiger Gradiger Pferde bringen werden, verzeichnen am Eröffnungstage als Hauptnummer den Preis von Schönau, ein mit 30 000 Kronen ausgestattetes Hürdenrennen für dreijährige Pferde.

Auf leichtathletischem Gebiet herrscht ziemlich Ruhe. In Berlin gelangt nur ein Stafettenlauf Friedrichshagen-Schöneiche und zurück zum Austrag. Von den Olympischen Wettkämpfen in Straßburg i. E., an dem französische und belgische Leichtathleten teilnehmen sollen, sowie die nationalen Wettbewerbe in Magdeburg und Hannover zu nennen. Auf wasser-sportlichem Gebiete ragt der Städtewettkampf im Schwimmen zwischen Berlin und Budapest hervor. Berlin hat Huber, E. Schulze, Rauff und E. Otto nach der ungarischen Hauptstadt geschickt. Größere Schwimmfeste spielen sich noch in Bremen und Klingen ab. Von den Ruder-Regatten ist die Kaiser-Regatta in Ems und die Regatta auf dem Starnberger See bei München zu nennen.

Unjere Voraussetzungen für Sonntag, den 20. Juli.

Für Brunnenwäldchen: 1. Rennen: Saul-Colleoni. — 2. Rennen: Jsolde-Tampo. — 3. Rennen: Vera-Stall Rennigen. — 4. Rennen: Cairo-Dolomit. — 5. Rennen: Droselbar-Mephista. — 6. Rennen: Stall Haniel-Esbille. — 7. Rennen: Highbridge-Sensibile Symons.

Für Doberan, 20. Juli: 1. Rennen: Pracht-Stall Spielermann. — 2. Rennen: Jeanne la Folle-Immo. — 3. Rennen: Haparanda-Simon. — 4. Rennen: Rancho-Bode. — 5. Rennen: Meerbraut-Erzherzogin. — 6. Rennen: Sans Atout-Fischotter.

Sport.

Rudern.

Die Karlsruher Ruder-Regatta-Vereinigung hat als Termin für die nächste Ruder-Regatta auf dem hiesigen Rheinhafen den 5. Juli 1914 bestimmt.

Das Kriegsministerium und die Olympischen Spiele in Berlin. Im Anschluß an den jüngst veröffentlichten Erlaß des Kaisers über die Teilnahme von Militär an der 6. Olympiade sollen, wie wir erfahren, im Herbst in jedem Armeekorps moderne Fünfstämpfe für Offiziere zum Austrag gelangen. Die besten aus diesen Wettkämpfen sollen dann im nächsten Jahr nach Berlin zur Militär-Turnanstalt kommandiert werden. — Der Moderne Fünfstampf wurde zum erstenmal bei den vorjährigen olympischen Spielen in Stockholm ausgeführt. Die Konkurrenz umfaßte folgende Sportzweige: 1. Duellschießen auf 25 Meter (20 Schüsse in 4 Serien von je 5 Schüssen, 2 Probeschüsse. Ziel: Bolle Mannschiesse, in Zonen geteilt, 1,7 Meter hoch, Schießzeit 3 Sekunden, 10 Sekunden zwischen jedem Schusse. Waffe: Beliebiger Revolver oder Pistole mit offenem Zylinder und Korn). 2. Schwimmen 300 Meter. 3. Degenschießen. 4. Einzelreiten auf einer im Terrain markierten Bahn von höchstens 5000 Meter. 5. Querschießen mit ca. 4000 Meter. Nicht zu verwechseln mit dem Modernen Fünfstampf ist die ausschließlich zu Pferde ausgetragene „Military-Konkurrenz“.

Der deutsche Reichtumsauschuß für Olympische Spiele hat Prüfungen für eine Auszeichnung in körperlichen Leistungen eingerichtet und die ihm angehörenden Verbände mit ihrer Abhaltung betraut. Es ist beabsichtigt, die Verleihung der Auszeichnungen an den

Theater und Musik.

Das neue Stadttheater in Krefeld soll ein neues Stadttheater erhalten. Zu diesem Zweck erläßt das Oberbürgermeisteramt der Stadt ein Preisausschreiben unter den deutschen Architekten. Drei Preise von 6000, 3500 und 2500 M sind ausgesetzt und Ankäufe für je 1500 Mark vorgezogen. Außerdem sind gegen festes Honorar vier Architekten eingeladen: Martin Diller in Dresden, Max Littmann in München, Carl Moritz in Köln und Heinrich Seeling in Charlottenburg. Zum Bau des Theaters steht eine Million zur Verfügung. Im Preisgericht befinden sich u. a. Geheimrat Oberaurat Prof. Billing in Karlsruhe, Prof. Wilhelm Kreis in Düsseldorf, Rgl. Baurat Kullrich in Dortmund und Stadtbaurat Henrich in Krefeld. Unter den Erbauern sind Prof. Karl Hocher in München und Geheimrat Regierungsrat Rutherfuss in Berlin.

Städtischer Zuschuß für die Münchener Festspiele. Die Stadtverordneten in München haben für die Festspiele im Prinzregententheater in geheimer Sitzung einen Zuschuß von 62 000 M bewilligt.

Kunst und Wissenschaft.

Der neue Poeta Laureatus. XX London, 18. Juli. Die Dichterkrone Englands ist wieder verliehen. Dr. Robert Bridges ist zum Poeta Laureatus ernannt worden. Die Verleihung der Auszeichnung kam überraschend schnell. Hatten sich doch beim Tode Alfred A. Russins wieder viele gewichtige Stimmen dafür erhoben, das längst veraltete und so vielfach verputzte Amt endlich ganz abzu-schaffen. Wenn aber in dem an bestehenden Bräuden so gern festhaltenen England doch ein tüchtiger Dichter mit alter Ueberlieferung kaum zu erwarten stand, so glaubte man doch allgemein, daß zumal ein liberaler Poet keine besondere Eile zeigen würde, die heilige Auswahl unter den vielen „Gottbegnadeten“ der britischen Sängerei vorzunehmen. So wenigstens handelte die liberale Regierung vor zwanzig Jahren beim Tode Lord Tennisons und die Folge war, daß, sobald Lord Calisburys aus Ruder kam, der brave haus-eigene Verschwinder A. J. W. ausertoren wurde. Vielleicht ist es gerade die Erinnerung an diesen Vorgang, was den Premier Asquith bewegt, diesmal lieber selbst die Wahl zu treffen.

Escht man den Laureaten als den Dichter auf, der die Stimmungen der Nation am glücklichsten zum Ausdruck bringt und andererseits wieder dem Volke am besten bekannt ist, dann hätte die Auszeichnung wohl Rudyard Kipling zufallen müssen, trotzdem seine poetischen Ergüsse kaum einen feiner gebildeten litera-

rischen Geschmack zu befriedigen vermögen. Allein Kipling ist ein Ding unter den Dingen, und darum ging Asquith wohl an ihm vorbei. Seine Wahl fiel auf Dr. Robert Bridges, dem man allerdings nachsagt, daß er niemals besondere politische Reigungen vertreten hat und in seiner Poesie sich mit gutem Erfolg bemüht, den besten Vorbildern nachzuführen. Viel mehr kann man ebensowenig nicht über den neuen Laureaten berichten. Von Beruf Arzt, hat der jetzt 68jährige Dichter zwar zahlreiche Werke verfaßt, aber über den kleinen Kreis seiner Bewunderer ist sein Name nie recht hinausgedrungen.

Paul Heyse ist vor einigen Tagen an heftiger Bronchitis erkrankt. Fiebererscheinungen machten die Erkrankung bedenklich. Inzwischen hat sich sein Zustand erfreulicherweise wieder gebessert.

Spilbergen-Expedition. Dr. Stoll aus Mülhausen, der bekannte Ballonfahrer und langjährige Assistent des Geheimen Rates Dr. Hergesell beabsichtigt, im nächsten Monat zusammen mit dem Privatdozenten Dr. Hoffmann-München eine Expedition nach Spilbergen zu unternehmen, um die von Dr. Kempff begonnene aerologisch-geophysikalischen Studien fortzusetzen.

Berufungen. Wie wir erfahren, hat der Privatdozent für Staatsrecht und Verwaltungsrecht an der Berliner Universität, Regierungsdirektor Dr. jur. Frhr. Freiherr Marschall von Bieberstein einen Ruf als außerordentlicher Professor an die Universität Halle erhalten. Freiherr Marschall von Bieberstein ist 1883 zu Karlsruhe i. B. geboren, besuchte das Großh. Gymnasium, studierte in Gern, Berlin, München und Heidelberg besonders als Schüler der Professoren G. Anshütz, Frhr. Feiner, D. von Gierke und S. Jellinek, bestand 1905 und 1911 in Karlsruhe die juristischen Staatsprüfungen und promovierte am 14. Oktober 1910 in Heidelberg auf Grund der Dissertation: „Armeebefehl und Armeeverordnung in der staatsrechtlichen Theorie des 19. Jahrhunderts.“ Von Herbst 1905 bis dahin 1911 war er im Großh. Badischen Justiz- und Verwaltungs-dienst als Rechtspraktikant beschäftigt. Seit Januar 1912 ist Marschall von Bieberstein Regierungsdirektor, 3. St. beurlaubt. Am 24. April 1912 habilitierte er sich in der Berliner Juristenfakultät mit der Schrift: „Verantwortlichkeit und Gegenseitigkeit bei Anordnungen des Obersten Kriegsherrn.“ — Wie wir ferner erfahren, hat der Professor für Geschichte und Kultur des Orients an der Ham-burgischen Wissenschaftlichen Stiftung, Dr. Karl Heinrich Beder, einen Ruf auf den Lehrstuhl der semitischen Philologie an der Universität Bonn als Nachfolger des verstorbenen Geh. Rats Prof. Prym erhalten. — Der ordentliche Professor für mittleren und neueren Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften Dr. Albert Berminghoff in Königsberg i. Pr. hat einen Ruf an die Universität Halle a. S. als

Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Geh. Reg.-Rats Prof. Th. Kandler erhalten und angenommen.

Medizinische Nachrichten. Für das Fach der inneren Medizin habilitierte sich am 26. Juli in Breslau der Assistent an der dortigen medizinischen Klinik Dr. med. Erich Frank mit einer Antrittsvorlesung: „Die Theorie der menschlichen Zuckerkrantheit.“ — Dem nichterstaunlichen a. o. Professor für Chirurgie, Dr. med. Edwin Goldmann, an der Universität Freiburg i. Br. ist der Titel ordentlicher Honorarprofessor verliehen worden.

Kleines Feuilleton.

Tanzturniere sind jetzt die neueste gesellschaftliche und sportliche (?) Errungenschaft. Tennisturniere, Golf- und Schachturniere, ihre Vorläufer, werden in den Schatten gestellt durch diese Form des Wett-kampfs, die scheinbar ohne Mühe, leichtfertig und im Gewande eines glänzenden gesellschaftlichen Bildes nur durch die Armut siegen will. Aus Baden-Baden kommt die Einladung zu einem „Internationalen Tanz-Turnier“, das zehn Tage, vom 20. bis 30. August, währen soll. Ein Wettstreit für Amateure, nicht für die Berufstänzer in Escarpins und Spitzenröcke. Was alles getanzt wird? Dem Tango, diesem modernsten aller Tänze, bis die nächste Mode ihn ablöst, gilt natürlich das erste Interesse: 2000 M für die Weltmeisterschaft! Im Komitee, das hierzu einlädt, sind allerlei bekannte Namen vertreten: Madge Lesing, die amnuttige Operettendiva, wird freilich schon eher zu den Berufstänzerinnen, wenn nicht zu den Berufstänzerinnen zu zählen sein. Felix Poppenberg, der Dortmümpfer gesellschaftlicher Kultur, Maler und Zeichner sind im Komitee. Man sieht also, es handelt sich nicht nur um einen gesellschaftlichen Zeitvertreib, dafür ist die heutige Welt freilich schon zu bewußt geworden; sie muß zum mindesten den Schein höherer Zweckung bewahren!

Wenn Frauen Gesehe machen. Die Willkür des Unterord-Regiments, das die politische Machtstellung der Frauen in Kalifornien herbeigeführt hat, bildet den Gegenstand eines gebarnichteten Protokoles der „National Association“. Auf Grund der von Mrs. Alice Hill Chittenden gemachten Recherchen erhebt die genannte Vereinigung die Anfrage, daß die kalifornischen Frauen in ihrem Freiheitskampf, das neue Spielzeug des Wahntums endlich in den Händen zu halten, sich in kindlicher Gesehmacherei und dem Vergnügen, das Geld zum Fenster hinauszuwerfen, gar nicht genug tun können. „In der jüngsten Session der tali-

fornischen Legislaturperiode“, heißt es in belagter Protokollschrift, „wurden 4000 Gesetzentwürfe eingebracht, von denen 1000 angenommen wurden. Darunter befinden sich Bestimmungen über die Größenverhältnisse der Hüftkörbe und die Formen der vorchriftsmäßigen Schuhe, die Schulkinder tragen sollen. Ein anderes Gesetz schreibt Form und Größe der Tablettens vor, die in Hotels Verwendung finden. Ein Jahres-betrag von 4 Millionen Mark wurde außerdem für die Arbeit der 31 Ausschüsse ausgesetzt, die mit der Aufgabe betraut sind, die Tausendjahrfeier vorzubereiten.“ In der politischen Tätigkeit, die die Gesehgeberinnen ausüben, machte sich überdies eine absolute Weltfremdheit breit, der die Forderung der sozialen Lebenspraxis ein Buch mit sieben Siegeln ist. Wenn es nach dem Willen der die Rinde der Gesehgebung handhabenden Frauen geht, soll im Goldenen Lande der Vereinigten Staaten mämmiglich herrlich und in Freuden leben, nur die Steuerzahler nicht, die die Kosten des sozialen Schlaraffenlandes aufzubringen haben.

Die Weihe der Santa Sofia in Saloniki. Der letzte Sonntag war für Saloniki ein Festtag von tiefer symbolischer Bedeutung: der ehrwürdige alte Dom von Santa Sofia, der so lange den Zielen seiner Erbauer entfremdet und von der türkischen Herrschaft gleich der Hagia Sofia in Konstantinopel zu einer Waise umgewandelt worden war, ist zum ersten Mal seit Jahrhunderten wieder die Stätte christlichen Gottesdienstes gewesen. Der alte Dom geht auf die justinianische Zeit zurück und ist als Baumwerk eine getreue Nachbildung der Hagia Sofia, wenn auch in etwas kleineren Dimensionen. 482 Jahre lang war in ihr das Kreuz durch den Halbmond ersetzt, bis am Sonntag morgen um 10 Uhr der Metropolit von Saloniki, von den Bischöfen und allen Geistlichen der Stadt geleitet, das alte Gotteshaus feierlich wieder zu einer christlichen Kirche weihte und dann einen feierlichen Gottesdienst abhielt. Nach dem Hochamt wurde ein Teuemu gefungen, zu Ehren des griechischen Königs, des Heeres und der Flotte. Dann folgte ein Requiem für die Seelenruhe der für ihr Vaterland und ihren Glauben gefallenen griechischen Soldaten und Offiziere und für die unglücklichen Männer, Frauen und Kinder, die als Opfer des gegenwärtigen Krieges unter grauenhaften Umständen ihr Leben verloren. Eine gewaltige Menschenmenge, die den großen Raum bis in die letzten Winkel füllte, mochte freudig der bewundernswürdigen Feier bei, an ihrer Spitze der General-gouverneur von Mazedonien, der Präfekt von Saloniki, die Zivil- und die Militärbehörden und der russische und der serbische Konful. Nach dem Requiem hielt der Metropolit eine Ansprache, in der er den König, die griechische Königsfamilie, das griechische Volk, den Zaren, König Peter von Serbien und König Nikolaus von Montenegro feierte.

einzelnen Orten zu besonders feierlichen und werden- den Gelegenheiten zu gestalten. Der Kultusminister hat jetzt in einem Erlaß die Erlaubnis gegeben, daß die Ortsausschüsse bei der Abhaltung der Prüfungen und Verleihungen der Auszeichnungen mitwirken.

Satzburg, 19. Juli. Auf der Zuverlässigkeitsstourenfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs trafen gestern Abend von Regensburg kommend 60 Teilnehmer hier ein, die heute früh die Fahrt nach München fortsetzten.

Lufftfahrt.

19-Stunden-Fahrt des „L. 3. 20“.

Frankfurt a. M., 19. Juli. Das Luftschiff „L. 3. 20“, das gestern Morgen 9.15 Uhr hier aufgestiegen war, ist heute Morgen 4.26 Uhr nach 19stündiger Fahrt, die es u. a. über Augsburg, Friedrid, Stuttgart geführt hatte, vor der hiesigen Luftschiffhalle wieder glatt gelandet.

* Mannheim, 19. Juli. Die Nachricht von der beabsichtigten Flugzeugfabrikgründung mit Hirth als Chefliediger ist unzutreffend. Hirth ist den Albatroswerken auf längere Zeit verpflichtet, und die Benzwerke bauen nach wie vor nur den mit dem Kaiserpreis ausgezeichneten Flugzeugmotor.

a. Freiburg, 19. Juli. Der aus Freiburg gebürtige Flieger Emil Gerber wird demnächst seinen schon wiederholt verlustigen, aber bisher noch nicht gelungenen Flug auf den 1500 Meter hohen Gipfel des Feldbergs von neuem ausführen, und zwar mit seinem neuen Militär Doppeldecker, der dieser Tage flugfertig werden dürfte. Der Aufstieg wird auf dem Stuttgarter Flugfeld vor sich gehen, die Landung zwischen dem Feldbergturn und dem Seebud am Gröble erfolgen.

Die Revolution in China.

London, 19. Juli. Die Nachrichten über die neue Revolution in China lauten besorgnis- erregend. Der „Times“ wird aus Peking gemeldet, daß eine Krise erster Größe bevorsteht. Die Revolutionäre haben Tschingunhuan, den früheren sehr energischen Vizekönig von Kanton, zu ihrem Befehlshaber ernannt, und die Kanting-Armee hat sich auf die Seite des Südens gestellt. Die Entwicklung hängt von der Haltung der übrigen südlichen Armeekorps ab, die bisher durch die Gegenwart von 20 000 Nordsoldaten in der Nähe des Jangtschi zurückgehalten werden, aber bei einem Fortschreiten der Bewegung ebenfalls vom Präsidenten abfallen dürften. Die Verstärkung der nördlichen Streitkräfte am Jangtschi in großem Maßstabe ist untunlich, weil starke Truppenmengen bei der sehr ersten Lage in der Mongolei dort gehalten werden müssen. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking, daß die Detrete des Präsidenten Juan schikai täglich schwächer würden. Das ganze Kabinett sei zurückgetreten und der Norden Chinas ohne Regierung. Einen großen Einfluß übe Japans Haltung, das unoffiziell, aber unbedingt die südliche Konföderation unterstütze.

Hongkong, 19. Juli. Wie die chinesische Presse meldet, hat der Generalgouverneur von Kanton gestern Abend eine Proklamation erlassen, in der er erklärt, der Provinzialrat habe ihn zum Generalgouverneur und zum Oberbefehlshaber der Truppen ernannt, die er gegen Juans schikai führen würde, da dieser mit seiner Handlungsweise die Republik ins Verderben bringe. Die Proklamation sagt den Schutz des Eigentums in der Provinz zu und spricht die Trennung Kantons von der Zentralregierung aus. Der Geschäftsvorteil in Kanton steht vollständig.

h. Berlin, 19. Juli. (Fig. Drahtbericht.) Die Lage in China wird hier durchaus nicht pessimistisch angesehen, auch das Vorgehen Rußlands in der äußeren Mongolei beunruhigt hier nicht. Für Deutschland bleibt vor allem wichtig, daß auch in der russischen Einflußsphäre dem deutschen

Handel keinerlei Schwierigkeiten bereitet werden. Darauf, daß das der Fall ist und sein wird, glaubt man hier trauen zu können.

Die Kämpfe der Balkanvölker.

Die rumänische Okkupation in Bulgarien.

Bukarest, 19. Juli. Wie die offiziellen Blätter melden, sind die rumänischen Truppen auf ihrem Vormarsch in Bratscha angekommen.

Der König ist gestern Abend aus dem Hauptquartier hier wieder eingetroffen. Der Dampferverkehr zwischen Konstanza und Konstantinopel wird am Sonntag wieder aufgenommen, und zwar werden die Dampfer Sonntags und Donnerstags von Konstanza abfahren. Die Eisenbahnverwaltung kündigt an, daß vom Montag an auf jeder Hauptlinie täglich ein Schnellzug verkehren werde. Güterzüge werden auf den Linien verkehren mit Ausnahme der Linie Pitesti-Vercovora.

Die rumänische Politik hält daran fest, daß einer der Zwecke des Einrückens in Bulgarien der Abschluß eines Waffenstillstandes ist. Solange dieser nicht eingetreten sei, könne von einer Einstellung des Vormarsches nicht die Rede sein. Dabei sei es ohne wesentliche Bedeutung, wer dem Abschluß eines Waffenstillstandes Hindernisse bereite. Auf deren Urheber muß nach Ansicht hiesiger maßgebender Kreise ein Druck ausgeübt werden, damit er dem allgemeinen Friedensbedürfnis nachgibt. An der gemeldeten strategischen Grenze ergibt sich aus militärischen Rücksichten ein vorübergehendes Halt.

Die Antwort Griechenlands und Serbiens an Rußland.

Athen, 19. Juli. Wie verlautet, werden Griechenland und Serbien in Erwiderung auf den Schritt Rußlands ihre Dankbarkeit für die russische Intervention zum Ausdruck bringen und der russischen Regierung mitteilen, daß sowohl Serbien wie Griechenland bereit sind, zum Abschluß des Friedens mit Bulgarien direkt in Vorverhandlungen einzutreten, und daß sie sich vorbehalten, Bulgarien ihre Bedingungen mitzuteilen. Sie werden auch in ihrer Antwort erklären, daß die Verantwortung für den Krieg auf Bulgarien falle.

Die Zeitung „Delfia“ sagt in einem vielbeachteten Artikel, daß die diplomatischen Kreise Europas, die an die Möglichkeit der Rekonstitution des Balkanbundes nach dem Krieg glauben und bei der Erwägung der notwendigen Veränderungen in dem Gebietsstand der Balkanstaaten den Siegern Mäßigung gegenüber Bulgarien empfehlen, von der richtigen Auffassung der Verhältnisse weit entfernt seien. Die Idee des Balkanbundes habe großen Reiz gehabt für dessen ehrliche Gründer, und er habe gute Früchte getragen, nämlich die Befestigung der türkischen Herrschaft in Europa und die Befreiung der christlichen Balkanvölker, Bulgarien habe aber gedacht, auf Kosten der übrigen Bundesgenossen die eigene Hegemonie an Stelle der beseitigten türkischen Oberherrschaft begründen zu können, anstatt ehrlich an der Schaffung einer neuen Balkanrepublik mitzuarbeiten. Nach dem Frieden sei die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Bulgarien undenkbar.

w. Athen, 19. Juli. (Fig. Drahtbericht.) Die „Agence d'Athene“ meldet, daß die griechische Regierung bisher keine Antwort auf den Vorschlag Rußlands erteilt habe.

Die Türken vor Adrianopel.

Konstantinopel, 18. Juli. (11.45 nachts.) Wiener Korr.-Bureau. Die türkische Kavallerie ist vor Adrianopel angekommen.

Rom, 19. Juli. Die „Tribuna“ meldet: Die internationale Kommission zur Festsetzung der türkisch-bulgarischen Grenze wird in der nächsten Woche in Konstantinopel zusammentreten und ihre Arbeiten sofort beginnen. Alle Mächte haben schon ihre Vertreter ernannt. Diese Aufgabe dürfte für die Türkei nicht ohne

Bedeutung sein. Die Linie Enos-Midia wurde durch die Londoner Konferenz festgelegt, und die Mächte können nicht zugeben, daß ihr Protokoll verletzt werde. Alle Mächte sind infolgedessen darüber einig, daß man von der Türkei auf jeden Fall Achtung vor der ihr durch ihre Vermittlung auferlegten Grenzlinie verlangen müsse. Wenn die Türkei das nicht be- greifen wolle und ihre Truppen auf Adrianopel marschieren lasse, was noch nicht sicher erscheine, so werde eine direkte Kollektivintervention beschloffen werden, auch aus dem Grunde, um ein besonderes Vorgehen Rußlands zu vermeiden.

Athen, 19. Juli. (Agence d'Athene.) Die Minister Levidis und Dragumis reisen nach Konstantinopel, um den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Ihre Reise hat mit dem gegenwärtigen Kriege nichts zu tun.

f. Belgrad, 19. Juli. (Eigen. Drahtbericht.) Ueber 400 bulgarische Gefangene, darunter 7 Offiziere, wurden gestern nach Belgrad gebracht. In die Choleraepidemie wurden große Mengen von Serum und 50 Eisenbahnwagen mit Kalk zu Desinfektionszwecken geschickt. Bei Branja sind mehrere große Baracken für Cholerafranke und Quarantänestationen errichtet worden. Der frühere Kronprinz Georg traf im Sonderzuge aus Ueskub in Belgrad ein.

Arbeiterbewegung.

Zum Streik bei Bojch.

Stuttgart, 19. Juli. Von Herrn R. Bojch wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Das Vorgehen des Deutschen Metallarbeiter-Verbands hat mich zu der Ueberzeugung gebracht, daß es für eine einzelne Firma nicht möglich ist, gegen die Machtgelder der Gewerkschaft aufzukommen. Wenn die übertriebenen Anforderungen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes verwirklicht würden, so wäre mein Betrieb dadurch unmöglich gemacht. Ich habe mich deshalb veranlaßt gesehen, dem Verband Bürot. Metall-Industrieller beizutreten. Die Mitgliedschaft bei diesem Verband hindert mich in keiner Weise, meinem bisherigen Verhalten meiner Arbeiterschaft gegenüber treu zu bleiben. Ich werde also nach wie vor bei meiner Anschauung verbleiben und bin bemüht, mit meiner Arbeiterschaft auf einen möglichst guten Fuß zu kommen. Ich sichere insbesondere meiner Arbeiterschaft dieselbe Verdienstmöglichkeit, wie früher, zu und werde auch an der bisherigen Arbeitszeit nichts ändern. Berechtigte Wünsche und Forderungen, die mir von Seiten meiner Arbeiterschaft entgegengebracht werden, werde ich, wie bisher, in gerechter und entgegenkommender Weise erledigen. Durch den Beitritt zum Verband Bürot. Metall-Industrieller bin ich natürlich nicht nur in der Lage, künftig der Gewerkschaft für mich eher entgegenzutreten zu können, sondern ich kann dadurch auch meinem Versprechen gemäß die Arbeiterschaft, welche jetzt in meinem Betrieb ist und die der Gewerkschaft den Rücken gekehrt hat, besser schützen. Heute Samstag sind 1120 Leute zur Arbeit angetreten.

* Emmendingen, 19. Juli. Die Lohnbewegung der hiesigen Bauarbeiter wurde durch Abschluß eines bis 1916 gültigen Tarifvertrags auf gutlichem Wege beigelegt.

Letzte Nachrichten.

Herzenroman des Prinzen Rangsit von Siam.

Heidelberg, 19. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Prinz Rangsit von Siam, der im Frühjahr Heidelberg nach neunjährigem Aufenthalt verließ, um an den Bangkokger Königshof zurückzukehren, wird sich demnächst mit einer jungen Heidelberger Dame vermählen. Letztere reist mit ihrer Mutter und ihrer Schwester nach Siam ab. Der Herzenroman des Prinzen war hier schon lange öffentliches Geheimnis. Eine Schwester der künftigen siamesischen Prinzessin hat einen französischen Fliegeroffizier in Algerie geheiratet.

Reichstagswahlwahl.

Weilheim i. Bayern, 19. Juli. Bei der gestrigen Reichstagswahlwahl für 7 Febr. v. Thümler wurde

Amtsrichter Emminger (Zentrum) gewählt. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen erhielt Emminger 11 394, der Bauernbündler Eisenberger 5061, der Sozialdemokrat Steimer 3376 und der Liberale Dr. Müller 2482 Stimmen. Zerplittert waren zehn Stimmen. Das Resultat aus vier Gemeinden sieht noch aus, wird aber an der Wahl Emmingers nichts ändern.

Das Zentrum steht nahe daran, den Wahlkreis, den es seit 1874 als sicheren Besitz innehat, an den Bauernbund zu verlieren. Die Minderheitsparteien, die 1912 bei der Hauptwahl 8524 Stimmen aufbrachten, brachten es diesmal auf 10 939 Stimmen, wogegen die Stimmenzahl des Zentrums, die 1912 14 582 betrug, um 3188 zurückging. Die Liberalen haben gegenüber der letzten Wahl 630 Stimmen und die Sozialdemokraten 418 Stimmen verloren, wogegen der Bauernbund, der 3472 Stimmen neu gewonnen, seine Stimmenzahl verdreifachte.

Die Toten von „S. 178“.

Wilhelmshaven, 19. Juli. Nach einer ergreifenden Trauerfeier, der zahlreiche Offiziere und Mannschaften der Marine beimohnten, wurden von den 16 aus dem Brack des Torpedobootes „S. 178“ geborgenen Leichen 12 in einem gemeinsamen Grab auf dem Marinefriedhof beerdigt. 4 Särge wurden zur Beisetzung in der Heimat nach dem Bahnhof geleitet.

Die Junggefellensfeier in Frankfurt.

Paris, 19. Juli. Die Budgetkommission der Kammer hat einen Steuerzuschlag von 20 Prozent beschloffen, der von Junggefellens, die über 30 Jahre alt sind, erhoben werden soll.

Die Vereinigten Staaten und Japan.

Newport, 19. Juli. Bryans Antwort an Japan stellt fest, daß die Bundesregierung nicht darauf eingehen könne, die kalifornische Frage dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Lediglich würde nach der Darstellung Bryans eine Japan günstige Entscheidung dieses Tribunals nicht durchführbar sein, da die Bundesregierung keine Mittel habe, die Einzelstaaten zur Beobachtung des Vertrages anzuhalten. Bryan behält in „Frank. Zig.“ den Standpunkt bei, daß Japan sich an die Gerichte wenden müsse, eine Auffassung, die Japan konsequent zurückweist mit der Begründung, daß die Nationalregierung die Macht haben müsse, die Einzelstaaten zur Beobachtung vertraglicher Abmachungen zu zwingen. Die zwischen den beiden Mächten bestehende Spannung wird durch die Antwort des Staatssekretärs verschärft.

Berlin, 19. Juli. Wie die „B. Z.“ meldet, wird die Königin von England mit ihrer Tochter Mary Witte August eine Reise nach Deutschland antreten und in Mecklenburg-Strelitz längeren Aufenthalt nehmen. Von Streik aus ist ein Besuch beim deutschen Kronprinzenpaar in Rangjühr und daran anschließend eine kurze Visite in Stolp geplant, der Garnison des Husarenregiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommern) Nr. 5, dessen Chef die Königin von England ist. In Danzig und Zoppot rechnet man auch mit einem Besuch des Prinzen von Wales, der die Danziger Kunststücker, den Artushof usw. zu besichtigen wünscht. Der zweite Sohn des Königs Georg, Prinz Albert, wird zum Herbst die Heidelberger Universität beziehen.

Bern, 19. Juli. Die schon angekündigte neue Konferenz für den internationalen Arbeiterschutz ist auf den 15. September festgesetzt.

Paris, 19. Juli. (Fig. Drahtbericht.) Die Kammer nahm einen Zusatzartikel an, wonach die Jahrgänge 1910, 1911 und 1912 nur zwei Jahre dienen.

Newport, 19. Juli. Der Schweizer Gelehrte Fröhlicher ist bei einer Bergtour im kanadischen Felsen- gebirge unweit Banff durch einen Schuß ums Leben gekommen. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Unfall.

Versteigerungen.

Montag, den 21. Juli. Karlsruhe. Rheinischen Silogebäude vorm. 9 Uhr, Hofversteigerung. Eintr. 23, nachm. 2 Uhr, Fahrnis- versteigerung. Eichelberg. Nachm. 2 Uhr, Fahrnis- versteigerung.

Saison-Räumungs-Verkauf Spiegel & Wels

In allen Abteilungen grosse Preisermässigung

Wohnungen Haus - Karlstraße zu vermieten. In der Karlstr., nächst d. Kriegsstraße, ist ein Familienhaus, enth. 12 Z., Küche, Bades., 5 Manj. u. Dachlamm., Waschküche, geschl. Veranda, H. Garten, Gas, elektr. Licht, zu vermieten. Eventl. wird auch der 2. u. 3. Stock, 9 Z., 2. u. 3. Bad, elektr. Licht, 2 Z., Küche u. Bad, für Büro sehr pass. vermietet. Näheres durch Büro Kornsand, Kaiserstraße 56.

Einfamilienhaus Südbendstraße 1, mit 10 bewohnbaren Räumen, Küche, Bad und reichlichem Zubeh., mit schönem Hintergarten, ist auf 1. Oktober zu vermieten. Elektr. Lichtanlage und Gasleitung vorhanden. Wegen Besichtigung und Vermietung wende man sich an Nagel & Karst, Stefanienstraße 47 od. Vorholtsstraße 4, 2. Stock. Karlstraße 68 wird der lange Jahre von einem Arzt bewohnte 3. Stock zum 1. Okt. mieterf. 8 Zimmer, Loggia, Gas u. elektr. Licht, viel Zubehör, kein Gegenüb. Anz. 10-12 u. 8-5.

Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstraße, nach erfolgtem Umbau auf 1. Oktober ds. Js. zu vermieten: 1 Treppe hoch, 7 Zimmer, Erker, Bad, Küche, Veranda und Zubehör, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer, Balkon, Bad, Küche und Zubehör. Zentralheizung. Vacuum-Anlage. Elektrisches Licht. Näheres beim Eigentümer: H. Maurer, Großh. Hoflieferant, Friedrichsplatz 5.

Aldlerstraße 2, in nächster Nähe des Schlossplatzes, ist per 1. Oktober eine hübsch gelegene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche (modernem Spülklosett), 2 Manjarden u. 2 Kellern u. sonstiges Zubehör anderweitig zu vermieten. Interessenten belieben sich an das Büro, Schlossplatz 7 zu wenden. Herrschaftswohnung. Belfortstraße 6 (nur 3 Wohnungen) sind im 2. Stock 5 Zimmer (Salon 30 qm) und Bad nebst reichlichem Zubehör. Dienstbotentreppe etc. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2. Stock.

Letzter Inventur-Ausverkaufs Tag

Montag den 21. Juli.

Nochmalige Grosse Preisermässigungen!

W. Boländer Kaiserstr. 121.

3 Zimmerwohnung mit Bad u. Manfardie, 2. Stod, Neubau, Ede Moos- u. Brauerstr., per 1. August oder später zu vermieten. Näheres Hauptstraße 15, 1. Stod.

Schöne 3 Zimmerwohnung nebst Zubeh., auf sofort od. später zu vermieten: Brahmstraße 5. Näheres im Laden.

3 Zimmerwohnungen Maranstr. 44, 2. u. 3. Stod, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näheres parterre oder Kaiserstr. 121, 1. Stod.

3 Zimmerwohnungen mit Bad und Zubeh. im Neubau Ede Moos- und Brauerstraße auf 1. August oder später preiswert zu vermieten. Näheres Hauptstraße 15, parterre.

Neubau Voelckstraße 48 **3 Zimmerwohnungen** sehr modern ausgestattet, Gartenanteil, Balkon, Veranda u. sonst. Zubeh., auf 1. August od. später zu vermieten. Zu erfragen daselbst oder Augustenstraße 32 im Büro. Telefon 1636.

Zu vermieten per 1. Sept. od. Okt. **3 Zimmerwohnungen** 2. Stod (Eingang Wederstr.) 3 Zimmer und Zubeh. Nr. 340. — Näheres nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei **A. Brink, Brauerei.**

Zu vermieten im Vorort Ruppurr, Gassecke der Gartenstadt, im 2. u. 3. St., schöne Dreizimmerwohnungen mit Diele, Bad u. großem Gartenanteil per sofort oder 1. Oktober. Zu erfragen, Waagestr. 4, Bau- bureau im Hof.

3 Zimmer-Wohnung, freundl., neu hergerichtet, mit Balkon u. Veranda, Küche u. Keller, evtl. Manfardie, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Zentralheiz., elektr. Licht, Gas. Näheres Waldstraße 36 im Laden.

Schöne Wohnung (Sommerseite), bestehend aus 3 schönen Zimmern, gr. Küche, geräumiger Manfardie, Keller, Waschküche, Balkon, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Verderstraße 87, parterre.

In der reizend gelegenen Villa Althstraße 12a ist eine sehr schöne Wohnung von 3-4 Zimm., Küche, Keller sowie Gartenanteil an ruh., ordnungslieb. Leute per 1. Okt. zu verm. Näheres Dirscht. 48, II.

Eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubeh., im 4. Stod, ist auf 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres Vorstraße 21, 3. Stod.

Zu vermieten sofort od. später: Kaiserstraße 5 II (Eingang Durlacherstr.), eine 3 Zimmerwohnung u. Zubeh.

Zu vermieten auf 1. Okt. a. c.: Karl-Wilhelmstraße 10 II (in freier Lage), Edehaus, eine geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon u. Zubeh.

Kriegstraße 36 II (bis-a-vis vom Bahnhof), eine geräumige 6-7 Zimmerwohnung mit Bad und Zubeh. Näheres im Bureau der Brauerei Doepfner.

Augustenstr. 49 sind eine 2 Zimmerwohnung auf sofort, sowie eine auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Wirtschaft.

Degefeldstr. 14, 1. Stod, Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller u. Manfardie auf 1. Oktober zu vermieten sowie

Waldstr. 11, Seitenbau, 2. Stod, Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Oktober zu verm. Näheres Waldstr. 14 im Kontor.

Durlacherstr. 28 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller gleichzeitig od. auf 1. August zu vermieten. Näheres parterre.

Morgenstraße 8 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung v. 1. Okt. zu vermieten. Näheres 2. St. bei Fr. Blum oder Durlacherstr. 22, Garten.

Erbsprinzenstraße 31 sind im 5. Stod 2 Zimmer ohne Küche mit elektr. Licht und Zentralheizung eingerichtet, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hauptstraße 13, Büro.

Ruppurrerstr. 92a ist eine schöne Manfardie-Wohnung, 2 gr. Zimmer, gr. Küche, Keller und sonst. Zubeh., Gas und Glasabschluß, an kleine Fam. v. 1. Okt. zu vermieten. Näheres 3. Stod, I.

Schützenstraße 37 ist im Hinterhaus, 2. Stod, eine neuhergerichtete 2 Zimmerwohnung mit anstehender Manfardie auf sofort preiswert zu verm. Näheres Durlacherstr. 111, I.

Steinstr. 16, Vorderb., 3. Stod, ist eine 2 Zimmerwohnung mit Balkon, Manf. u. Zubeh. an kl. ruhige Familie sofort od. später zu verm. Näheres Durlacherstr. 111, I.

Waldstraße 31 ist im Seitenbau eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubeh. auf 1. August zu vermieten. Näheres im 3. Stod.

Sternbergstraße 8 sind eine 2-3 Zimmerwohnung mit Zubeh. sowie eine geräumige helle Werkstatt mit Hof auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre oder Verderstraße 9, 2. Stod. Telefon 1617.

Ristoriastraße 9 ist eine Wohnung v. 2 Zimmern, Küche u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 2. Stod.

Wilhelmstr. 15, Hinterb., 2. St., 2 Zimmer und Gas u. auf 1. Okt. an kl. Familie zu vermieten. Näheres Kurvenstraße 15, 2. Stod.

Jähringerstr. 76 im 4. Stod ist eine Manfardie-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller mit Glasabschluß, v. 1. Okt. zu verm. Näheres im Laden.

Zu vermieten per sofort oder später 2, 3, 4 und 5 Zimmerwohnungen sowie 1 Laden mit 2 Zimmernwohnung. Zu erfragen Edelheimstraße 7, 3. Stod.

2, 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad u. fam. Zubeh. sofort od. später zu vermieten: Stöckerstraße 3 b. Näheres 2. Stod links.

2 Zimmerwohnungen und eine 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten: Neubau Grenzstraße 22.

In Mühlburg sind noch in einem Neubau eine 2 Zimmerwohnung u. 2 große, für Bureau geeignete Zimmer zu vermieten. Offerten unter Nr. 1488 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten per 1. Oktober Marienstr. 16 Wohnung v. 2 Zimmern nebst Zubeh. im Seitb., 3. Stod.

Leffingstr. 52: Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. im 1. Stod; per sofort:

Weinstr. 22: schöne Stallung für 4-5 Pferde.

Hardstr. 2 III, Wohnung von 3 Zimmern, Manfardie und Zubeh. Näheres Mühlburger Brauerei, Karlsruhe-Mühlburg.

Dame sucht auf 1. Okt. od. spät. Mitbewohnerin für eine 4 Zimmerwohnung (Weststadt). Offerten unter Nr. 1574 ins Tagblatt erb.

Waldhornstr. 24 ist im 2. Stod des Vorderhauses, nach dem Hof, eine 1 Zimmerwohnung u. Küche auf 1. Aug. zu vermieten. Zu erfragen im Speisereisladen.

Nordblumenstr. 7, 2. St., leeres ger. Zimmer, gr. Ver., Gas, Kochraum, ev. gr. Manf., gef. Lage, an einzelne Pers. sof. zu verm.

Zu vermieten auf 1. Oktober a. c. Markgrafenstraße 9/11, 1 Zimmer, Küche und Keller. Näheres im Bureau der Brauerei Doepfner.

Einzimmerwohnung mit Küche u. Keller per sofort od. später an einzelne ruhige Person zu vermieten für 14 M. monatlich. Erbsprinzenstr. 36, 3. St., 3. St.

Läden und Lokale

Laden zu vermieten. Adlerstr. 18a ist ein schöner Laden, mit od. ohne Wohnung, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 3. Stod, Vorderhaus.

Stadthausstr. 20, beim neuen Bahnhof, sind 2 moderne Läden, 2. und 3. Stod je eine moderne 5 Zimmerwohnung, 4. Stod eine solche von 4 Zimmern mit reichl. Zubeh., Zentralheizung u. elektr. Licht, auf 1. Okt. od. später zu vermieten. Näheres Marienstr. 89, 1. Stod. Telefon 2562.

Laden im Neubau, Ede Moos- und Brauerstraße, per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Hauptstraße 15, parterre.

In unserem Neubau Adlerstr. 8 ist ein

Laden mit anstehendem Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten. 3. Ostinger & Wormier, Lindenstraße 9.

Laden mit anst. 3 Zimmerwohnung Kronenstr. 25, in freundlicher Lage, in dem seit 12 Jahren ein Eisenwaren-, Werkzeug-, Möbel-, Beschläge- u. Geschäft betrieben wurde, ist per 1. Oktober 1913 zu vermieten. Näheres beim Eigentümer daselbst.

Großer Laden mit 2 Zimmerwohnung, für jedes Geschäft pass., Preis jährl. 200 M., ist sofort oder spät. zu vermieten. Näheres im Schreibwarenladen.

Laden mit 2 Zimmern u. Küche, Keller und Manfardie Kreuzstraße 20 auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Schreibwarenladen.

Der Laden Kaiserstraße 221 ist mit Magazinsräumen auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stod.

Laden. Kaiserstraße 44 ist ein schöner Laden auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen 1 Treppe hoch.

Laden mit größerer Werkstätte oder Magazin, auch als Büroräumlichkeiten für Engros-Lager geeignet, sind mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Adlerstraße 7, 2. Stod, links.

Schöner Eckladen mit 3 Schaufenstern u. anstehender, schöner Wohnung, an der Sofien- u. Dirschtstraße, in guter, verkehrsreicher Geschäftslage, per bald zu vermieten. Auskunft Dirschtstraße 35 a, parterre, links.

Schöner Laden mit Zubeh. Amalienstr. 25a sof. zu vermieten. Näheres im Papierladen.

Werkstätte oder Magazin Reiterstraße 7, große, helle, für jed. Geschäft passend, mit od. ohne Wohnung, zu vermieten auf 1. Oktober. Näheres daselbst im Laden.

Magazinsräume mit Büro. 3. Aug. 2. Stod, Hinterbau.

Magazin oder Garage ist per sofort zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 14a u. Hauptstr. 20.

Großer Weinkeller Rudolfstr. 10, ist auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 2. Stod, links.

Eckladen.

In bester Geschäftslage, hart an der Kaiserstraße, und auf schönem, freiem Platze, mit starkem Passantenverkehr ausgehend, ist heller, geräumiger **Eckladen** mit freundlicher Wohnung von 5 Zimmern auf 1. Oktober a. c., event. auch früher, billig zu vermieten. Der Laden ist besonders für ein Installationsgeschäft oder feineres Wurstwarengeschäft geeignet. Näheres Leopoldstraße 1 im Büro.

Verpachtung.

Auf sofort oder später habe ich eine **gutgehende Metzgerei** zu verpachten. Nachweislich wurde verkauft 1 Großküch Vieh und 6-7 Schweine in der Woche. Wird auch als Kaffee abgeben. Zu erfr. bei W. H. Kauterer, Dirscht. 11, Durlanden.

Büderei mit elektr. Einrichtung, Knet- und Rührmaschine, nebst fam. Inventar, ist umständl. per sof. od. später zu vermieten od. zu verpachten. Es ist dies eine günstige Gelegenheit für tüchtigen Bäcker, sich selbst zu machen, da sämtliches Invent. i. Geschäft ist. Off. unt. Nr. 1585 ins Tagblattbüro erbet.

Zu Fabrikation oder Lager geeignete **Geschäftsräume,** eventl. mit Garage oder Stall u. beliebig vielen, schönen **Büros,** nahe dem neuen Bahnhof, zu vermieten. Offerten unter Nr. 1554 ins Tagblattbüro erbeten.

Maler-Atelier in Herrschaftshaus auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Stefanienstraße 40, 1. Stod.

Zu vermieten. Untere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik i. 2. Ritterstraße 13/17.

Werkstatt zu vermieten. Eine schöne Werkstatt ist auf sofort oder 1. August zu vermieten. Näheres Schützenstraße 42, 1. Stod.

Winterstraße 27 ist eine helle, 65 qm große Werkstätte mit ebenso großem Lagerkeller auf sofort zu vermieten. Näheres 3. Stod.

Karl-Wilhelmstr. 66 große Werkstätte auf 1. Okt. zu verm. Näheres Karl-Wilhelmstraße 64 im Laden.

Adamenstr. 39 ist eine Werkstätte zu vermieten. Zu erfragen im Laden.

Eisenwerkstr. 36 ist eine geräumige, helle Werkstätte mit Hof und Keller zu vermieten. Die Räumlichkeiten würden sich auch als Magazin gut eignen. Näheres Kronenstr. 24 im Büro.

Werkstätte oder Magazin Reiterstraße 7, große, helle, für jed. Geschäft passend, mit od. ohne Wohnung, zu vermieten auf 1. Oktober. Näheres daselbst im Laden.

Magazinsräume mit Büro. 3. Aug. 2. Stod, Hinterbau.

Magazin oder Garage ist per sofort zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 14a u. Hauptstr. 20.

Großer Weinkeller Rudolfstr. 10, ist auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 2. Stod, links.

Magazine,

Büro, Keller, Stallung, für jeden Geschäftsbetrieb pass., zu vermieten: Hauptstraße 34.

Lagerraum. Ein ungefähre 90 bis 70 qm gedeckter, beschließbarer Raum, ist an ein ruhiges Geschäft auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Morgenstraße 27, 1. Stod.

Souterrain, ca. 150 qm, per sofort zu verm. Näheres Viktorstr. 18, 4. St., oder bei A. Kornland, Kaiserstraße 86.

Zimmer

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Kaiser-allee 115, parterre.

Jähringerstr. 22 III, ist ein gut möbl. Zimmer, evtl. mit Pension, an best. Herrn od. Fräul. zu verm. Grobes, gutmöbliertes Zimmer an best. Herrn od. Fräul. auf 1. Aug. zu verm.: Schützenstr. 13 IV.

Gut möbliertes Zimmer in feinerem Saale in nächster Nähe der Hauptpost an best. Herrn od. Fräul. zu vermieten. Off. unt. Nr. 1632 ins Tagblattbüro erbet.

Ein gut möbl. Zimmer ist bis 1. Aug. zu vermieten. Off. unt. Nr. 1632 ins Tagblattbüro erbet.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Auguststraße 118, 2. Stod.

Ameisenstr. 4, 2. Stod, ist ein schön möbl. Schlaf- und Herrenzimmer, komplett eingerichtet, mit separatem Eingang, zu vermieten. Zimmer mit Pension.

Waldhornstr. 25, 3 Treppe, sind gut möbl. Zimmer mit sehr guter Pension sofort od. später an best. solide Herren zu vermieten.

Manfardiezimmer mit od. ohne Post an sol. Arbeiter sofort zu vermieten. Off. unt. Nr. 1632 ins Tagblattbüro erbet.

Gut möbliertes Zimmer an best. Herrn oder Dame bei einzelner Dame zu vermieten, sofort od. spät. Amalienstr. 51, 2. Stod. Alleinbes. Herr od. Dame findet angenehmes Heim bei guter Verpflegung. Dirscht. 12, 3 Treppe.

Waldhornstr. 34 ist ein gut möbl. 2 fernerlof. od. auf 1. Aug. zu vermieten. Näheres parterre.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten auf sofort oder später. Brauerstr. 1, 2. Stod, rechts. Durlacher Allee 10, 1 Treppe, ist ein hübsch möbliertes, großes Zimmer, in schöner, freier Lage, an best. Herrn mit Pension zu vermieten.

Für soliden Arbeiter od. Fräul. ist möbliertes Zimmer billig zu verm. Off. unt. Nr. 99, 2. Stod, Gartenwohnung.

Ein gut möbl. Zimmer, ohne bis-a-vis, ist auf sofort oder 1. August zu vermieten. Auf Wunsch m. Pension Kaiser-allee 1, 3. Stod, am Mühlburgertor.

Kreuzstraße 16, 1 Treppe hoch, erhalt. 1 od. 2 solide Arbeiter lohn gleich Kost und Wohnung zu bill. Preis; ebenda können noch Leute am Mittags u. Abendessen teilnehmen.

Wohn- und Schlafzimmer, elegant möbliert, mit separatem Eingang nebst Bad, sofort zu vermieten: Stefanienstr. 7, part.

Rudwig-Wilhelmstr. 10, 2. St. links, ist ein sehr schönes Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon, an einen best. Herrn auf 1. Aug. zu vermieten, evtl. auch einz. abzug.

Wohn- u. Schlafzimmer mit Vorgarten, sehr gut möbliert, an nur best. Herrn zu vermieten. Waldhornstraße 18.

Zimmer mit Vorgarten u. separ. Eingang an nur best. Herrn zu vermieten. Waldhornstraße 18.

Kein möbliertes Schlafzimmer an Herrn od. Dame sof. zu verm. Off. unt. Nr. 10, 2. Stod rechts.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer für sofort oder spät. zu vermieten: Reiterstr. 33, 2. St., Gutenbergr.

Eisenwerkstr. 20, 4. Stod, ist schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

Möbliertes Zimmer mit sep. Eingang, 2. St., auf Aug. zu vermieten: Dirscht. 11, 1. St., ist ein schön möbliertes Zimmer für sof. od. 1. Aug. zu vermieten.

Ferienaufenthalt finden einige Kinder bei bester Verpflegung und vollem Familienanschluss. Lehrer Sager Luftkurort Bergabern.

Aneiplofal Zähringerstraße 53 (König von Würtemberg) ist auf 1. Okt. ein geräumiges Aneiplofal mit Mobilien zu vermieten. Näheres Brauerei Doepfner.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Gesucht wird auf sofort oder 1. August eine 2 Zimmerwohnung von hunderl. Familie. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1633 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht auf 1. Oktober 2 Zimmerwohnung in gutem Saale (Weststadt) oder von größerer Wohnung 2 leerer Zimmer mit Kammer abzumieten. Reinigung der Zimmer erwünscht gegen Mithilfe bei leicht. Hausarbeit od. Verpflegung von Kindern. Off. mit Preisang. unt. Nr. 1572 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht per Oktober von einsehl. Herrn in Karlsruhe oder dessen Umgebung, zwei gut möblierte Zimmer, eventl. mit Pension, als Alleinmieter bei ruhiger Familie. Preis: schöne Lage, Annehmliche Bedienung, Bedienung. Offerten unter K. S. U. 583 an Rudolf Woff, Karlsruhe.

Läden und Lokale

1 Laden in ruhiger, pass. für Bazar- oder Geschäft, wird auf 1. Okt. zu mieten gesucht, eventl. auch eingetragenes Geschäft. Off. mit Preisang. unt. Nr. 1586 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

1 großes leeres Zimmer od. 2 kleinere sofort gesucht für Möbel einzustellen. Offert. unt. Nr. 1633 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht ein möbl. Zimmer mit Kaffee für Verwandte in Ferien, möglichst Privat od. freigelegenen in Karlsruhe od. Vorort für 23. Juli auf borech 14 Tage. Offert. unt. A. D. 100, hauptpostlagernd.

Höherer Beamter, Jungeselle, sucht als Alleinmieter ein bis zwei möbl. Zimmer per bald oder 1. Oktober bei nur sauberen Frau, der daran gelegen ist, langjährig. Pension erwünscht. Alleinlebende Damen, die ein gemütliches angenehmes Heim bieten können, erbalten den Vorzug. Off. Offerten unter Nr. 1624 ins Tagblattbüro erbeten.

2 gut möblierte Zimmer und Küche, aber zum Kochen geeigneter Raum, von hunderl. Ehepaar, ab 1. August gesucht. Off. mit Preis unter E. H. 637 an Daasenstein & Sogler, A. S. U. Karlsruhe i. Bad.

Mädchen mit Kind (von 6 Wochen) sucht im Saale möbl. Preis, wolle im Saale u. Waschen erfah. Landorte nicht aussehl. Off. unt. Nr. 1647 ins Tagblattbüro erbet.

Börse-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 19. Juli.

Die Ungewissheit der politischen Lage am Balkan beeinflusste die Börse während der ganzen Woche. Teilweise waren die Kurse höher oder niedriger, aber größtenteils schwankend. Die Kurse zeigten zwar Widerstandskraft, auch die Geschäftslage war je nach Eintreffen der Nachrichten etwas lebhafter und die Tendenz fest, aber ungleichmäßig. Verfolgt man die einzelnen Tage der Woche, so gab es reichlich Stoff für die Spekulation, diese nach oben oder unten auszuweichen.

Das Fehlen neuer Schlachtenberichte vom Balkan wird als Anzeichen für die Kriegsmüdigkeit auch der bisher siegreichen Serben und Griechen gedeutet, und dadurch wird die Hoffnung befestigt, daß die Bemühungen Russlands, zunächst einen Waffenstillstand herbeizuführen, nicht erfolglos bleiben, dann auch bald Friedensverhandlungen zwischen den Kriegführenden selber beginnen und bei der weitgehenden Rücksichtlosigkeit Bulgariens in nicht zu langer Zeit zum Abschluß gelangen werden. Diese zuverlässige Auffassung der politischen Lage machte sich an der hiesigen Börse allgemein geltend. Die Auslassungen des englischen Staatssekretärs Sir Edward Grey im Unterhause über das Verhalten der Großmächte gegenüber den Vorfällen am Balkan wurden auch in günstigem Sinne gedeutet; man glaubt aus diesen Darlegungen namentlich entnehmen zu dürfen, daß erste europäische Vermittlungen aus den Balkanländern ist zu befürchten sind und daß kein Grund vorhanden ist, an die Möglichkeit einer Störung der bisherigen Übereinstimmung unter den Großmächten zu denken. Das wirkte in hohem Maße beruhigend auf die Stimmung der Börse.

Das Eingreifen der Türken in die Kämpfe der ehemaligen Balkanverbündeten löste allerdings eine gewisse Verunsicherung aus, wieweil die Grundauslegung über die Balkanprobleme eine unverändert ruhige war. Jar Ferdinand, der noch vor wenigen Monaten mit der Möglichkeit rechnete, an der Spitze der siegreichen Truppen in Konstantinopel einzuziehen und damit das Ende der europäischen Türkei besiegelt zu können, steht heute dem völligen politischen und vielleicht auch finanziellen Zusammenbruch seines eigenen Landes gegenüber. Alles, was das bulgarische Volk in den letzten Jahrzehnten in mühsamer Arbeit an kulturellen und wirtschaftlichen Werten zusammengetragen und aufgebaut hat, steht auf dem Spiele. Die Geldmittel des Staates sind durch einen fast neun Monate andauernden Kriegszustand, der pro Tag einen Aufwand von mindestens 1 Million Francs erforderte, völlig erschöpft. Mehr als 300 Millionen Francs hat die Mobilisierung und Unterhaltung der Armee in dieser Zeit gekostet, wobei die normalen Ausgaben für Staatszwecke gar nicht eingerechnet sind.

Es ist zunächst glaubhaft, daß zurzeit tatsächlich eine Waffenpause auf dem Balkan eingetreten ist, aber es ist heute noch nicht sicher, ob nicht von Seiten Rumäniens und der Türkei weitere Schritte unternommen werden, um günstigere Bedingungen zu erlangen. Es sind Schritte unternommen worden, um Bulgarien vor dem völligen Zusammenbruch zu bewahren. Der zweite Teil des Balkankrieges, den wir jetzt miterlebt haben, hat das Bild von der wirtschaftlichen Zukunft der unglücklichen Länder völlig verändert. Zurzeit man noch vor wenigen Monaten hoffte, daß der siegreiche Verbündeten nach den schweren Tagen des türkischen Krieges der Lohn eines langen Friedens warte, daß Mazedonien, befreit von dem Unwesen der Bandenräuber und dem Schwergewicht des bulgarischen Schendens, im friedlichen Wettstreit der Bulgaren, Serben und Griechen einer Epoche der wirtschaftlichen Entwicklung entgegengeführt werde, so droht jetzt die Ruhe des Kirchhofes. In diesen Ländern, die ganz von den Früchten ihres Bodens leben, ist die männliche Bevölkerung in der furchtbaren Weise dezimiert, ein großer Teil der Jugend vernichtet, so manches Volk jahrelangen Fleisches zerstückt. Ihre Väter zogen aus gegen den gemeinsamen Feind und beendeten jetzt einen Bürgerkrieg mit dem Gefühl des tiefsten Hasses gegeneinander. Der Ruin der Gebirge wird auf Jahre, vielleicht Jahrzehnte hinaus der Hun und Sassen bestimmen, der bewaffnete Friede ihre Gedankwelt beherrschen.

Der Geldmarkt lag erfreulicherweise leicht. Der Privatdiskont notierte 4 1/2 bis 4 3/4 %. Tägliches Geld war reichlich angeboten. Eine erfreuliche Kräftigung des Status der Reichsbank kamzendend am 7. Juli noch ein steuerpflichtiger Notenumlauf von 1662 (i. B. 60,7) Millionen Mark vorhanden war, ergab sich für den 15. d. Mts. eine steuerfreie Notenreserve von 99,2 (i. B. 172,0) Millionen Mark, der Status ist somit um 265,4 (i. B. 232,7) Millionen Mark günstiger geworden, d. i. in wesentlich stärkerem Maße als sonst in diese Jahreszeit. Bemerkenswert ist namentlich der stätliche Rückgang auf Wechsel und Lombardkonten, während die Vermehrung der Girogehälter etwas hinter der vorjährigen Ziffer zurückblieb. Der Notenumlauf konnte recht ansehnlich eingeschränkt werden, und der Metallbestand erfuhr zugleich eine wesentliche stärkere Zunahme als in früheren Jahren. Das Wechselportefeuille, das sich lange Zeit hindurch hoch über den Ziffern des vorhergehenden Jahres bewegte, ist jetzt zum erstenmal unter den Betrag des Jahres 1912 gesunken, während der Metallbestand und vor allem der Goldbestand viel höher sind, und die Giro Guthaben

nur unwesentlich niedriger als vor einem Jahr erschienen. Sollte sich die Reichsbank unter diesen Umständen vielleicht zu einer Herabsetzung des Diskontsatzes entschließen wollen, so dürfte sie ihre Entscheidung über diese Frage kaum laun verjögern. Es kommt für die bessere Beurteilung der Geldmarktlage noch hinzu, daß auch am offenen Markt der Geldbedarf wesentlich nachgelassen hat. Handel und Industrie haben auch hier Minderbedarf. Die Banken sind deshalb und wegen der geringeren Börsenanprüche zurzeit gut mit Geld versehen und vom Ausland kommen infolge unserer günstigen Zahlungsbilanz und auf Grund älterer Exporte dauernd Rimeisen herein. Die Kreditbanken laufen deshalb am offenen Markt große Posten von Wechseln mit 56 Tagen Laufzeit die augenblicklich günstig liegen, während lange Sichten allerdings unbeliebt sind, und die Banken leisten weiter große Summen kurzen Geldes aus und füllen ihre Depositenportefeuille auf. Wenn aber der offene Markt auch weiter leicht bleiben sollte, wird es in hiesigen Bankkreisen dagegen für nicht sehr wahrscheinlich gehalten, daß die Reichsbank noch in diesem Monat mit dem Diskont heruntergehen wird, denn es werden sich schon bald die Ultimoprüfung melden und es kommen dann die Anforderungen der Landwirtschaft für Bewegung der Ernte, sowie die schon erwähnten Einzahlungen auf die neuen Anleihen. Auch dürfen noch manche Emissionen, die bisher zurückgestellt waren, im nächsten Quartal finanziert werden. Unter diesen Umständen wird es doch wieder mehr als fraglich, ob die Reichsbank noch dazu kommen wird, in nächster Zeit die sechsprozentige Diskontsätze zu verlassen.

Auf dem internationalen Geldmarkt ist die Lage unverändert geblieben. Die Möglichkeit einer Diskontsenkung der Bank von England hat sich leider nicht erfüllt. Die Hoffnung auf eine Verständigung unter den Balkanstaaten hat auch auf dem Geldmarkt keinen Einfluß nicht verfehlt, umso mehr, als wie immer auch diesmal der Juli reichliche Rückflüsse bringt. Dazu kommt noch, daß die befürchtete Stagnation der Goldzufuhr durch die Beilegung der Streitigkeiten am Rand nicht zur Tatsache wurde. Hiernächst allgemein ist daher auch der Privatdiskont heruntergegangen. In London konnten eine Reihe wichtiger Geldtransaktionen leicht vorgenommen werden; hierher zählt die Diskontierung von 5 1/2 Mill. einjährigen belgischen Staatsanleihen zu 5 1/2 Prozent, wobei freilich daran zu erinnern ist, daß dieselben Scheine vor einem Jahr noch zu 4 1/2 Prozent diskontiert wurden. Dazu kamen einige transnationale Erneuerungen, ferner das Fallieren von 2,20 Mill. brasilianischer Anleihen und schließlich 3 Mill. Dividendenzahlungen. Der Ausweis der Bank von England zeigt die erwartete Kräftigung. Der Wechselbestand hat um 1,73 Mill. abgenommen, andererseits wurden von Briten 1,03 Mill. und von der Regierung 0,33 Mill. zurückgezogen. Es bleibt infolgedessen eine Verärgerung des Barvorrats von 1,08 Mill. Die Abrechnungen des Clearings umfassen in der Berichtperiode 335 Mill. oder 1/3 Mill. mehr als im Vorjahre. Eine mäßige Stärkung erfuhr auch der Ausweis der Bank von Frankreich.

Der Optimismus, der in den letzten Tagen vorherrschte, hielt mit wenigen Ausnahmen auch am Schluß der Woche an. Gern hörte man die Mitteilung, daß die europäischen Großmächte im Begriffe sind, Schritte in Sofia, Konstantinopel und Budapest zu unternehmen, um auf eine Einstellung der kriegerischen Operationen hinzuwirken. Das Kursblatt weiß, soweit Industriebörsen des Kassamarktes in Betracht kommen, verhältnismäßig günstige Kursausblicke auf. Maschinenfabriken größtenteils höher. Für Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken bestand weitere Nachfrage, welche den Kurs nahezu 16 Prozent erhob. Aumetz-Friede, sowie auch Bochumer Bergbau. Der Rentenmarkt war günstig disponiert. Soweit die führenden heimischen Institute in Betracht kommen, wurden größere Käufe in denselben vorgenommen, welche zur ansehnlichen Erholung führten. Auf dem Eisenbahnenmarkt war das Geschäft wesentlich ruhiger. Im Anschluß an Newyork zeigte sich Nachfrage für Baltimore-Ohio, besonders aber für Canada-Pacific-Aktien im Hinblick auf die günstig lautenden canadischen Ernte-Nachrichten. Schantung-Bahn lagen schwächer auf die Vorgänge in Südjapan, welche Anlaß zu politischen Befürchtungen gaben, obgleich sich noch nicht klar erkennen läßt, welche Rolle Japan und Rußland bei dieser revolutionären Bewegung spielen. Oesterreichische Bahnen lagen gut behauptet. Ansehnliche Kursanwachen weisen Schiffahrtsaktien auf, wobei die Umsätze beträchtliche Ausdehnung

gewonnen. Der Rentenmarkt war still. Führende heimische Anleihen preisstabil. Balkan-Renten dagegen lagen ungleichmäßig, Bulgaren schwach, Serben besser gehalten. Auch Griechen sowie Russen und türkische Werte preisstabil. Chinesen schwächer. Oesterreich-ungarische Werte schwächten sich vereinzelt ab.

Die Börsenwoche schloß mit wenigen Ausnahmen bei fester Tendenz, und die Aufwärtsbewegung machte vereinzelt weitere Fortschritte. Das Geschäft war jedoch ruhiger.

Privatdiskont 4 1/2 Prozent. Die Kursentwicklung der Berichtswochen wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Table with columns: Industriepapiere, 11. Juli 1913, Vergleich. Lists various industrial stocks like Adlerwerke, Badenia, etc.

Table with columns: Eisenbahnen, 11. Juli 1913, Vergleich. Lists railway stocks like Accumulatoren, Alig. Elektr. Gesellschaft, etc.

Table with columns: Montanpapiere, 11. Juli 1913, Vergleich. Lists mining stocks like Aumetz-Friede, Bochumer Bergbau, etc.

Table with columns: Banken, 11. Juli 1913, Vergleich. Lists bank stocks like Badische Bank, Berl. Handelsgesellschaft, etc.

Table with columns: Staatsanleihen, 11. Juli 1913, Vergleich. Lists government bonds like 4% Deutsche Reichsanl. Int. Sch., etc.

Table with columns: Transportanleihen, 11. Juli 1913, Vergleich. Lists transport stocks like Oesterreichische Staatsbahn, etc.

Bereinigtes Kursverhältnis: Fabrikat. u. G. Restriktion. Som 19. d. Mts. an wird die Notierung der Aktien eingestellt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* Furzwagen, 19. Juli. Die Dividende der Badischen Uhrenfabrik A.-G. hier ist wieder mit 5% zu erwarten (für das Geschäftsjahr 30. Juni 1912/13). Das Unternehmen war im abgelaufenen Jahre vollbeschäftigt und ist mit reichlichen Aufträgen in das neue Geschäftsjahr eingetreten.

Das Badische Staatsanleihegeschäft. Der Kurs für Bausparanleihen auf 4prozentige Buchschulden beträgt bis auf weiteres 97,70 M für 100 Mark Buchschuld.

Warenmarkt. Durlach, 19. Juli. Der Schweinemarkt war besetzt mit 142 Käuferfleischern und 324 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 110 Käuferfleischern und 300 Ferkelschweine. Der Preis für Käuferfleisch betrug 60 bis 85 M, für Ferkelschweine 30 bis 45 M per Paar. Geschäftsgang gut.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 19. Juli 1913.

Die gestern noch bei Island befindliche Depression ist rasch nach dem Ostseegebiet weitergezogen. Ein Ausläufer von ihr verurlichte gestern nachmittag auf unserem Gebiet stärkere Niederschläge; heute früh war der Himmel meist noch stark bewölkt. Der hohe Druck im Südwesten hat sich nordwärts ausgedehnt und ist wieder im Vordringen begriffen, doch sind an seinem Rand noch kleinere Störungen vorhanden, die uns noch beeinflussen können; deshalb vermag er sich nur langsam geltend zu machen. Es steht noch immer veränderliches Wetter mit wenig veränderten Verhältnissen in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns: Orts-zeit, Barom., Therm., Wind, etc. for Karlsruhe on July 19, 1913.

Wasserstand des Rheins am 19. Juli früh.

Schiffertel 273, gefallen 7, Stel 344, gefahren 4, Waagen 512, gefahren 10, Wannheim 436, gefahren 10 cm.

Beobachtungen der Drahtstation in Friedrichshafen vom Morgen des 19. Juli 1913.

Table with columns: Höhe über dem Meer, Temperatur, Relative Feuchtigkeit, etc. for Friedrichshafen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 19. Juli 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Thermometer, etc. for various sea stations.

Keine schlaflosen Nächte

in der Zahnzeit des Kindes wird die Mutter durchmachen, die ihm vor und während dieser Zeit Scotts Emulsion gibt. Laufende von Müttern bestätigen, daß Scotts Emulsion ihren Kleinen während des Zahnens ein Segen gewesen ist und ihnen zu starken, gesunden Zähnen verholfen hat. Die große Vorliebe der lieben Kleinen für Scotts Emulsion ist bekannt, leider weniger die Tatsache, daß das Präparat im Sommer ebenso gut schmeckt und bekömmlich ist, wie zu jeder anderen Jahreszeit. Scotts Emulsion ist und bleibt auch im Sommer das beste Kinderkräftigungsmittel.

Gehalt: ca.: Feinstes Medizinisch-Reinertan 150,0, prima Glukerin 50,0, unterphosphorigsaure Natralk 4,8, unterphosphorigsaure Natron 2,0, wasser. Traugant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt, Wamdel- und Gaultheriol je 2 Tropfen.

Telegraphische Kursberichte.

19. Juli 1913.

Table with columns: New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Wien (Vorbörse), Frankfurt a. M. (Mittel-Kurse). Lists various stock and bond prices.

Table with columns: 4% Serben, 4% Preuss. Schatzsch., Deutsche Gold- u. Silber-Schuld.-Anstalt, etc. Lists various bond and stock prices.

Table with columns: St. Petersburg, London (Schluß), Paris (Schluß), Frankfurt a. M. (Abendbörsen). Lists various international market prices.

Kleines Feuilleton.

Von der Entartung des Witzes. Wir lesen in der 'Täglichen Rundschau': Das ästhetische Niveau des 'Berliner Tagblatts'...

In einer der letzten Nummern, die uns beiläufig in die Hände fiel, haben wir die folgenden Proben eines Humors gepflückt...

Im Konversations-... Wie ist der musikalische Ausdruck für 'uneheliches Kind'?

'Kan Late'! Für diejenigen unserer Leser, die im jüdischen Jargon nicht bewandert sind...

Wenn man diesem Kalauer am Ende noch eine bescheidene Drolligkeit zusprechen kann...

Sie: Ich möchte ins Friedrich-Wilhelmstädtische Theater! Er: Fahr-mer-Mädchen?

Der Witz besteht darin, daß im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater ein Stück mit dem Titel 'Farmermädchen' gegeben wird.

Die volle Höhe seiner klassischen Bildung erklmmt der 'M' aber doch erst mit dem folgenden Beitrag: Die Operettung der Jahrhundertausstellung in Breslau.

Montag: Die lustige Witwe. Dienstag: Balgertraum. Mittwoch: Filmzauber.

Donnerstag: Die Dollarprinzessin. Freitag: Polnische Wirtschaft. Samstag: Antoliebchen.

Es wird dem Besuch hocharistokratischer Herrschaften entgegengekehrt. Wenn ein Mensch mit unerdorbenen Sinnen diese Fabel durchliest...

Auch wir verdanken es nur unserer feiner erworbenen Kenntnis von Berlin W., daß wir schließlich dem 'Witz' auf die Spur gekommen sind.

In dem Umstand, daß hauptmanns Festspiel in Breslau abgesetzt wurde, sieht der 'M' ironisch eine 'Kettung' der Jahrhundertausstellung...

zusammen. Der Witz besteht in diesem Fall also darin, daß 'Operette' und 'Kettung' einige Buchstaben gemeinsam haben...

Um meinen Lesern diesen geschätzten Vertreter der deutschen Kultur noch von der fleissigen Seite zu zeigen, sei zu Schluß noch angeführt:

Eifersucht. Erst hat er sie vergöttert, jetzt hält er sie vergittert.

Das Schicksal der Millionen. Man schreibt uns aus London: Ein Erbschaftsprozess, bei dem es sich um eine Million Pfund Sterling handelte...

Eine flüchtige Betanntschaft mit dem reichen Scott wußte Lady Sadowille schnell in eine enge Freundschaft umzuwandeln...

Scotts Brüder und Schwestern hatten zum Schaden auch noch den Spott. Sie sollten von ihrem Anteil auch noch alle Steuern auf das Sadowille-Erbe bezahlen...

Als der Marquis kinderlos starb, fiel an die verwandte Seitenlinie der - leere Adelstitel, die Kunstschätze und Millionen - an Wallace.

Er sammelte weiter wiederum mit Hilfe eines Sekretärs, John Scott, der sich auf Kunst gut verstand, aber noch besser

auf die - intime Gunst der Lady Wallace. Sie war Gefährtin ihres Mannes. Nach ihrem baldigen Tode erbte der englische Staat den schönsten Teil der Kunstschätze...

aus der - intime Gunst der Lady Wallace. Sie war Gefährtin ihres Mannes. Nach ihrem baldigen Tode erbte der englische Staat den schönsten Teil der Kunstschätze...

auf die - intime Gunst der Lady Wallace. Sie war Gefährtin ihres Mannes. Nach ihrem baldigen Tode erbte der englische Staat den schönsten Teil der Kunstschätze...

aus der - intime Gunst der Lady Wallace. Sie war Gefährtin ihres Mannes. Nach ihrem baldigen Tode erbte der englische Staat den schönsten Teil der Kunstschätze...

aus der - intime Gunst der Lady Wallace. Sie war Gefährtin ihres Mannes. Nach ihrem baldigen Tode erbte der englische Staat den schönsten Teil der Kunstschätze...

aus der - intime Gunst der Lady Wallace. Sie war Gefährtin ihres Mannes. Nach ihrem baldigen Tode erbte der englische Staat den schönsten Teil der Kunstschätze...

aus der - intime Gunst der Lady Wallace. Sie war Gefährtin ihres Mannes. Nach ihrem baldigen Tode erbte der englische Staat den schönsten Teil der Kunstschätze...

aus der - intime Gunst der Lady Wallace. Sie war Gefährtin ihres Mannes. Nach ihrem baldigen Tode erbte der englische Staat den schönsten Teil der Kunstschätze...

aus der - intime Gunst der Lady Wallace. Sie war Gefährtin ihres Mannes. Nach ihrem baldigen Tode erbte der englische Staat den schönsten Teil der Kunstschätze...

aus der - intime Gunst der Lady Wallace. Sie war Gefährtin ihres Mannes. Nach ihrem baldigen Tode erbte der englische Staat den schönsten Teil der Kunstschätze...

aus der - intime Gunst der Lady Wallace. Sie war Gefährtin ihres Mannes. Nach ihrem baldigen Tode erbte der englische Staat den schönsten Teil der Kunstschätze...

aus der - intime Gunst der Lady Wallace. Sie war Gefährtin ihres Mannes. Nach ihrem baldigen Tode erbte der englische Staat den schönsten Teil der Kunstschätze...

aus der - intime Gunst der Lady Wallace. Sie war Gefährtin ihres Mannes. Nach ihrem baldigen Tode erbte der englische Staat den schönsten Teil der Kunstschätze...

Cuſtige Ede.

Aus akademischen Kreisen werden in der 'Frankfurter Zeitung' drei kleine Anekdoten erzählt. Und die lauten so:

Professors haben eine neue 'Perle'. Wenn sie abends um 9 Uhr nach ihr schellen, ist sie schon in ihren Gemächern verschwunden. Die gnädige Frau bittet den Herrn Professor, er möge dem Dienstmädchen mitteilen...

Der Herr Professor muß dem Herrn Kollegen Geheimrat einen Besuch machen. Da er sich aber nicht sehr gut mit ihm 'redet', hat er mit viel Mühe und List eine Zeit ausfindig gemacht...

Jede Doktorarbeit trägt stolz ihre Widmung - meistens an Leute, die mit der Dissertation nie etwas zu tun haben. Einmal Tages sehe ich mir mal einen Pack medizinischer Promotionsarbeiten an...

Fransöſſiger Witz. Der Herr im Hause. Der Legrand, schüchtern zum Dienstmädchen: 'Ach bitte, Sophie, ich glaube, Ihre Herrin und meine Tochter haben beschlossen, eine Sommerreise zu unternehmen...

Ein ganz Schläuer. Der kleine Gaston (in der Schule): 'Bitte, Herr Lehrer, kann man gerechterweise auch für was bestraft werden, was man nicht gemacht hat?' 'Aber nein, mein Junge, gewiß nicht.' 'Gaston: 'Dann möchte ich melden, daß ich meine Rechenaufgaben nicht gemacht habe.'

„Apfelgold“

Die Qualität macht's!

Alleinige Fabrikanten: Brauerei Eglau, Durlach.

Advertisement for 'Apfelgold' beer, featuring various job listings and notices. Includes sections for 'Offene Stellen', 'Zimmermädchen', 'Mädchen gesucht', 'Lehrmädchen', 'Jüngere Putzfrauen', 'Kassiererinnen-Gesuch', 'Nach Marokko', 'Fürs Ausland', 'Gesuch', 'Lehrling-Gesuch', 'Hausbursche', 'Stellen-Gesuche', 'Zuarbeiterin', 'Ehrliches Mädchen', 'Mädchen-Gesuch', 'Lehrmädchen', 'Jüngere Putzfrauen', 'Kassiererinnen-Gesuch', 'Nach Marokko', 'Fürs Ausland', 'Gesuch', 'Lehrling-Gesuch', 'Hausbursche', 'Stellen-Gesuche', 'Zuarbeiterin', 'Ehrliches Mädchen'.

Prospekt

Mk. 900,000.— 5% ige an Order lautende zu 102% rückzahlbare hypothekarisch gesicherte bis 1923 unkündbare und unverlosbare Teilschuldverschreibungen

Bad Mergentheim Aktiengesellschaft.

Die ordentliche Generalversammlung vom 1. Juni 1912 hat die Aufnahme einer Anleihe von Mk. 1,200,000.— beschlossen, von welcher zunächst ein Teilbetrag in Höhe von Mk. 900,000.—

Die Anleihe bezweckt die Rückzahlung der auf dem Gesamtanwesen der Bad Mergentheim A.-G. lastenden Hypothekenforderung der Oberamtsparkasse Mergentheim im derzeitigen Betrag von Mk. 619,000.—

Sie lauten auf den Namen der Firma Albert Schwarz in Stuttgart oder deren Order und sind durch Indossament übertragbar.

Der Anleihebetrag von Mk. 1,200,000.— nebst den Zinsen von 5% und dem Aufgeld von 2% wird durch Eintragung einer Sicherungshypothek gemäss § 1187 des B.G.B. mit 1. Rang auf das auf Markung Mergentheim gelegene Anwesen der Bad Mergentheim A.-G.

Als Vertreter für die jeweiligen Gläubiger aus den Teilschuldverschreibungen im Sinne des § 1189 des B.G.B. wird bestellt und im Grundbuch eingetragen die Bankfirma Albert Schwarz in Stuttgart.

Der Vertreter erhält die zur Wahrung der Rechte und Sicherheit der Obligationäre erforderlichen Befugnisse und Vollmachten in Bezug auf die Hypothekenbestellung, Löschungen, Entlassung einzelner Grundstücke aus der Pfandverbindlichkeit usw.

Namentlich hat der Vertreter den Auftrag und die Verpflichtung übernommen, mit dem Erlös der Teilschuldverschreibungen in erster Linie die Forderung der Oberamtsparkasse Mergentheim an die Bad Mergentheim A.-G. zu tilgen und dafür zu sorgen, dass nach Löschung der bis jetzt für diese Forderung eingetragenen Hypothek, die spätestens am 31. Dezember 1913 erfolgen muss, die Sicherungshypothek der Besitzer der Schuldverschreibungen 1. Rang erhält.

Die Zinsen sind zahlbar in halbjährlichen Zielen am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres, erstmals 2. Januar 1914.

Die Einlösung der Teilschuldverschreibungen, sowie die Bezahlung der Zinsen und die Ausreichung neuer Zinsscheinbogen erfolgt kostenfrei bei der Kasse der Gesellschaft und bei Herrn Albert Schwarz in Stuttgart.

Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt im Wege der Verlosung zum Nennwert der Teilschuldverschreibungen mit einem Zuschlag von 2% desselben mittels einer annuitätsmäßigen Tilgung innerhalb von 40 Jahren vom 1. Juli 1923 an gerechnet, jeweils am 1. Juli eines Jahres, erstmals am 1. Juli 1923.

Außerordentliche Einlösungen können frühestens am 1. Juli 1923 erfolgen, nachdem die Einlösung drei Monate vor dem Einlösungstermin durch öffentliche Bekanntmachung angekündigt wurde.

Die Nummern der zur Einlösung kommenden Bekanntmachungen werden im Deutschen Reichsanzeiger, Schwäbischen Merkur, Stuttgarter Neues Tagblatt, Deutsches Volksblatt, Frankfurter Zeitung und Neckarzeitung veröffentlicht.

Zu diesem Zweck hat dieselbe das der ehemaligen Gesellschaft mit beschränkter Haftung Karlsbad Mergentheim gehörige Bad mit sämtlichen dazugehörigen Grundstücken, Gebäuden, Einrichtungen, Inventar, Vorräten und vor allem die Quellen erworben und in der Zwischenzeit durch Zukauf von Grundstücken, wie durch Neubauten wesentlich vergrößert und durch Verbesserungen durchgreifender Art zu einem den neuzeitlichen Anforderungen entsprechenden Bad umgestaltet.

Das Besitztum der Aktiengesellschaft umfasst: Gebäude: beschrieben im Grundbuch der Bad Mergentheim Aktiengesellschaft Heft 143: Hansnummern 263 bis 264 a-z

Grundstücke: 99 Parzellen — mit Unterparzellen — Grundflächen, Äcker, Wiesen, Gras- und Baumgärten mit Baumanlagen, Anlagen mit Gebüsch, Baumäcker, Weiden, Weinberge, Hopfengärten, Parkanlagen.

Quellen: die Karlsquelle, im Jahre 1911 neu gefaßt und saniert und mit großen Hallen versehen, die Wilhelmsquelle, sowie die neu gebohrten Quellen.

Mobilien und Inventar: Feuerversicherungsanschlag des Mobilars und Inventars

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt Mk. 1,000,000.— und war eingeteilt in 300 unvorzugsige (Stamm-) Aktien und in 700 bevorzugte (Prioritäts-) Aktien im Nennwert von je Mk. 1000.—

Zum Zweck der Gleichstellung der Stammaktien mit den Prioritätsaktien hat die Generalversammlung vom 1. Juni 1912 den Beschluß gefaßt, solche Stammaktien, auf welche bis 1. Oktober 1912 eine Zuzahlung von 10% ihres Stammwertes für die Aktien geleistet wird, den Vorzugsaktien gleichzustellen und den eingehenden Betrag der Zuzahlung auf die Stammaktien zu außerordentlichen Abschreibungen zu verwenden.

Der Vorstand der Gesellschaft, dessen Bestellung durch den Aufsichtsrat erfolgt, bilden zur Zeit Stadtschultheiß Theodor Klotzbücher und Kaufmann Hugo Lies.

Dem Aufsichtsrat gehören zur Zeit folgende Herren an: Konsul Albert Schwarz in Stuttgart, Vorsitzender, Stadtschultheiß Theodor Klotzbücher in Mergentheim (bis 31. Dezember 1913 in den Vorstadt delegiert), Kaufmann Karl Diebelius in Mergentheim, Friedrich Eckbrecht Graf von Dürckheim-Montmartin in Weimar, Direktor Dr. Friedrich Hübler in Balingen, Kommerzienrat Friedrich Haug in Ebingen, Hofrat O. F. Hoppe in Stuttgart, Fabrikant Wilhelm Keller in Ebingen, Stadtrat Josef Merz in Bad Mergentheim, Wirkl. Geh. Kriegsrat Dr. jur. von Roman in Berlin, Professor Dr. Hermann Sieglin in Stuttgart, Architekt H. Scheurebrandt in Berlin, Freiherr Nikolaus von Thuenen in Groß-Lichterfelde, Frau von Treskow in Wiesbaden.

Die seitherige rastlose Arbeit der Bad Mergentheim Aktiengesellschaft und die von derselben bis jetzt gemachten Aufwendungen zeigen überraschende Erfolge: während die Zahl der Kurgäste im Jahre 1905 siebenhundert betragen hat, ist dieselbe im Jahre 1910 auf 2400, im Jahre 1911 auf 2800 und im Jahre 1912 auf 3200 angewachsen.

Im ähnlichen Verhältnis hat sich die Abgabe der Bäder an die einzelnen Kurgäste und der Versand der Karlsquelle (von 20,000 Flaschen auf mehr als 100,000) gesteigert.

Auf der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden im vorigen Jahre wurde das Bad Mergentheim mit dem „Großen Preis“ bedacht, mit der höchsten Auszeichnung, welche in der Ausstellung verliehen und durch welche in der Öffentlichkeit von fachmännischer und objektiver Seite die souveräne Heilkraft der Karlsquelle vor dem Forum wissenschaftlicher Begutachtung anerkannt wurde.

Es wird deshalb an einer glänzenden Zukunft und an einer Rentabilität des Bades nicht zu zweifeln sein.

Bad Mergentheim, im Juli 1913. Auf Grund vorstehenden Prospekts sind die unterzeichneten Firmen bereit, auf Mk. 900,000.— 5% ige zu 102% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt 99% ige zuzüglich 5% Zinsen vom 1. Juli 1913.

2. Die Zuteilung erfolgt sofort; die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Betrags bei derjenigen Stelle, bei welcher die Anmeldung erfolgt ist, nach Erscheinen abzunehmen.

Albert Schwarz, Stuttgart, Spar- und Vorschubbank Weikersheim, Sddeutsche Volksbank A.-G. Mergentheim, Creglingen e. G. m. u. H., außerdem die Sddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. in Karlsruhe.

Herrenhemden nach Maß. A. H. Rothschild Kaiserstrasse 167. Telefon 1556.

Hauseigentümer Nationalste Einrichtung der Klosettanlagen sowie Ausführung fertiger Klosettschlüsse an die Entwässerung übermitteln nach den bezirksamtl. Vorschriften. W. Gust. Stichs Echeffstr. 60. Telefon 1626.

Karlsruher Möbelhalle der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.) Telefon 2487 Herrenstraße 46 Telefon 2487 Reichhaltiges Lager in kompletten Brautausstattungen sowie Einzelmöbeln. Eigene Fabrikation nach jedem gegebenen Entwurf. Eigene Polsterwerkstätte.

L. Dörflinger jr. Ruhrkohlen, Koks, Briketts, Holz. Kontor: Douglasstr. 16 Telefon 197.

Verkäufe Neuerbautes Ein- oder Zweifamilienhaus, mod. eingerichtet, 1000 m. in schöner Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres: Bismarckstr. 22, Parkanlagen.

Herzhaftes Stagenhaus, barriere, fünf Zimmer, 1. und 2. Obergesch., zusammen neun Zimmer, zu verkaufen od. gegen Baugeld zu veräußern. Off. unt. Nr. 1478 ins Tagblattbüro erbet.

Kleineres Wohnhaus mit 3 Wohnungen von je 3 Zimmern, Bad, Diele etc., mit großem Garten und Hof, unmittelbar bei der Salztelle Gartenstadt (Vorort Ruppurr), billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1571 ins Tagblattbüro erbeten.

Seltene Kaufgelegenheit. Im Bahnhofsviertel, Durlach ist ein Geschäftshaus sehr gut rent., bill. zu verk. Off. u. Nr. 1485 ins Tagblattbüro erbet.

Eckhaus zu verkaufen in der Nähe der Kirchbrücke mit 3 und 4 Zimmerwohnungen. Off. u. Nr. 1596 ins Tagblattbüro erbet.

Bauplatz Verkauf. Ein Grundstück von 1292 qm, zur Erbauung einer Wirtschaft geeignet, zu verkaufen: Hardtstraße 29 I.

Bauplatz. In die Ruppurrerstr. angrenz., nächst der Motte, geleg. Baupl., ist unter günst. Beding. zu verkauf. Näheres: Georg-Friedrichstr. 11, 1. Et.

Bauplatz, Nähe des neuen Bahnhofs, sofort preiswert zu verkaufen. Besitzer vorübergehend hier. Gef. Offerten unter Nr. 1635 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer Teilhaber sucht od. sein Geschäft, Gewerbebetrieb, Landwirtschaft, Grundst. etc. schnell verkaufen will, verl. meinen unverbindl. Behänd. Ich kann alle Objekte sofort und fortgesetzt an genügend Reflekt. mit 3000 bis einigen 100,000 Mk. Kapit. i. ganz. Deutsch. Reich anbiet. Conrad Otto (fr. E. Kommen Hof.) Stuttgart, Götterstraße 23.

Groß. 1stüriger Schrank 13 M., Badstommode 2. Aufhapp. 10 M., Badstisch 6 M., Nachtschrank 3 M., Küchenschrank 4 M., Zimmerisch 6 M., Bett u. Sofa 20 M., Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hinterhaus, part.

zu verkaufen: eine fast neue und mod. Schlafzimmereinrichtung 200 M. u. ein wenig geb. Damenrad m. Freil. 70 M. zu erfragen Marienstr. 22, 2 Treppen, rechts.

Eine stilgerechte feine Herrenzimmer-Einrichtung in Eichen und sehr reich eingelegt ist billig zu verkaufen durch Auktionator W. Rohsmann, Douglasstr. 14.

Einzuhaben Bismarckstr. 81, 2. Stock zwischen 11 u. 1 Uhr.

Einen größeren Blüthner Salonflügel hat im Auftrag preiswert zu verkaufen Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.

Moderne Herren-Feiseur-Einrichtung, sehr gut erhalten, für 3 Bedienungsm. preiswert zu verkaufen. Zu erfr. Serrentstraße 38.

2 Betten mit Patentrösten und Matratzen, wenig gebraucht, werden billig abgegeben: Waldstr. 22, Laden.

Möbelverkauf. Versch. kompl. Betten, 3 Stück, divans, 1 Sofa, 1- und 2törige Schränke, 1 Kommode, 1 Vertiko, 1 Nachtkommode m. Warm-, 1 Regulatur, 1 eis. Kinderbettstelle, 1 Matratze, 1 Schreibtisch, circa 25 m Stoffläufer, 1 Sessel, 1 Gesserb., 1 Tischstuhl, alles billig: Ludwig-Wilhelmstr. 5, part.

Zu verkaufen von: Plasmangel: 4 Küchenschäfte 250 M., 1 Nachtschrank poliert 2— M., 1 außer Sportwagen 450 M., 1 Küchenschiff 2— M., 1 Sessel mit Holz 12— M., 1 pol. Nachtkommode 8— M., 1 kleine Galerieschrank 80 M., 2 Holzstühle 180 M., 2 Holzstühle 1— M.

Alles sehr billig. Marienstr. 15, im 2. Hof.

Möbelverkauf. Eleg. mod. Speisezimmereinrichtung, mod. Herrenzimmereinrichtung, hochfeiner Mahagoni-Salon, Pianino, Schlafzimmereinrichtung mit Stein, Spiegelkasten, Vertiko, polierte Schränke, Seidenarmatur, Kücheneinrichtung, Gesserb., Chaiselongue, Garderobekränze, ar. Maßschranke, Stühle, Auszugstische, einzelne Betten, Nachttische zu verkaufen. U. Feldmann, Waldhornstraße 18.

Bücher zu verkaufen: 2 Diplom-Schreibst. 1 Schreibst., 1 Vertiko, 1 hochd. Bett mit Stein, Hochbaumstrasse, 6 gezeichnete Möbelstücke, 1 Küchenschrank: Kirchstraße 34.

Verschiedene geb. Zimmer- und Küchenmöbel sind zu verkaufen. Stefanienstraße 64. Montag, den 21. Juli, von 9 Uhr ab, morgens.

Gut erhaltene Lederbänke, Lederstühle, Marmorische, elektr. Lampen, Garderobenständer, für Saal od. Nebenzimmer geeignet, billig zu verkaufen.

Café Katz, Pforzheim, Bahnhofstraße. Billig zu verkaufen: Eleganter Kinderliegewagen, auf beiden Seiten m. Griff, Klappvorwagen, gepolstert, pol. Bucherlager 3. Stell., 5 M., gutes maß. Vertiko 38 M., schön. Blüschdivan, Chiffonnières, 2 neue Tülltores und Draperien, eleg. Seidenstamm, Teufelstiel, mod., fast neu, 15 M., Größe 44. Adlerstr. 17, 1 Trepp. hoch.

Kinderbettstellen sowie eis. Bettstellen für Erwachs., fabelhaft billig, zu verkaufen: Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstraße.

Vertikals,
sowie 1 vieredig, Tisch, äußerst bill.
abzugeben: Erbprinzenstr. 28, 3. St.
rechts.

Gaslüster, Lampen und Ampeln,
saub. Bestelle, Kost u. Teil 16 M.
Nachricht 3 M. schöne neue Di-
wans 45 und 40 M. hart. Diwan
15 M. Rückenlehne 15 u. 12 M.
Speisebank 8 M. groß, zerlegb.
Schrank 30 M. vollst. Bademöbel
(Gas), groß. Spiegel 15 M. kleine
Spiegel 3.50, 2- und 1.50 M.
antike u. eichene Ibrrenfajten zu
verkaufen: Vestingstr. 33 im Hof.

Pianino,
erstkl. Instrument, so gut wie neu,
wird unter Garantie für 320 M.
abgegeben.

Geirr. Müller,
Pianolager u. Reparaturwerkst.,
nur Wilhelmstraße 4 a.
Auch Teilsahlung gestattet.

Pianino,
sehr gutes Instrument, für 280 M.
zu verkaufen: Waldhornstr. 18.

Pianino
mit Aufsatz u. Stuhl wie neu er-
halten, allererste Bestmarke, für
330 M. zu verkaufen bei Stühr,
Pianofortebauer, Ritterstraße 11.

Zu verkaufen
ist ein guterhaltenes, freuzsaitiges
Tafelklavier: Korholstr. 48, 4. St.

Büro-Schreibtisch
in schön. Aufsatz, für 20 M. zu
verkaufen: Steinstraße 17, 4. St.

Deal-Schreibmaschine,
so gut wie neu, bedeutend unter
Fabrikpreis, zu verkaufen: Eugen
Zanger, Papierhandlung, Karls-
ruhe, Kaiserplatz.

Nähmaschine,
fast neu, preiswert zu verkaufen:
Vestingstr. 54, 2. Stod.

Fahrrad,
Freil., fast neu, billig abzugeben:
Kronenstr. 27, 3. Stod.

Herrenrad,
schönes, hartes, mit Freil., sehr
wenig gefahren, ist weg. Abreise
billig zu verkaufen: Kaiserstr. 39,
2. Stod.

1 Fahrrad mit Freil., beim neu.
1 Regulateur, 1 Registerkass., ist
billig zu verkaufen:
Wachstr. 58 IV. links.

Herren- u. Damenfahrrad, auch
für Mädchen pass., beim neu,
staunend billig, 33 und 45 M. ab-
zugeben: Humboldtstr. 13, 4. St. r.

Sehr schöner Kinderliegewagen
billig abzugeben.
Kaiserstr. 171, 1. Stod links.

Goldene Herrenuhr,
14 Kar., mit Sprungedel, ist um
den Preis von 70 M. zu verkaufen.
Ludwig-Wilhelmstr. 5, pt. I.

**Umsatzhalb, zu verkaufen: Koch-
herd, Zinbadewanne mit Gasheiz-
Apparatur, alles fast neu.**
Rellensstraße 25, 1. Stod.

Eiserner Herd
mit Kupferkessel billig zu verkauf.:
Amalienstraße 36, 5. St. II.

Ein Futterfeld nebst Düfer
zu verkaufen: Grünwinkel, Dur-
mersheimerstraße 108.

Restgeschäft,
Bittoriastraße 10, 3. Stod.
zeigt den Eingang neuer moderner
Reste für Stufen, Kofstühle, Bett-
Leib- und Tischwäsche, Gardinen,
Stores u. an. — Keine Baden-
speisen, daher billige Preise.

Sehr guter Leinenanzug, fast
neu, billig zu verkaufen.
Sirtichstraße 109, 1. Stod.

2 Herrenanzüge
und ein weiches Kleid für 6 M. zu
verkaufen. Näheres im Tagblatt-
büro zu erfragen.

Billig zu verkaufen
ein großer, gebrauchter Gasherd
mit 4 Brennern, 2 Backöfen, mit
Kupfernen, vernickelt. Wasserhähf.
Näheres im Tagblattbüro zu erfr.

Heißwasserspender,
verschiedene, zu billigsten Preisen:
Hdierstraße 44.

Badeeinrichtung für Gas
mit Zimmerheizung, ganz Kupfer-
ofen und emailliert. Wanne, sehr
billig zu verkaufen: Rheinstr. 23.

Zu verkaufen weg. Platzmangel:
1 neue Zinbadewanne 17 M.
Öltpresse 4 M., 1 Fenstertritt, 1
Gasherd 2 M.

Waldstraße 91, 1 Treppe hoch.

Zürschließer,
nur beste Fabrikate, in jed. Preis-
lage stets auf Lager, zu jed. Tür
u. Tor passend, werden geliefert u.
montiert, ebenso werden ältere
Schließer nachgesehen u. repariert
in der Schlosserei Bürgerstraße 9.

**Ein nahezu neuer Warenauto-
mat,** sowie ein groß., gut erhalt.
Eisfrant ist wegen Aufgabe des
Geschäft. bill. zu verk. Offert. unt.
Nr. 1601 ins Tagblattbüro erbeten.

Fast neues

Federwagengestell
mit 4 ganz neuen Rädern, passend
für Gimpfnerpflüge, ca. 25 Hk.
Tragkraft, sowie ein gutgehendes,
8 pferdiges Deuler Gasmotor, bil-
lig zu verkaufen: Kartonnagen-
fabrik, Luisenstraße 24.

Junger Zwerpinischer
rasserein, schönes Tierchen, zu ver-
kaufen: Gervialstraße 58, parterre.

Heirat.
Witwer (40er), solid, häusl., etw.
Vermög., höhere Stellung, sucht sich
mit Frei. od. Witwe zu verheiraten.
Offerten unter Nr. 1609 ins Tag-
blattbüro erbeten.

Adolf Sexauer

2 Friedrichsplatz 2

Schluß des Ausverkaufs: Samstag, den 2. August.

Es sind noch vorhanden:

Orient-Teppiche und Kelims bis Mark 125.—

Deutsche Teppiche Mark 70.— bis 150.—, **Angorafelle** Mark 6.— bis 18.—

Diwanvorlagen, Badevorlagen, Teppichfilz Mark 2.50 per Meter

350 Meter ca. 60 cm breite Wollplüsch	Einheitspreis Mk. 3.— per Meter
350 Meter 130 cm breite Leinenplüsch	
300 Meter 130 cm breite Fantasiestoffe, -Tuche	
250 Meter 130 cm brt. Halbseiden-Ripse u. Seiden-Satins	

1 Posten **Dekorationsstoffe und Rester** Mark 1.— per Meter

150 **Sofa- und Stuhlkissen** Mark 2.— 2.50 3.50 5.— und 7.50

1000 Meter **Borden und Gressen für Decken etc.**, zum Aussuchen 30 Pfennig

70 **Portieren-Garnituren** (Biedermeier Stil) . Mark 9.50 die Garnitur

1 Posten **Portieren-Flügel** . Mark 8.— und Mark 5.— der Flügel

1 Posten **Leinen-Garnituren nach Wahl** Mark 10.—

1 Posten **Dekorationschales** Mark 3.—

500 Meter 84, 130 und 160 cm breiter

Rulostoff Mark —.80 1.20 und 1.60 etc. per Meter

1 Posten **Zugrulos crème und rot** Mark 4.25 bis 6.50

1 Posten **Bandgardinen** Mark 16.— 18.— 19.50 21.— etc.

1 Posten **Bandstores** Mark 18.— 20.— 24.— etc.

1 Posten **Güll- und Madras-Stores**

Mark 3.50 4.50 6.— 8.— 9.50 11.50 etc.

1 Posten **engl. Güll-Bettdecken** 2 bettig Mk. 4.50 bis 10.—

1 Posten **Leinen-Bettrückwände** Mark 18.50 das Stück

1 Posten **Zugschnur, Ringband** 10 Pfennig der Meter

75 Stück **Tischdecken** Mark 3.50 5.— 7.50 9.— etc.

75 Stück **Wandbehänge und Fenstermäntel**

Mark 5.— 8.— 9.50 12.— etc.

Verkauf nur gegen bar.

Muster, Auswahl und Umtausch ausgeschlossen.

Kaufgesuche

Ein kleines Geschäft mit
nung wird gesucht, gleich
Branche. Kautio n kann
werden, evtl. wird solches
kauft. Offerten unter Nr.
ins Tagblattbüro erbeten.

Milchhandel.

50-60 Hk. gute Milch mit
Kundschaft wird zu kaufen
zu erfragen im Tagblattbüro.
Gut erhaltenes Motorrad
kaufen gesucht. Offerten unt.
1626 ins Tagblattbüro erbeten.

Fahrrad

zu kaufen gesucht. Offert.
Nr. 1641 ins Tagblattbüro

Reichstelephonadreibuch
1912 od. 1911 zu kaufen ge-
sucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr.
1628 ins Tagblattbüro erbeten.

Antike, schöne Diwandede
u. Boden Teppich gesucht, fern. Klein.
Damenfahrrad (Mabagoni),
u. Nr. 1625 ins Tagblattbüro

Cameen

geschnittene Steine, als
oder ungefaßt, zu kauf. gef. Off.
Nr. 1576 ins Tagblattbüro erbeten.

Papagei

mit Käfig, etwas sprechend, mit
Amazona, zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unt. Nr. 1641
ins Tagblattbüro erbeten.

Ich zahle

höchste Preise f. abgelegte Herren-
und Damenkleider, Schuhe, Möbel
u. Wehzeug, Pfandsch. Gef. Off.
erb. J. Glözer, Markgrafenstr. 4

Ankauf,
Eintausch u. Umarbeitung
von alten
Gold, Silber, Brillanten.
B. Kamphues,
Kaiserstr. 207. Telefon 2458.

Brauche sehr nötig:
getragene Herren- und Damen-
kleider, Stiefel, Möbel, Betten,
Goldfäden, alte Zahngelüste,
 Brillanten, ganze Nachlässe für
eigenes Geschäft. Zahle die dem-
bar höchsten Preise.

Weintraub, Kronenstr. 52.

Altertümer
Ankauf
zu den höchsten Preisen.
Antiquitätenhandlung

Arnold Fischl,
Waldstr. 6, Telefon 3166,
neben Rabatt-Spar-Verein.
Bitte genau Adresse beachten!

Die Stadt. Brodenjammlung.
Bahnhofstr. 32, nimmt für die
dürftigen der Stadt dankbar jede
Gabe in Hausat., Männer-
Frauen- und Kinderkleidern,
Wäsche, Stiefeln u. entgegen.

Verloren u. gefunden.

Verlaufen.

Mittwoch abend brauner Dober-
mann verlaufen. Geg. Belohnung
abzugeben: Kaiserstraße 111, 1. St.

Hund verlaufen.

Dobermann-Rüde mit weissen
Balsband. Abgeb. neg. Belohnung.
Sirtichstr. 103, 3. Stod. Vor An-
kauf wird gewarnt.

Dobermann,
männlich, ausgelassen.
Douglasstraße 22.

ECHTER
Bienen-
HONIG,
pikant, wohlschmeckend
empfiehlt die Drogerie

Carl Roth,
Grossh. Hoflieferant.

Marmeladen
der Konservenfabrik „Helvetia“ in
Lenzburg und Gross-Gerau (laut
Spezialliste).

20%
auf alle Klubmübel in Stoff und
Leber, auch auf Bestellungen, nur
Juli und August. Keine Kofkret.

W. Zanger,
Amalienstraße 59.

Straßenbahnbetrieb Durlach—Zurmburg.

Am Sonntag, den 20. Juli wird die Drahtseilbahn in Durlach wieder in Betrieb genommen.

Bergbahn Durlach—Zurmburg.

Der Betrieb der Drahtseilbahn wird am Sonntag, den 20. Juli d. J.

Attiengeellschaft Drahtseilbahn Durlach—Zurmburg.

Frauen-Arbeitschule des Badischen Frauenvereins Abteilung I.

Am 10. September, vormittags 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse: Handnähren, Maschinennähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Weißsticken, Puntsticken, Knüpfarbeiten, Spitzenlöpeln, Näden und Stumpfen, Putzmachen, Heimbügeln, Sticken, Krebennähen und geometr. Zeichnen, Mäntelarbeiten und Entwerfen und Buchführung.

Extrakurse für Damen im Waschen und Kleidermachen.

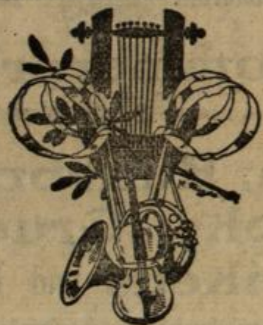
Vorbereitungsklasse zur Vorbildung von Handarbeitslehrerinnen. Handarbeitslehrerinnen-Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für städtische Volks-, höhere Mädchen- und Frauenarbeitschulen.

Ausbildung für Zimmermädchen, Kammerjungfern, Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen und Büglerinnen. Extrakurse für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Kammerjungfern, die von ihrer Herrschaft auf empfohlen sind, im Waschen, Kleidermachen, Näden und Stumpfen und Heimbügeln.

Der Vorstand der Abteilung I.

Gartenstraße 49.

Munzsches



Konservatorium.

Orchester- und Opernschule.

Musiklehrerseminar.

Beginn des neuen Schuljahres Montag, den 15. Sept.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Orchestermusiker, Organisten, Solisten, Sänger für Konzert und Oper, Kapellmeister etc.

Schulgeld monatlich:

Anfangsklassen 7 M. Sologesang, Mittelklassen 9 M. dramatischer Unterricht, Oberklassen und Orgel 15 M. Opernstudium 20 M.

Theodor Munz, Waldstrasse 79.

Sprechstunden vom 1. September ab Werktagen von 11 bis 1/21 Uhr und von 1/3 bis 4 Uhr.

Artur Imhoff.

Roman von Hans Land.

Imhoff hingegen trat nicht aus einer gewissen, wohlhabenden Zurückhaltung heraus. Seine Briefe wurden sogar vorfichtiger, überlegter, kühler, keiner der folgenden atmte die Herzigkeit des ersten. Gerade die steigende Zutraulichkeit der Briefe Annins bewirkte das. Imhoff ersah aus ihnen, daß Annine ohne jeden Gedanken an eine ernstere Annäherung ihre Briefe schrieb. Es hätte ihn unfähig beglückt, hätte er in einer Wendung, einem Wort irgend einmal eine Begehrtheit, Betretenheit in ihren Zeilen gefunden. Daß etwas Derartiges gänzlich ausblieb, das machte ihn ganz traurig. Es war klar: sie dachte mit keinem Gedanken daran, ihm einmal mehr zu werden als der junge zutrauliche Schützling, der mit dem älteren Herrn Freundschaftsbeweise austauscht. Eine große Bangigkeit ergriff Imhoff; es war ihm fast zur Gewißheit geworden, sie würde entsetzt zurückschrecken, wenn er sie fragen würde, ob sie seine Frau werden wolle, und in dieser Bangigkeit vermied er es vorerst, die Frage von Annins Zukunft zu berühren. Jetzt aber wollte er Klarheit haben. Er war nicht jung genug, um weitere Zeit zu verlieren und länger zu warten. Die Ungewißheit quälte ihn, und er beschloß, ihr sofort ein Ende zu machen. Imhoff ersuchte Annins Vormund, den Ministerialdirektor v. Arnsberg, um eine private Unterredung, und Arnsberg empfing Imhoff zwei Tage darauf, ein älterer Staatsbeamter von wenig aristokratischem Aussehen, ein kleiner, beleibter Herr, der aus pfiffigen Augen in die Welt sah und eine große Platte leuchten ließ.

Handelslehranstalt u. Töchterhandelsschule



Karlsruhe Kaiserstr. 113 (Ecke Adlerstr.). Teleph. 2018. Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze. Prima Referenzen. Gegründet 1903. 7 Lehrer.

Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufm. Lehrfächern und Sprachen für Damen und Herren.

Lehrplan: Französisch, Englisch, Deutsch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch. Honorar mässig.

Sprachkurse in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.

Tages- und Abendkurse. Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. Ausführliche Auskunft und Prospekte gratis durch die Direktion.

Bekanntmachung. Die Herstellung der Lützow-Straße zwischen Lange- und Frauen-Straße betreffend.

Auf Grund des § 22 des Ortsstatutenbuches und des § 7 der Verordnung vom 19. Dezember 1908, den Vollzug des Ortsstatutenbuches betreffend, soll ein Gemeindebeschluss folgenden Inhalts erlassen werden:

Die Eigentümer der an die Lützow-Straße angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Straßenteile zu erteilen.

Es finden die allgemeinen Grundstücke über den Bezug der Eigentümer von Grundstücken zu den Straßenteilen nach § 22 des Ortsstatutenbuches (Beschluss des Bürgerausschusses vom 21. Juni 1909) Anwendung.

Ein Kostenvoranschlag, die Höhe der beizugebenden Grundstücke, aus der die Größe der Grundstücke sowie das Maß ihrer an die Straße stoßenden Grenzen zu ersehen ist, eine Kopie des Straßennetzes, sowie ein Abdruck der erwähnten Grundstücke über den Bezug der Eigentümer von Grundstücken zu den Straßenteilen liegt bis zum 5. August 1913 auf dem Rathhause — Tiefbauamt — zur Einsicht auf. Einwendungen gegen den beabsichtigten Gemeindebeschluss wären bei Auschlussvermeidung bis zum 8. August 1913 anber geltend zu machen.

Karlsruhe, den 19. Juli 1913. Der Stadtrat. Dr. Schumann. Reudert.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 21. Juli 1913, vormittags 9 Uhr, werde ich im Auftrage gem. § 373 S.O.B. im Lagerhaus des Karlsruher Rheinhafens, Silozgebäude, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern

100 Zentner Hafer. Versteigerung voraussichtlich bestimmt. Herzog, Gerichtsvollzieher.

Arbeitsvergebung.

Zur Erbauung öffentlicher Bedürfnisanstalten auf dem Guttenbergplatz, dem Sonntagplatz und dem neuen Friedhof, sind nachstehende Arbeiten zu vergeben:

Grab- und Mauerarbeit, Steinbauarbeit, Zimmerarbeit, Flechtarbeiten, Schreinerarbeit, Glaserarbeit, Schlosserarbeit, Anstreicharbeiten, Plättchenbelag.

Zeichnungen und Angebotsformulare können beim hiesigen Hochbauamt, Karl-Friedrichstr. 8, Zimmer 170, eingesehen und abgeholt werden.

Dieselbst sind auch die Angebote bis Donnerstag, den 31. Juli 1913, nachmittags 4 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben. Karlsruhe, den 17. Juli 1913. Städt. Hochbauamt.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 21. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pianino, 1 Spiegelschrank, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Umbau, 3 Divans, 1 aufg. Bett, 1 Schrein, u. 1 Radtisch, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Boden Teppich und 1 Heilbaummaschine.

Karlsruhe, den 19. Juli 1913. Haupt, Gerichtsvollzieher.

Wohngewerke für das Postgebäude beim neuen Personenbahnhof Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. L. 1907 öffentlich zu vergeben.

Wohngewerke für das Postgebäude beim neuen Personenbahnhof Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. L. 1907 öffentlich zu vergeben: Maler- und Tischlerarbeiten in 2 Böfen und Tapezierarbeiten, Bedienungsbüro und Arbeitsbüros auf unserem Bauwerk, Entwurfstrasse 69 zur Einsicht, dort auch Abgabe der Angebotsordrude gegen je 30 A Selbstkosten (bestellgeldfrei). Angebote verschließen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift bis längstens Freitag, 25. Juli d. J., vorm. 11 Uhr, im neuen Aufnahmegeräude einzulegen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. Karlsruhe, den 10. Juli 1913. Groß. Bauhauinspektion III.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 21. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pianino, 1 Buffet, 5 Kleiderchränke, 1 Bett, 1 Vertigo, 1 Kommode, 2 Waschtischmoden mit Marmor u. Spiegel, 1 Chaiselongue, 2 Divans, 4 Lederhühle, 1 Furoisette, 1 Schreintisch, 1 Colomnade, 1 Borzellangemäße, 2 Wandtafeln, 1 Instrumentenschrant, 1 Wundmentänder und 1 Bierisch.

Karlsruhe, den 19. Juli 1913. Noé, Gerichtsvollzieher.

Kapitalien

17000 Mark.

2. Hypothek, auf ein neuerbautes Haus von fünflichem Zinszahler aufzunehmen gesucht. Auf Verlangen prima Bürgschaft. Offert. unt. Nr. 1591 ins Tagblatt. erbet.

42000 Mark

auf 2. Hypothek, prima Objekt, gesucht. Offerten unt. Nr. 1621 ins Tagblattbüro erbeten.

Gelucht 2500—3000 Mk. gegen prima Bürgschaft und guten Zins. Rückzahlung nach Vereinbarung. Gef. Offerten unter Nr. 1580 ins Tagblattbüro erbeten.

8000 Mark

auf 2. Hypoth. 70% der Schätzg. auf Geschäftshaus der westl. Altstadt bis 15. Aug. aufzunehmen gesucht. Gef. Offert. unt. Nr. 1643 ins Tagblattbüro erbeten.

12000 Mark.

2. Hypothek, 70% der amtlichen Schätzung, von prima Zinszahler per 1. Oktober aufzunehmen gesucht. Offerten unter F. K. 4583 an Rudolf Woffe, Karlsruhe, erbet.

Privat-Kapitalanlagen

auf städt. und ländl. Besitz, an I. und II. Stelle werden sachmännlich und diskret jeder Zeit — ohne Kosten — angelegt und bittet um gefl. Zuweisung freierwerbender Gelder.

August Schmitt, Bankkommissions- und Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Friedrichstraße 43. Telefon 2117.

Unterricht

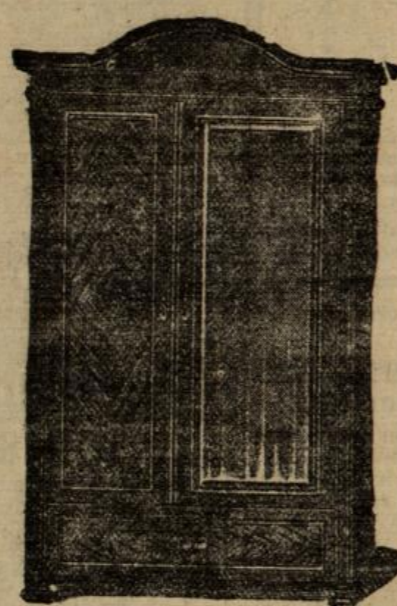
Gründl. Klavierunterricht wird erteilt: Kaiserstraße 79, 3. Etage.

Kostüm-Kleider selbstanfertig. können Frauen und Mädchen erlernen; auch abends: Waldstr. 71, 3. St. (fr. Waldstr. 46).

hatte etwas ausgesprochen Subalternes. Wüßte der liebe Herrgott für einen Baron und exzellenten Ministerialgewaltigen gerade diese Waise wählen. Schurrig! Man nahm in einem recht philiströs ausgestatteten Salon Platz, der häßliche, rote Seidenmöbel und einen unmöglichen Teppich enthielt. Die Wände waren von Gemälden entsetzt, die die konventionellen italienischen Gestade in beinahe farbandruckmäßiger Rohheit verbildlichten. Nirgends ein künstlerischer Augentrost. Wahrlich, das sprichwörtliche Spantanturum der alten wilhelminischen preußischen Beamtenschaft, ihre Anspruchslosigkeit und Genügsamkeit kam bei diesem Ministerialdirektor eminent zum Ausdruck, leider nicht minder eine ganz banalenhafte Geschmackslosigkeit. „Was führt Sie zu mir, Herr Geheimrat?“ fragte die Exzellenz. „Ich komme in einer äußerst vertraulichen Sache,“ antwortete Imhoff. „Ich habe anlässlich des Todes Ihrer Frau Schwägerin die Bekanntschaft Ihrer Nichte, der Baroness Arnsberg, gemacht und während der Abwesenheit des Fräuleins mehrfach mit ihr Briefe gewechselt. Ich habe das Fräulein sehr lieb gewonnen und, trotz des allerdings bedeutenden Altersunterschiedes zwischen uns, mich entschlossen, Exzellenz, als den Vormund der Dame, zu fragen, ob ich Ihre Zustimmung zu einer Verbindung mit der jungen Dame erwarten dürfte. Ich habe die Ehre, hiermit in aller Form bei Ihnen um die Hand Ihres Wüßtelns anzuhalten.“ „Donnerwetter!“ entfuhr es der Exzellenz. „Tolle Sache! Das heißt, ich bin aufs höchste überrascht. Darf ich mir die Frage erlauben: wie alt sind Sie Herr Geheimrat?“ „Vald fünfzig.“ „Nah — sie ist neunzehn. Verteufelter Unterschied. Sie haben sich das ja wohl selbst gesagt. — Ich — meinerseits — ja — die Sache kommt ja enorm überraschend — da läßt sich im Augenblick ja schwer was sagen.“ „Exzellenz können alles in Ruhe überlegen.“ „Hm — ja. Ihre Person — Herr — Geheimrat — natürlich — alle Achtung, es würde uns nur zur Ehre gereichen — dagegen läßt sich ja natürlich nicht das geringste einwenden. Die Altersfrage allein — die wäre zu bedenken. Ich bin mir aber sehr klar darüber, daß ich mit einem etwaigen Beto nicht viel ausrichten würde, falls Sie mit meiner Nichte bereits einig sein sollten.“ „Einig? — Das gnädige Fräulein ahnt von meinen Plänen noch nichts. Ich legte Wert darauf, die erste Frage an Eure Exzellenz zu richten.“ „So — sie weiß noch nichts. — Allerdings sehr korrekt.“ „Ich handelte so, weil die Besonderheit der Umstände ein andres Verfahren ausschließt. Schriftlich möchte ich den Schritt nicht unternehmen, und da das Fräulein nicht in Berlin ist, so möchte ich Exzellenz ersuchen, das Fräulein nach Berlin kommen zu lassen, etwa unter dem Vorwande, über ihre nähere Zukunft mit ihr zu beraten. Sobald das Fräulein hier in der alten Wohnung eingetroffen ist, werde ich es auffuchen und meine Werbung bei ihm anbringen. Aber so weit sind wir ja noch gar nicht. Ich spreche Ew. Exzellenz bereits um Ihre Hilfe an und habe Ihre Zustimmung noch gar nicht.“ „Sie haben Sie, Herr Geheimrat.“ Imhoff verneigte sich dankend. „Jawohl, die Sache liegt klar. Wer sie sind, Herr Geheimrat, das weiß ich, und diese Wahl meiner Nichte könnte mir als Vormund nur genehm sein. Ihre Person bietet alle Garantien, so daß meine Verantwortung nicht mehr in Frage käme. Blicke einzig die Altersfrage. Doch diese geht im Grunde nur meine Nichte an. Will sie sich zu dieser Ehe entschließen, so ist es mir recht. Ich gestehe Ihnen offen, ich wäre zufrieden, der Sorge um das Mädchen auf solche Art enthoben

Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst
Persil das selbsttätige Waschmittel
 in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, ohne sie zu kochen, etwa 1/2 Stunde in dieser Lauge schwenken, hierauf gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten oder an direkter Sonne geschehen.
Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzig!
 Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
 HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**



Ich gewähre

von jetzt bis Ende August auf sämtliche lagernde

- Schlafzimmer
- Wohnzimmer
- Fremdenzimmer
- Einzelmöbel
- Speisezimmer
- Herrenzimmer
- komplette Küchen
- Kleinmöbel

auf meine regulären Verkaufspreise einen

Rabatt von 10%

Es liegt im Interesse aller **Verlobten** und **Konsumenten** von dieser sehr günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen. Bereitwilligst werden gekaufte Einrichtungen und Einzelmöbel, behufs späterer Abnahme, in einem besonderen Reserve-Magazin kostenlos zurückgestellt. Viele Anerkennungsschreiben. Franklieferung. Langjährige Garantie.

S. Krämer Möbel- und Bettenhaus

778 Telephon 778 KARLSRUHE 30 Kaiserstrasse 30

Spezialhaus für gediegene, bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.
 Grosse Möbel-Ausstellung in zwei Läden und fünf Stockwerken.

Meine Sprechstunde

findet vom 21. Juli bis zum 15. September statt in der Wohnung, Kaiserstrasse 247,

nachmittags nur von 3 bis 4 Uhr.

Morgens anzutreffen im Städtischen Krankenhaus, chirurg. Abteilung.

Dr. med. R. Unter-Ecker,

Spezialarzt für Chirurgie und Röntgenologie.

Telephon 3295.

Holzhandlung **Joh. Kotterer,**
 Marienstr. 60, Telephon 3222.
 empfiehlt alle Dimensionen
 Bretter in Tannen, Fichten, Buchen, Eichen, Birnbaum,
 sowie Falzbretter, Stabretter, Verkleidungen, Rahmenscheitel,
 Latten usw., roh und gehobelt.

Hauseigentümer,

welche ihre **Abortanlagen** nach den neuen städt. Anordnungen an die Entwässerung anschließen wollen, erhalten kostenlos billiges Angebot von

Friedr. Maeyer, Gartenstraße 8.

Friedrich Chr. Kiefer

Karlstraße 4

Großh. Bad. Hoflieferant Telephon Nr. 254 u. 2543

empfeht zu **Sommerpreisen**

alle Sorten

Kohlen, Ruhrbrechkoks, Gaskoks, Grudekoks, Briketts und Holz

und bittet um baldige Aufgabe des Bedarfes.

Pianofabrik Halle a. S. Grösch. Sächs. Hoflieferant gegr. 1828

Filter Flügel Pianos

1911 **Turin Grand Prix**

Heinrich Windecker's

Möbelspedition

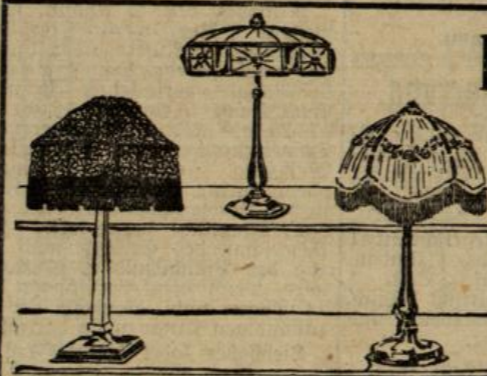
gegründet 1889 Telephon 1576 befindet sich

Leopoldstr. 11 früher Akademiestrasse.

Bündelholz,

große, trockene Bündel,
 100 Stück 10.- M.
 50 " 5.50 "
 25 " 3.- "

Joh. Kotterer, Holzhandlung, Marienstr. 60, Telephon 3222.



Beleuchtungskörper

Lampen, Kronen, Ampeln zu jeder Einrichtung passend

Emil Schmidt & Cons.

Kaiserstraße 209, gegenüber dem Moningerbau.

zu sein. Wir harmonieren nicht besonders, mag sie auf eigene Fassung festig werden.

Noch eins muß ich bemerken. Es ist meine Pflicht, Ihnen schon heute zu sagen, daß meine Nichte ein eigenes Vermögen von etwa 150000 Mark in mündelsicheren Papieren besitzt. Die Zinsen sind disponibel, das Kapital aber nicht vor der Mündigkeitserklärung meiner Nichte. So hat es das Testament meines Bruders bestimmt, und so muß es auch selbst im Fall einer Heirat gehalten werden. Das Auserste, was ich tun könnte, wäre zur Ausstattung und Einrichtung Annines das Benötigte vorzuschicken, welchen Betrag ich dann später, nachdem Ihre künftige Frau mündig geworden, von deren Vermögen bei der Auszahlung in Abzug bringen würde."

"Danke," sagte Imhoff. "Meine künftige Frau erhält ihre Ausstattung und ihre Einrichtung ausschließlich von mir; besitzt sie eigenes Vermögen, so soll sie das zu ihrer alleinigen Verfügung haben. Ich habe damit nichts zu schaffen."

"Sehr wohl. Ich benachrichtige Sie also, wann Annine hier ankommt."

"Danke verbindlichst. Und noch eins: Ich spreche Ew. Excellenz die bestimmte Bitte aus, daß Sie das Fräulein nicht mit der leisesten Andeutung ahnen lassen, um was es sich handelt und welches der Zweck dieser Aberfiedelung sei. Es ist für mich eine unabwiesbare Notwendigkeit, daß ich das Fräulein ganz unvorbereitet vor diese Frage stelle, nur so erhalte ich einen Einblick in ihr wahres Empfinden."

Der Ministerialdirektor nickte zustimmend.

"Ich suche also das Fräulein in der alten Wohnung auf und bringe dort meine Werbung an."

Nun sprach Imhoff seinen Dank aus und empfahl sich.

IX.

Eines schönen Morgens erhielt Annine von ihrem Onkel die Ordre, sich möglichst rasch nach Berlin zu begeben, da er mit ihr betreffs ihrer künftigen Lebensgestaltung sich aus-

sprechen und entschließen wollte. Sie erschrak, denn sie hatte geglaubt, Frühjahr und Sommer würden darüber hingehen, bevor die gefürchteten Veränderungen in ihren Lebensumständen vorgenommen werden sollten. Also jetzt, sogleich, nachdem sie kaum die volle Genesung drei Wochen hinter sich hatte, jetzt schon sollten diese Kämpfe beginnen. Dem Kampfe erwartete sie. Sie war entschlossen, sich dem Pensionsplan zu widersetzen. Sie mochte nicht in eine solche Bewahranstalt für junge Damen. Von ihrem Vormund hatte sie erfahren, daß ihre Vermögensumstände ihr ein behagliches Leben gestatten und wollte ihn bitten, ihr zu erlauben, sich eine bescheidene kleine Wohnung mit den alten, lieben Sachen einzurichten, ein Dienstmädchen zu nehmen und eine ältere Dame als Gesellschafterin. Sie dachte dabei an eine Jugendfreundin ihrer Mutter, die Witwe eines Malers, eine stille, feine Frau mit schneeweißem Kopf und einem großen, milden Verstande für Menschen und Welt; die Dame erteilte in ziemlich kümmerlicher Lage in einem Vorort Berlins Sprach- und Klavierunterricht.

Ihr Wesen war Annine überaus angenehm, und es freute sie, der Freundin der Mutter jetzt eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten. Annine liebte diesen Plan als eine Ehrung des Andenkens ihrer Mutter. Sie freute sich auf dieses Zusammenleben mit jener Frau, und sie fing an, diesem Plane mit einem wahren Fanatismus anzuhängen, die Begeisterung dafür machte ihr den Pensionsplan des Onkels noch verhaßter. Ihr war, als erhielt ihr nutzloses Leben durch diese Stützung einer alten Frau einen neuen, schönen und erhebenden Zweck. Aber sie fürchtete den entschiedenen Widerstand des Onkels. Imhoff hatte ihr zwar sein Wort darauf gegeben, daß sie nicht in eine Pension gesteckt würde, was aber konnte er gegen ein Nachwort des Onkels tun?

(Fortsetzung folgt.)

Für die Reise

bietet mein diesjähriger

Saison-

Ausverkauf

die größten Vorteile, da sämtliche Artikel **bedeutend reduziert** sind.

Paul Burchard

Kaiserstraße Nr. 143.

Größte Spezialschleiferei-Einrichtung in Baden

mit Präzisions-Maschinen für alle Instrumente für scharfen Schnitt; Schleifen für alle Gewerbe ohne Ausnahme. Spezial-Einrichtung für Klar-Weißer. Für jedes Stück wird garantiert. Edelsteine Arbeit und feinsten Schnitt. Preis per Stück 40-50 Pf. Mein Geschäft besteht seit 30 Jahren. Werkstätte: Krzusstraße 7. Lager in neuen Kaisermeßern (franz. u. schwed.) v. 2 M. an. Für Friseur extra Preise.

Clemens Gallazini.



FRIMA

Voranzeige.

Am Montag, den 21. Juli, beginnt mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

Mit Rücksicht auf den zurzeit herrschenden Modewechsel unterstelle ich eine große Anzahl Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel dem Ausverkauf zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.

Albert Heil, G. Großkopfs Nachfolger
Schuhwarenhaus Kaiserstr. 177.

Geschäfts-Veränderung.

Hierdurch beehre ich mich erg. anzuzeigen, dass ich mein

Massgeschäft für Herrenbekleidung

nach

Kaiserstr. 233, 1 Treppe

Strassenbahnhaltestelle: Hirschstrasse, verlegt habe.

Durch bewährte, tüchtige Arbeitskräfte in eigener Werkstätte, sowie durch hervorragende Auswahl in erstklassigen Fabrikaten deutscher und englischer Stoffe, bin ich in der Lage, den weitestgehenden Ansprüchen bei billigster Preisberechnung gerecht zu werden.

Ich bitte mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Adolf Stein

Teleph. 3289 Kaiserstr. 233, 1 Treppe Teleph. 3289.

modernes chem. Reinigungsmittel unentbehrlich für jeden Haushalt!
In allen Drogerien erhältlich.

Stadtgarten.

Montag, den 21. ds. Mts., abends 8 Uhr

Großes Monstre-Konzert

zugunsten des „Deutschen Invalidendank“. Ausgeführt von den hiesigen vier Regiments-Musiken. Leitung: Obermusikmeister Kühn, Schotte und Musikmeister Granau und Bernhagen.

Eintritt: Abonnenten 30 Pf., Nichtabonnenten 60 Pf., Soldaten und Kinder die Hälfte. Programm 10 Pf.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. NB. Bei schlechtem Wetter wird das Konzert verschoben.

Colosseum-Restaurant

Bekannt durch seine gute Küche. Haupt-Ausschank der Brauerei Schrempf. Sonntag

Frühschoppen-Konzert.

Westendhalle Mühlburg.

Inhaber: Kaver Marzluff.

Preisregeln, Konzert, Tanz.

Aufstieg eines Luftkrenzlers.

Hotel Rotes Haus

Waldstraße 2 Karlsruhe Telephon 501

Diners, Soupers, einzeln und für Gesellschaften, Hochzeit und Verheiratete in einfacher bis feiner Ausführung.

Warme und kalte Platten zu jeder Tageszeit.

Behagl. Weinlokal: Sorgfältig gepflegte offene Badische Weine, Flaschenweine aus 1. Säulern. Modernes Bierlokal: Münchener Löwenbräu, Montinger hell und dunkel

Sozialzimmer mit und ohne Pension für kürzere und längere Dauer zu zivilen Preisen.

Mit vorzüglicher Kochkchadung. Inhaber: Anton Knopf.

Halt!! Brautleute!

Gute Schlafzimmer-Möbel

jeder Holz- und Stilart

außerordentlich billig

desgleichen Küchen

unverbindliche Orientierung im Laden erbeten.

Paradiesbettenhaus Neubert, Karlsruhe, Kaiserstraße 122.

Gartenmöbellacke

gebrauchsfertig, jede Nuance, jedes Quantum

vorteilhaft im Farbensgeschäft Waldstrasse 15. Telephon 2849.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Anzeigen erfahren.)

Stadigarten beim H. Festhalleaal. 4 Uhr Konzert der Leib-Granadier-Kapelle. Sommertheater. 8 Uhr Puppchen. Bürgerbräu (Frankenf.). 4 Uhr Künstler-Konzert. Kühler Krug. 4 Uhr Konzert der Leib-Dräger-Kapelle. Gesangverein Liebertafel-Froh-Kun. 1/2 4 Sommerfest im Burghof-Garten. Fußballklub Phönix-Memania. 3 Uhr Pflichttraining. Weiertheimer Fußball-Verein. Pokalspiel geg. Rajenspieler Forzheim. Fußballklub Mühlburg. Lanquausflug nach Darlanden „Ader“. Westendhalle Mühlburg. Konzert.

Sommer-Theater

Dente Sonntag, den 20. Juli, 8 Uhr Zum 2. Mal:

„Puppchen“.

KAISER-PANORAMA Passage 36



„Monstr. Bildungsinstitut“

Geöffnet von 2-10. Sonntag 11-7. Diese Woche:

Ausgestellt vom 20. bis 26. Juli. Eine Reise durch Deutschland. Vom 27. Juli bis 8. August Ostasien.

Wer guten KAFFEE liebt, mache einen Versuch bei: Carl Roth, Hofdrogerie.

Auf Teilzahlung Möbel jeder Art. — Bequeme Raten. Reelle Preise. Lieferung nach auswärts. Möbel- und Ausstattungshaus E. Pistiner, Karlsruhe, Schützenstr. 17.

Miniaturflügel sowie kleine Stutzflügel und Salon-Pianos von Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg Nachf. empfiehlt der Alleinverreter für Karlsruhe und Umgebung Ludwig Schweisgut Hoflieferant 4 Erbprinzenstr. 4.

Fango-Kuranstalt Friedrichsbad.

Lokale Fango-Applikationen gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Ischias, besonders wirksam zur Resorption alter Exsudate, namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten.

Achtung! Schwemmkanalisation!

Zur sachgemäßen Aenderung bestehender Klosettanlagen, zur Ausarbeitung von diesbezüglichen Projekten und Kostenvoranschlägen, zur kostenlosen Beratung und Auskunftserteilung bei beabsichtigten Aenderungen bestehender Klosettanlagen und Anschlüssen an die Schwemmkanalisation empfiehlt sich

Wilhelm Kiby

Baublecherei und Installationsgeschäft. — Inhaber: Franz Kiby. Karlsruhe Herrenstraße 48 Fernsprecher 517.

Wandsprüche E. Kirchenbauer, Passage 9/11

fertige, prima Ausführung. Großartige Auswahl. Eigene Ateliers, daher billigste Preise. Geschenke aller Art. Spantwaren. Malartitel.

Glasschleiferei und Messing-Glaserei elektrischer Betrieb Bischoff & Werner Ritterstrasse 34. Spezialgeschäft für Schaufensterauslageplatten, Schuhplatten, Laden- und Toilettentischplatten, Facetgläser für Möbel, Haustüren und Glasabschlüssen, Messingverglasungen mit facettierten Kristallgläsern. Fabrikation von Eisblumenglas. Reelle und schnelle Bedienung.

Große Wollen 130 cm breite Bettendamastresse, weiche u. bunte in nur la Dual, find enorm billig abzugeben. Sehr lobnend für Brautleute. Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

Kursbücher
Reiseführer
Ullsteinbücher 1.00
Reise - Briefpapiere
Reiseschuhe
für Damen 2.50
für Herren 2.95

Zur Reisezeit

Reisemäntel a. beige
Popeline . 16.50
Reise - Kostüme aus
engl. gem. Stoff 23.50
Damen-Reisehüte
Herren-Reisemütze
1.45 1.25 0.95
Weiche Sportkragen
0.65 0.45

Bahnkoffer

Bahnkoffer Oelfarben-Anstrich, starke Holzplatte, gezinkt, Messingschlösser, Bügel u. Einsatz mit gutem Stoff-Ueberzug	75	80	85	90	95	100
	16.50	18.00	20.00	21.50	23.00	24.50
Bahnkoffer mit Hartholz-Bügeln ringsum, Oelfarben-Anstrich, gut. Stoff-Ueberzug, Messingschlösser, Beschlägen u. Einsatz	80	85	90	95	100	
	21.50	24.50	27.00	28.75	31.50	
Bahnkoffer „Globus“ bewährt. Fabrikat, prima Stoffüberzug mit ringsumgehenden Hartholzbügeln, prima Messingschlössern, Messingbeschlag, 2 Eins. u. Hutfachabteil., ganz mit Stoff gefüttert	85	90	95	100		
	30.50	33.00	35.75	37.50		
Bahnkoffer mit herumgehenden Hartholzbügeln, prima Stoffbezug, prima Oelfarbenanstrich, Rindlederantenbeschlag, Bodenecken und Messingbeschlägen und 2 Einsätzen	85	90	95	100		
	35.50	40.00	43.00	48.00		

Handtaschen

Kunstleder mit Ledergriff, gutem Schloß und Stofffutter	3.75	3.25	2.75
Kunstleder voll geschnitten, mit Ledergriff, Schloß u. Futter	4.85	4.30	3.95
Leder schwarz, mit Körperfutter, Ledergriff und Schloß	6.50	5.75	5.15
Rindleder braun, mit gutem Bügel, Schloß und Futter	33	36	39
	5.75	6.75	7.75
Rindleder extra voll geschnitten, mit Lederfutter und Patentgriff	39	42	45
	15.75	17.50	19.25
Rindleder mit Lederfutter und Stelliger Einrichtung	29.00	24.50	
Leder mit Alligatorarben, prima Bügel und Schloß	36	39	42
	8.25	9.00	9.75
Segeltuch oliv, imprägniert, vollgeschnittene Form	5.00	4.50	4.25
Faltentaschen braun, Segeltuch mit prima Schnallenriemen ringsherum, und Schloß	39	42	45
	5.50	5.80	6.25
Maulbügelaschen, Kunstleder mit gutem Futter und Klappsperr	40	45	50
	8.00	9.00	10.25
Maulbügelaschen, prima Rindleder, hohe Form pro Bügel	45	50	55
	19.00	22.00	25.00

Gelegenheitskauf

Maulbügelaschen Leder mit Krokodilnarben mit gutem Bügel u. Schloß enorm billig	40	45	50
	12.75	14.00	15.50
Maulbügelaschen braun Segeltuch	40	51	56
Bedeutend unter Preis	6.75	8.00	9.00

Coupé-Koffer

Kunstlederbezug mit genähten Kanten und Patentgriff mit Schloß	55	60	65	70
	3.95	4.50	5.25	5.85
Kunstleder mit Vulkanfibre-Kanten, Patentgriff, Schloß, Schnepfer und Einsatz			10.75	9.80
Vulkanfibre mit Vulkanfibre-Ecken, Patentgriff, Schloß und 2 Schnepfern	60	65	70	
	10.00	11.00	12.00	
Vulkanfibre bessere Ausführung mit prima Messingschlössern und Patentgriff		14.75	17.50	23.75
Echt Rohrplatte mit Lederkanten ringsum, prima Messingzugschlösser und Einsatz		31.50	32.50	
Japan. Stulpkoffer mit la verschleißbaren Rindlederriemen, Leder-Schlaufen u. Ecken	2.95	3.50	5.50	6.50
	7.50			

Gelegenheitskauf

Japan-Matten-Handkoffer mit Kunstlederfutter, mit Patentgriff und Zugschlössern	5.50	6.50	7.50	8.50	10.50
---	------	------	------	------	-------

Blusenkartons starke Lederpappe mit guten Riemen und Griff	1.15	1.60	2.25	3.25
--	------	------	------	------

Hutkoffer

Hutkoffer Lederpappe mit Lederriemen und Metall-Einfassung	1.90	1.75	1.50	1.10
Hutkoffer Holzurnier mit breitem Tragriemen, verschleißbar, und Metallrand	8.25	7.25	6.25	
Hutkoffer Parkettmuster mit starkem Lederriemen und Metallrand	3.65	2.95	2.30	
Hutkoffer Vulkanfibre mit verschleißbarem Riemen	10.50	9.50	8.50	
Damenhutkoffer mit Huthalter, Schloß und Griff	18.00	11.50	9.75	8.75
Herrenhutschachteln Kunstleder mit Schnallriemen	3.95	mit Schloß	5.25	
Herrenhutschachteln Segeltuch mit Rindledereinfassung und Schloß	10.50	8.75		

Aluminium-Ausrüstungs-Artikel

Kocher . 4.25	3.30	1.50	Trinkbecher 85 % bis 10 %	Trinkflaschen 2.50 bis 1.25	Reise-Nähbeutel gefüllt . . . 95 %	3.50
nur bewährte Qualitäten	Bestecke . . . 1.85 bis 50 %	Isolierflaschen halten 24 Std. warm od. kalt 4.50 3.00 1.85	Zitronenpressen 55 bis 20 %	Reise-Wecker gute Werke . . . 6.75	2.95	

KNOPF

Möbel-Empfehlung.

Für den Bedarf von Einzel-Möbeln und ganzen Aussteuern erlaube ich mir, meine Firma, die als preiswürdig und streng reell bekannt ist, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ich führe nur gute Qualitäten, bei äusserst niederen Netto-Preisen, wodurch der Käufer sicherer kauft als bei hohen Prozentsätzen.

Hochachtend **P. Feederle**
Möbelgeschäft und Schreinerei
Ludwig-Wilhelmstrasse 17.

Zurückgesetzte Buffets, Schränke, Ausziehtische, Umbau, Trumeau, Lederstühle, verschiedene Kleinformen äusserst billig abzugeben.

Saison-Räumungs-Verkauf

in Schuhwaren
beginnt **Samstag, den 19. Juli** und bietet **aussergewöhnlich günstige Vorteile.** Während desselben gewähren wir
10% Rabatt oder **doppelte Rabattmarken** auf sämtliche regulären Waren
15 bis 30% auf unsortierte Posten und Einzelgrößen
Keine besonders zum Zwecke eines Ausverkaufs angeschaffte Waren, nur meine bekannten guten Marken aus bestem Material und meistens moderne Formen kommen zum Verkauf.

Schuhhaus Jos. Bürkle
23 Amalienstr. 23.
Telephon 2673.

Verkauf nur gegen bar. Keine Auswahlsendungen.

Schachzeitung

Zus der Schachwelt.

Stuttgart, 19. Juni 1913. Der 4. Bayerische Schachkongress wurde heute hier eröffnet und wird bis 27. Juni dauern. Die Veranstaltung verspricht eine hervorragende zu werden.

Partie Nr. 42.

1. Runde des Heidelberger Weichschachturniers, 16. Mai 1913.

- Weiße: Heintz. 1. e2-e4, 2. Sg1-f3, 3. Lf1-b5, 4. Lb5-a4, 5. o-o, 6. d4-d4, 7. La4-b3, 8. Sb1-c3, 9. Sc3-c3, 10. b2xc3, 11. Sc3-a5, 12. Sc3-b4, 13. Lb3-a2, 14. Lb3-c2, 15. Sc2-c3, 16. Sc3-b4, 17. Sc3-c2, 18. Sc2-c3, 19. Sc3-b4, 20. Sc3-c2, 21. Sc2-c3, 22. Sc3-b4, 23. Sc3-c2, 24. Sc2-c3, 25. Sc3-b4, 26. Sc3-c2, 27. Sc2-c3, 28. Sc3-b4, 29. Sc3-c2, 30. Sc2-c3, 31. Sc3-b4, 32. Sc3-c2, 33. Sc2-c3, 34. Sc3-b4, 35. Sc3-c2, 36. Sc2-c3, 37. Sc3-b4, 38. Sc3-c2, 39. Sc2-c3, 40. Sc3-b4, 41. Sc3-c2, 42. Sc2-c3, 43. Sc3-b4, 44. Sc3-c2, 45. Sc2-c3, 46. Sc3-b4, 47. Sc3-c2, 48. Sc2-c3, 49. Sc3-b4, 50. Sc3-c2.

Schachzeitung

und Lb1; aber wer entschließt sich leicht schon so früh an solchen Versuchungsgeboten!

11. S f3-d4, 12. S d4-e6, 13. L b3-a2, 14. D d1-h5, 15. D d1-h5, 16. L c1-d2, 17. L a2-b1, 18. L a2-b1, 19. L a2-b1, 20. L a2-b1, 21. L a2-b1, 22. L a2-b1, 23. L a2-b1, 24. L a2-b1, 25. L a2-b1, 26. L a2-b1, 27. L a2-b1, 28. L a2-b1, 29. L a2-b1, 30. L a2-b1, 31. L a2-b1, 32. L a2-b1, 33. L a2-b1, 34. L a2-b1, 35. L a2-b1, 36. L a2-b1, 37. L a2-b1, 38. L a2-b1, 39. L a2-b1, 40. L a2-b1, 41. L a2-b1, 42. L a2-b1, 43. L a2-b1, 44. L a2-b1, 45. L a2-b1, 46. L a2-b1, 47. L a2-b1, 48. L a2-b1, 49. L a2-b1, 50. L a2-b1.

Schachzeitung

besten g2-g4 wenigstens mehr Sinn gehabt hätte, jetzt einen neuen Weg zu direktem Angriff.

25. K h1-h2, 26. L d2-e1, 27. L d2-e1, 28. L d2-e1, 29. L d2-e1, 30. L d2-e1, 31. L d2-e1, 32. L d2-e1, 33. L d2-e1, 34. L d2-e1, 35. L d2-e1, 36. L d2-e1, 37. L d2-e1, 38. L d2-e1, 39. L d2-e1, 40. L d2-e1, 41. L d2-e1, 42. L d2-e1, 43. L d2-e1, 44. L d2-e1, 45. L d2-e1, 46. L d2-e1, 47. L d2-e1, 48. L d2-e1, 49. L d2-e1, 50. L d2-e1.

Kopfsalat

Rebenscheibe abkratzen und ohne Penetration mit dem Rechenholz, also durch fettige Geruchbildung, beugt untereinander zu setzen das zwei fettreiche Buchweizenmehl zwei schmackhafte Brüste befeuchten.

Schiebetrüffel.

Der Wanderer sieht's, der Stauer und, Der Vetter macht davon Gebrauch, Das, was ihm nicht nützt, errent den Sinn Und schließlich wohnt' ich selbst darin.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Walle, Krier, Keim, Kaffe, Gfisch, Minge, Sel, Geber, Ober, Tanne, Fegel, Walter, Scott.

Magisches Quadrat.

Table with 6 columns and 6 rows of numbers: 1, 2, 3, 4, 5, 6; 2, 3, 4, 5, 6, 1; 3, 4, 5, 6, 1, 2; 4, 5, 6, 1, 2, 3; 5, 6, 1, 2, 3, 4; 6, 1, 2, 3, 4, 5.

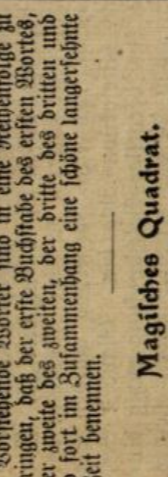
Räselecke

(Auflösungen folgen in der nächsten Nummer.)

Reihenrätsel.

Brettergrab, Fassfährn, Fatalist, Schümmer, Schwaben, Uymmacher.

Verterbild.



Schiebetrüffel.

Rebenscheibe abkratzen und ohne Penetration mit dem Rechenholz, also durch fettige Geruchbildung, beugt untereinander zu setzen das zwei fettreiche Buchweizenmehl zwei schmackhafte Brüste befeuchten.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Walle, Krier, Keim, Kaffe, Gfisch, Minge, Sel, Geber, Ober, Tanne, Fegel, Walter, Scott.

Magisches Quadrat.

Table with 6 columns and 6 rows of numbers: 1, 2, 3, 4, 5, 6; 2, 3, 4, 5, 6, 1; 3, 4, 5, 6, 1, 2; 4, 5, 6, 1, 2, 3; 5, 6, 1, 2, 3, 4; 6, 1, 2, 3, 4, 5.

Schiebetrüffel.

Rebenscheibe abkratzen und ohne Penetration mit dem Rechenholz, also durch fettige Geruchbildung, beugt untereinander zu setzen das zwei fettreiche Buchweizenmehl zwei schmackhafte Brüste befeuchten.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Walle, Krier, Keim, Kaffe, Gfisch, Minge, Sel, Geber, Ober, Tanne, Fegel, Walter, Scott.

Sonntags-Zeitung des Karlsruher Tagblatts

Nr. 29 Stadtmag. sämtlicher Zeitl. Karlsruhe, Sonntag, 20. Juli 1913

Sonnenuntergang.

Wo bist du? Trunken dämmert die Seele mir, Don aller deiner Wonne, denn eben ist's, Daß ich gelauscht, wie goldner Töne Doll, der entzückende Sonnenjüngling

Sein Abendbild auf himmlischer Leiter spielt; Es tönten rings die Wälder und Hügel nach, Doch fern ist er zu frommen Völkern, Die ihn noch ehren, hinweggegangen.

Rofegger und die Welt.

(Zu des Dichters 70. Geburtstag. — 31. Juli 1913.)

Wie waldet Welt soll hier die Rede sein? Da ist die eine, die seit Aeonen besteht und die seit einem Weislichen von fleißig Jahren ein Pilgersmann durchwandert. Und die andere, die heute vor fleißig Jahren auf der Alpen-Alm bei Kriegelach in dürftiger Bauernstube geboren wurde. Sie wuchs und gab in Dichtungen und gültigen Weisheiten ihr Dasein fund. Eine Welt, die in der tiefen Einmaligkeit des heiligen Hochgebirges entstand und dann, zur schönen Heimat für Millionen Menschen in allen Ländern dieses und jenseits des Meeres.

Führt eine Straße von der einen Welt zur andern. Von der des stillen Götters und Menschenbildners zu den Kindern der Städte, die dem Waldschulmeister mit Schuchtwort lauschten. Rofegger selbst, der Alpenbauern und wandernde Schneider, gefolgt, ist den Weg vom Gebirg zum weiten Land gegangen und brachte den Menschen Trost, Heiterkeit, Zuversicht und Glück; doch immer wieder fand er sich zurück in sein heimliches Reich. Er behielt sich in den Tälern mit einem neuen Wissen, das ihn erst recht einflüchtig machte für die göttliche Einfaß der Natur in seinen Bergen. „Ich habe — sagt er — den Drang, mich in das Leben des Gebirgsvolkes zu vertiefen, erst zur Zeit empfunden, als ich das durch Genuß und Lieberlieferung abgestumpfte und flache Wesen der Städter und der sogenannten großen Welt kennen gelernt hatte.“ Schon in jungen Jahren lang er in den „Waldriedern“ von der schmerzlichen Flucht aus dem Weltgetriebe in den Waldesrieden.

Die Teilung der Erde in Welt- und Waldland scheint mir nur das Symbol einer gründlicheren Scheidung. Rofeggers Weltland ist ihm die gesamte Außenwelt überhaupt, und sein Waldland gründet er ihnen; mit fehr dann heim von den Aufstrebenden zu sich selbst, beladen mit Beobachtungen und Erfahrungen; unbetritt in seinem Wesen. Die Welt ist jene Welt, die vor fleißig Jahren geboren wurde.

Rofegger ist populär, weit über Steiermark, über Osterreich, über Deutschland hinaus. Das Phänomen keines in der Waldnissonner betrachtet worden zu sein als in einem kleinen Büchlein von Ernst Dedej, dem wohl unter allen Festgegnern zum 70. Geburtstag des Dichters der Preis gebührt. In diesem 94. der Volksbücher des Verlages Helweg u. Kragg sind einige trappige Sätze, an denen ich nicht vorüber gehen mag: „Die Volkstümlichkeit“, schreibt Dedej, „ist ihm bis heute treu geblieben, obwohl ein zweites Lebensjahr bereits gekommen ist, ein Geisteslicht mit ganz an-

deren Anschauungen und Bedürfnissen als das der fleißiger und achziger Jahre. Rofegger ist nicht ein beliebter Dichter, er ist mehr: er ist gelebt. Woran liegt es, woher kommt es? Er hat zwar viele Prädikate (die Waldbille, Feldpeter, Lindbaum von Selam, Wahnfried, Hoff), aber keine Figur, die breitenbürger-Popularität mitten im Volk hebt wie der Dattelbräu unter den Deutschen, der Wälder Wälder unter den Briten. Er selbst ist fleißig als volkstümliche Figur mitten im Volk, er selbst mit seinen Werken... Ohne Grund wird nicht populär, weder ein Dichterverband, noch ein Gesellenbrot, und abgesehen von der kurzlebigen „Senfation“, die vielleicht Rofeggers Lebenslauf darbot, liegt der Grund in seiner Persönlichkeit. Er ist ein unentbehrlicher Dichter und ein Dichter für jedermann. Man kann sagen: ein Buch von Rofegger lesen, ist wie die Bibel lesen; der Kompilierter und der Einfache verstehen das Wort, und wer es braucht, findet einen Trost.

Dedej spricht von Rofeggers Weltvolkstümlichkeit, seiner Weltfreundlichkeit, seinem Humor. „Er unterliegt nicht dem Geschick, das Geschick unterliegt dem heiteren Menschen.“ Rofegger selbst sagte in Bescheidenheit (Brief an seinen Sohn Ludwig Hans): „Bei mir trifft's eben glücklich zu, daß ich in dieser Richtung hin Talent habe, die der Mehrzahl der Menschen gefällt und ihr förderlich ist. Der optimistische, menschenläubige Dichter tut sich viel leichter als andere.“ Und daß diese glückliche Fügung so recht zur Geltung kommt, das erklärt Dedej sehr richtig an dem Beispiele eines einzigen Rofeggerschen Romans: „Man kann ein guter Mensch erkaufen da etwas, ganz begänglich in den Lebensjahr zurückgekehrt, und hat's nicht eilig, und dann folgt man dem Mann gern, weil man ihm alles glaubt. Er hat in alles verlangt auch gar nichts vom Leser, er hat es nicht nötig, um ihn zu werben, seine Persönlichkeit ist fast genug, und er geht ruhig weiter wie der Sämann auf dem Felde.“

Es ist ein Wunder, daß dieser Dichter, der ein Vöte aus dem Reich der kommenden glücklicheren Menschheit ist, die Menschen aus ihrer Niederrungen löst und zu sich empor führt? Daß sie ihm mit Liebe folgen? Rofeggers Kunst ist groß. Halb bewußt, halb unbewußt, hat er seine zum Schein so einfache Technik des Erzählens zu großer Machtvollkommenheit ausgebildet. Doch was jener Kunst die letzte Weihe, was ihr Unwiderstehlichkeit verleiht, ist das untrügliche Ecce homo. Ein Mensch ist dieser Dichter, der nach seinen Herzenslehren lebt, einer, der die Wirren schlichtet und der das Vödeln in jahrelangem körperlichen Leiden so wenig verlernt hat wie vor den Strümmern und Kummernissen der Menschheit; das Vödeln der Güte und der Weisheit. Den ganzen Menschen Rofegger kennen die meisten freilich nicht. Auch in seinen persönlichsten Veröffentlichungen, auf den Tagebuchblättern des Helwegmachers, gibt er bloß Teil auf Teil. Wer oft in des Mannes Auge — und wer das alles verkündende Lachen auf seinen Lippen gesehen hat, der weiß mehr. Aber — ob auch nur zum Teile den Dichter begreifend, ist doch jeder, der einen Hauch von ihm verpirte, ergriffen von ihm, und was dem Urteil des einzelnen an Wissen fehlt, das wird bei vielen erstet vom ahnenden Gefühl.

So fand also nicht bloß Rofegger den Weg von der Waldheimat zur Welt, so fanden auch Millionen den Weg zum Dichter der Waldheimat... Und ihrer fast zu viele den Lortienweg von der Mürgelkation Kriegelach zum neuen Wädelertum des Rofeggerschen Geburtslandes. Wie es schon so geht: die Herzlichkeitsliebe hat einen Pfad, und die Herdenflügel der Neugierigen treten ihn breit! Das Stuppenegger-Bauernhaus auf einer Höhe der Wälder, das Stuppenegger-Bauernhaus der Engländer, Ameritaner und der deutschen Landsleute von der Ost- und Nordsee und von der Adria geworden. Sie trafen ihre Namen in die Wände, die einst das Holzpanthel schmückte, bei dem der kleine Ziegenhirt seine Gedichte und Geschichten schrieb. Das wollte so noch angehen! Doch drinnen im Dorfe Kriegelach, wo der Dichter sein Landhaus hat, knaut sich die Wälder. Sie kommen von Nap und Fern und wollen sich das „Recht“ des wohnigenen Lesers rauben, den Dichter zu sehen. Das sind die Mühseligkeiten des Ruhmes, die dem fränkischen Dichter das Leben lauer machen. Wie wenig

